Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 10. November 1903. —5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang. — No. 266

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 10. Nov. Noch gestern wurde im Abgeordnetenhaus ein ganzes Bündel neuer Vorlagen eingereicht. Vor der Vertagung wurde auf Antrag Hitts von Illinois noch beschlossen, daß der Präsident ersucht werde, dem Haus alle, auf den jüngsten Aufstand in Panama bezüglichen Korrespondenzen und sonstigen Schriftstücke vorzulegen, soweit dies mit den Interessen des öffentlichen Dienstes verträglich sei.

Der Senat ernannte Hoar und Gorman als Komite, um den Präsidenten formell von der Eröffnung seiner Tagung in Kenntniß zu setzen.

Die heutige Senats-Sitzung war ausschließlich der Verlesung der Präsidenten-Botschaft zugunsten der Handels-Gegenseitigkeit mit Kuba und den zugehörigen Routine-Angelegenheiten gewidmet und dauerte nur 15 Minuten.

Die Betheiligung der Senatoren war eine starke, und viel erschienen mit großen Rollen neu ausgearbeiter Vorlagen.

Washington, D. K., 10. Nov. Punkt Mittag wurde die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses vom Sprecher Cannon eröffnet. Nach Verlesung des Protokolls der gestrigen Sitzung wurde Chas. W. Thompson von Alabama als Mitglied des Abgeordnetenhauses vereidigt.

Tawney (Minn.) berichtete im Namen des Ausschusses, welcher vom Sprecher ernannt wurde, um den Präsident von der Anwesenheit einer beschlußfähigen Mitglieder-Zahl in beiden Häusern und von der Bereitwilligkeit zur Entgegennahme etwaiger Mittheilungen von ihm in Kenntniß zu setzen, daß der Präsident das Komite benachrichtigt habe, er werde sofort eine schriftliche Mittheilung zusenden.

Sprecher Cannon hat folgenden Ausschuß für Geschäftsregeln ernannt: Cannon selbst, Dalzell von Pennsylvanien, Grosvenor von Ohio, Williams von Mississippi und DeArmond von Missouri.

Washington, D. K., 10. Nov. Präsident Roosevelt übersandte dem Senat eine Reihe neuer Ernennungen, darunter die von Thomas J. Cummins von New York zum Konsul in Puerto Cabello, Venezuela, und Daniel Th. Wright von Ohio zum beisitzenden Richter des Obergerichts vom Distrikt Kolumbia.

Washington, D. K., 10. Nov. Die Botschaft des Präsidenten wurde vom Hilfs-Privatsekretär Barnes dem Senat überbracht, und ihre Verlesung wurde aufmerksam angehört, obwohl sie nichts Neues enthielt.

Als der Verles beendet war, beantragte Cullom (Illinois) Verweisung der Botschaft, sowie des mit eingesandten Wortlautes des kubanischen Vertrages an das Komite für auswärtige Beziehungen. Der Antrag wurde angenommen. Um 12.15 Uhr vertagte sich der Senat auf Antrag von Allison (Iowa).

In der Botschaft heißt es u. A.:

„Ich halte Gesetzgebung im Interesse des Handelsvertrages mit Kuba nicht nur für ein Erforderniß unserer Interessen, sondern auch unserer Ehre. Als der Kongreß der Ver. Staaten die Annahme des Platt'schen Amendments durch Kuba verlangte, verpflichtete sich unsere Regierung endgiltig dazu, Kuba als eine einzigartige Stellung gegenüber unserem Land einnehmend zu behandeln. Es sollte in so engen Beziehungen zu uns stehen, daß es in unsere internationale Politik mit eingeschlossen würde; daraus folgte nothwendigerweise, daß es bis zu einem gewissen Grade auch in unsere wirthschaftliche Politik eingeschlossen werden müßte.

Die amerikanischen Interessen in den kubanischen Gewässern sind durch die Folgen des Krieges mit Spanien sehr gesteigert worden und werden durch das Bauen des Isthmischen Kanals noch mehr gesteigert werden. Sie sind sowohl politischer, wie wirthschaftlicher Art. Kuba hat große Fortschritte seit der Begründung seiner Unabhängigkeit gemacht und hält seine Verpflichtungen gegen uns getreulich ein. Daher ist es auch zu entsprechender Behandlung von unserer Seite berechtigt.

Der, zu Ihrer Gutheißung unterbreitete Vertrag sichert den Ver. Staaten ebenso große wirthschaftliche Vortheile, wie diejenigen, welche Kuba gegeben werden. Kein amerikanisches Interesse wird geopfert. Es würde sehr kurzsichtig für uns sein, durch Verpassen der jetzigen Gelegenheit Kuba zu zwingen, handelspolitische Vereinbarungen mit anderen Ländern zu unserem Nachtheil zu treffen! Der vorliegende Vertrag wird keine unserer Industrien schädigen, aber vielen zugute kommen.

Ich unterbreite hiermit diesen Vortrag, wie er vom Senat amendirt und von der kubanischen Regierung gutgeheißen wurde.

Theodore Roosevelt."

Das Senats-Komite für auswärtige Beziehungen hält heute seine erste Sitzung ab.

Washington, D. K., 10. Nov. Das Abgeordnetenhaus nahm eine gemeinschaftliche Resolution an, welche Heminwy (Ind.) eingebracht hatte, und welche die Bewilligungen von Meilengeldern für Senatoren und Abgeordnetenhaus-Mitgliedern sofort verfügbar macht. Der Sprecher wird ermächtigt, Jemanden unter den von ihm Ernannten zu bestimmen, um ohne Weiteres in seinem Namen alle Salär- und Reise-Unkosten-Zertifikate zu unterzeichnen. Dadurch wird dem Sprecher sehr viele Arbeit erspart.

Der Hilfs-Sekretär des Präsidenten, Hr. Barnes, überbrachte die angekündigte Botschaft, welche verlesen und von republikanischer Seite mit Beifall aufgenommen wurde.

Der Sprecher machte folgenden Ausschuß bekannt:

Meilengelder — eeder (Kans.), Jackson (Md.), Flack (N. Y.), Lewis (Ga.), Butler (Mo.). Die drei Ersteren sind Republikaner, und die beiden Letzteren Demokraten.

(Der Ausschuß für Geschäftsregeln wurde bereits mitgetheilt.)

Streik dehnt sich aus

In den Kohlenfeldern von Kolorado.

Denver, Kolo., 10. Nov. Schon mehr, als 10,000 Kohlengräber in Kolorado haben sich dem, vom National-Verband proklamirten Streik angeschlossen, und fast in keiner Grube mehr sind Leute genug zur Fortsetzung des Betriebes vorhanden.

Newcastle, Pa., 10. Nov. Die große Shenango-Weißblech-Fabrik hat den Betrieb wieder aufgenommen, nachdem derselbe mehrere Wochen gestockt hatte, und die meisten der 2500 Leute sind wieder an der Arbeit. Auch die anderen werden nächsten Montag wieder anfangen.

Vor Ende des jetzigen Monats soll die Lawrence-, sowie die Shenango-Glasfabrik der „American Window Glaß Co." wieder in Betrieb gesetzt werden.

Ausland.

Zur jüngsten Kaiser-Operation.

Berlin, 10. Nov. Gerüchtweise verlautet hier, Kaiser Wilhelm sei bereits früher verschiedene Male an derartigen Geschwulsten, wie eines neuerdings aus seinem Hals entfernt wurde, am Ohr operirt worden, und zwar von dem inzwischen verstorbenen Professor Trautmann. Wie dem aber auch sei, jedenfalls hat man bei solchen angeblichen früheren Gelegenheiten es unterlassen, irgendwelche öffentliche Bekanntmachungen über die Krankheit und den operativen Eingriff zu erlassen. Dieses Mal hat die offizielle Welt einen weiseren Kurs eingeschlagen. Sie hat das Volk in's Vertrauen gezogen, um allen alarmirenden Gerüchten vorzubeugen.

Die Aerzte erklären, daß viele Sänger und öffentliche Redner an einem gleichen Polypen leiden, ohne daß sich davon dauernde Konsequenzen ergeben.

Wie ein Spezialist nicht-amtlich versichert, sind derartige Polypen allerdings sogenannter gutartiger Natur. Sie müssen aber radikal entfernt werden, da sonst die Möglichkeit ihrer Wiederkehr vorliegt.

Professor Schmidt, welcher die Operation vorgenommen hat, ist der Verfasser eines Buches über „die Krankheiten der oberen Luftwege". Er beschreibt in diesem Buch ausführlich den Verlauf dieser Krankheiten, welche er als durchaus als ungefährlich bezeichnet.

Vor einer Woche begann der Kaiser, an Heiserkeit und Halsentzündung zu leiden. Eine vorgenommene ärztliche Untersuchung enthüllte das Vorhandensein eines Polypen in den Stimmlippen. Die Symptome an sich waren nicht ernster Natur; die Aerzte beschlossen indeß doch, sofort eine Operation vorzunehmen (die nur wegen des Zusammentreffens des Kaisers mit dem Zaren etwas verschoben wurde) und zwar in erster Linie zu dem Zwecke der sicheren Konstatirung, daß der Polyp nicht von gleicher Art sei, wie der, welcher dem Vater den Tod gebracht hatte! Narkotische Mittel konnten nicht in Anwendung gebracht werden, da die vorzunehmende eigene Operation die absolute Unbeweglichkeit beider Stimmlippen nothwendig machte. Da die Anwendung narkotischer Mittel konvulsive Bewegungen, welche die Operation unausführbar gemacht hätten, zur Folge gehabt hätte, so fand sie unter Anwendung von Kokain statt. Sie währte mehrere Minuten und verlief durchaus erfolgreich. Die sie begleitende Blutung war nur unbedeutend. Fieber stellte sich nicht ein.

Wien, 10. Nov. Kaiser Franz Josef richtete sofort nach dem Eintreffen der Depesche über die Operirung des Kaisers Wilhelm nach Berlin ein telegraphisches Ersuchen um einen ausführlichen Bericht darüber.

Berlin, 10. Nov. Ein Bulletin, welches heute Vormittag im Neuen Palais in Potsdam ausgegeben wurde, besagt, daß eine langsame Besserung im Aussehen des linken Stimmbandes des Kaisers eintrete, und fügt hinzu, daß der Kaiser heute seinen gewöhnlichen Morgen-Spaziergang im Park wieder aufnahm.

Das Bulletin ist von den Doktoren v. Leuthold, Moritz Schmidt und Ilberg unterzeichnet.

Sozialisten verhaftet.

Wegen Zuhörigkeit zu Geheimbünden.

Berlin, 10. Nov. Fünf Sozialisten wurden in Königsberg und Memel unter der Anklage verhaftet, zu geheimen Gesellschaften zu gehören. Die Polizei beschlagnahmte auch viele revolutionären Papiere und nihilistische Flugschriften, die in Zürich, in der Schweiz, herausgegeben worden waren, sowie auch einen ausgedehnten Briefwechsel mit Russen.

Der Balkan-Rummel.

Sultan kann diesmal keinen Rückhalt bei Deutschland erwarten.

Berlin, 10. Nov. Die Aufmerksamkeit der hiesigen amtlichen Kreise richtet sich wieder in erhöhtem Maße auf die Entwickelung der Dinge in den Balkan-Ländern. Man stellt sich hier entschieden auf den Standpunkt der russisch-österreichischen Reform-Vorschläge und gibt indirekt allen betheiligten Parteien den Rath, diese Vorschläge rückhaltslos anzunehmen

Wenn der türkische Sultan sich etwa einbilden sollte, Deutschland werde seinen Eigensinn gegenüber der mazedonischen Reformfrage unterstützen, so befindet er sich gewaltig auf dem Holzweg. Man hat von englischer Seite, um dem „lieben Vetter" wieder einmal Eins auszuwischen, wiederholt die Behauptung in die Welt gesetzt, Deutschland hetze unter der Hand den Sultan zur Ablehnung der, ihm unterbreiteten Reform-Vorschläge auf. Nun wird die Stellung Deutschlands in der Frage durch folgende Erklärung der hiesigen maßgebenden Kreise klar ausgesprochen:

„Sollte der Sultan bei seinem Widerstand gegen das Reform-Programm auf die Unterstützung Deutschlands rechnen, so begeht er einen schweren Irrthum! Deutschland weiß, daß die Vorschläge Oesterreichs und Rußlands das Mindestmaß dessen enthalten, was von der Türkei gefordert werden kann, um die mazedonischen Zustände zu bessern. Beide Mächte sind von den wohlwollendsten Absichten geleitet und wollen die türkische Oberhoheit nicht antasten. Falls jedoch der Sultan in seinem Eigensinn beharren sollte, so muß das europäische Konzert in Aktion treten. Dann ist aber nicht vorauszusehen, ob die gleiche Schonung für die oberherrliche Stellung des Sultans an den Tag gelegt werden würde. Deutschland unterstützt die Mürzsteger Vereinbarungen zwischen Oesterreich und Rußland bedingungslos."

Auch von Frankreich anerkannt.

Die neue Regierung der Republik Panama.

Paris, 10. Nov. Dem Vorgang der Ver. Staaten folgend, hat die französische Regierung die neue thatsächliche Regierung von Panama als solche anerkannt. Mehrere andere europäische Mächte dürften bald dasselbe thun.

Berlin, 10. Nov. Die kolombische Kommission wird, wenn sie hierher kommt, keine offizielle Beachtung seitens der deutschen Regierung erhalten. Im deutschen Amt des Auswärtigen wird erklärt, man habe dort keinerlei Nachrichten bezüglich der anderweitigen Meldung erhalten, daß die kolombische Regierung um den Schutz Deutschlands nachsuchen und diesem dafür die Abtretung gewisser Landstücke anbieten wolle; indeß werde ein solcher Vorschlag jedenfalls keinen Augenblick in Erwägung gezogen werden, und Deutschland gedenke, sich gar nicht in die Angelegenheiten der Isthmischen Staaten einzumischen.

Trust-Rauchrollen in Heer und Flotte nicht ausgesperrt.

Berlin, 20. Nov. Das deutsche Kriegsministerium ermächtigt die Assoziirte Presse, die Angabe einer amerikanischen Neuigkeiten-Agentur in Abrede zu stellen, daß das Kriegsministerium den Verkauf von Zigarren oder Zigaretten des Amerikanischen Tabak-Trust in der deutschen Armee und Marine untersagt habe und nur den Verkauf der betreffenden deutschen Fabrikate daselbst zulassen wolle.

Es wird weiterkrawallt!

Santander, Spanien, 10. Nov. Die (schon an anderer Stelle erwähnten) Tumulte dauerten auch heute fort. Truppen bewachen die Wohnhäuser, die Jesuiten-Gebäude und die Klöster gegen die drohenden Angriffe seitens der tumultuarischen Rotten. Ein Infanterie-Regiment ist zur Verstärkung der Garnison hier eingetroffen.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Unter Vormundschaft.

Der 74 Jahre alten Grace Holmes wurde heute im Irrengericht das Recht abgesprochen, über ihr Vermögen frei zu verfügen. Frau Amelia Brownwell, Nr. 585 Evanston Ave. wohnhaft, wurde ihr als Vormund vorgesetzt. Grace Holmes ist eine alte, alleinstehende Jungfer. Länger als fünfundzwanzig Jahre hat sie die Herstellung von Halsbinden für Herren und Damen fabrikmäßig betrieben. Das große Vermögen, welches sie sich dadurch erworben, war sie im Begriff, mit vollen Händen zu verschwenden. Frau Brownwell ist seit Jahren mit dem alten Fräulein befreundet.

Zehn Dollars Finderlohn.

Ein Geheimpolizist vor dem Grabschausschuß. — Konferenz zwischen Herrmann und Harrison.

Die gegen den Geheimpolizisten David Hamilton erhobene Anklage, $10 von dem Chemiker Milton M. Carson für die Wiedererlangung seiner goldenen Uhr verlangt zu haben, um die Carson angeblich in der VanNorman'schen Spielhölle an der Halsted Str. bestohlen worden war, nachdem seine Mitspieler angeblich ihm einen Schlaftrunk eingeflößt hatten, bildete heute Nachmittag den Gegenstand der Verhandlungen vor dem Stadtrathsausschuß für „Grabsch"-Untersuchung. Der Anwalt der „Citizens' Association", Herr Hoyt King, hatte die Untersuchung dieses Falles veranlaßt.

Ida Carson, die Gattin des bestohlenen Chemikers, wurde zuerst vernommen. Die Zeugin sagte aus, daß Hamilton in einer Apotheke an der Van Buren und Halsted Straße am 16. April von ihrem Gatten für seine Mühewaltung zur Wiedererlangung der Uhr und eines Ringes Geld verlangt habe. Die Frau und ihr Gatte trafen laut Verabredung mit Hamilton am Nachmittage jenes Tages in der Stadthalle zusammen. Hamilton sei in die Office des Polizeichefs gegangen und nach einer Viertelstunde wieder herausgekommen. In seiner Gesellschaft seien mehrere Männer gewesen (die angeblichen Mitspieler Carsons, welche, statt verhaftet zu werden, dorthin bestellt waren.)

Diese hätten sich entfernt, und Orson hätte sich geweigert, die $10 zu bezahlen, die Uhr und den Ring auch nicht wiederbekommen. Im Polizeigericht wurden Van Norman und seine Mitspieler auf das Zeugniß des Geheimpolizisten Mullins hin freigesprochen, als „anständige Menschen". Carson hatte jene Sachen angeblich beim Spiel eingesetzt, nachdem er auch seine Baarschaft, $218, verloren hatte.

Hierauf begann die Vernehmung des Geheimpolizisten, welche bei Schluß der Formen noch im Gange war.

* * *

Die Aldermen Herrmann und Minwegen vom Untersuchungs-Ausschuß hatten heute Mittag eine längere geheime Unterredung mit dem Bürgermeister, über deren Inhalt sich nachher keiner von den Herren äußern wollte. Der Mayor sagte nachher, die Unterhaltung habe sich um einen Gegenstand gedreht, welcher den Ausschuß schon seit Beginn seiner Thätigkeit beschäftigt habe — es könnte somit das Bauamt gewesen sein, mit dem man sich befaßt hat, und das dem Vernehmen nach gänzlich reorganisirt werden soll.

Der Zivildienst-Kommission liegen jetzt die Anklagen gegen den Bürgersteig-Inspektor G. E. Ogden vor, der von zwei Seiten — dem Kontraktor Turek, 142 Millard Ave., und der C. A. Moran Co. — der Erpressung von Bestechungsgeldern beschuldigt wird. Man hat dem Ogden Gelegenheit geben wollen, abzudanken und in aller Stille von der Bildfläche zu verschwinden, aber er besteht auf Untersuchung der Anklagen.

Verlangt ein Herzenspflaster.

Alfred Vinton Martin auf Schadenersatz verklagt.

Alfred Vinton Martin, ein reicher Bewohner von Kenilworth, dessen Geschäftsstelle sich im Gebäude 36 La Salle Str. befindet, ist heute wegen angeblichen Bruches des Eheversprechens von Frl. Nannie Mathews auf Schadenersatz in Höhe von $25,000 verklagt worden. Die Klägerin behauptet, daß Martin, obwohl er schon seit einer langen Reihe von Jahren beweibt ist, nicht nur viel Geld auf sie verwendet, sondern ihr auch verschiedene Male versprochen habe, sie zu heirathen. Vor einigen Monaten aber habe er den Versuch gemacht, sie ohne Weiteres über Bord zu werfen, was sie sich aber nicht gefallen lassen wolle.

Zeugen aufgetrieben.

Nach monatelangen Bemühungen ist es den Detektives Loftus und McMahon endlich gelungen, ein Dutzend Zeugen aufzutreiben in dem Mordfalle von Salvatore, Santo und Michael Abbinati, die angeklagt werden, vor zwei Jahren in Harvey ihren Landsmann Giovanni Getimoti ermordet zu haben. Der Fall wird demnächst im Kriminalgericht zur Verhandlung aufgerufen werden.

* Der 73 Jahre alte Karl Jacobi, 1240 43. Ave., der vor einer Woche in seiner Wohnung die Treppe hinunterfiel, ist heute den dabei am Schädel erlittenen Verletzungen erlegen.

* Während des heftigen Windsturmes verlor auf dem Chicago-Fluß der Schuner Levi Grant gestern seine Takelage und wurde über den Fluß getrieben. Die Dampfer Langdon und Masaba blieben auf dem Tunnel an der La Salle Straße sitzen, und ersterer wurde dann durch einen Lootsen, Walter Scott, an seinen Landungsplatz gebracht. Nie zuvor waren auf dem Fluß die Dienste eines Lootsen von Nöthen. Um 14 Zoll wurde durch den Sturm der Wasserstand des Flusses vermindert.

Sieht trüb' aus.

Die City Railway Co. verlangt Bedenkzeit bis Samstag.

Die Union will aber nicht solange warten.

Der Vollziehungs-Ausschuß der Südseite-Straßenbahner-Union sprach heute bei Herrn Culloch von der City Railway Co. vor, um diesem formell mitzutheilen, daß die Union eine Antwort auf ihren Schieds-Vorschlag schon spätestens morgen Abend um 6 Uhr erwarte. Herr Culloch erklärte ihnen darauf, daß die Gesellschaft nicht gesonnen sei, sich von den Angestellten treiben zu lassen. Er habe die Antwort für Samstag Abend in Aussicht gestellt, und dabei müsse es bleiben. Falls die Union nicht warten, sondern lieber streiken wolle, so könne er daran nichts ändern.

Die Mitglieder des Vollziehungs-Ausschusses haben diese Zurückweisung natürlich sehr krumm genommen. Am liebsten hätten sie die General-Versammlung für heute Abend einberufen und den Streik schon morgen früh beginnen lassen. Es kommt ihnen nämlich vor, als ob die Gesellschaft im Grunde genommen den Streik garnicht ungern sehen würde, daß sie aber Zeit zur Vervollständigung ihrer Vorbereitungen wolle. Man hat angeblich unter der Hand in Erfahrung gebracht, daß die City Railway Co. schon jetzt anfängt, die außerhalb angeworbenen Streikbrecher nach Chicago zusammenzuziehen. Außerdem kommt es den Führern der Union auch verdächtig vor, daß Herr McCulloch, der anfänglich doch so gethan hat, als wäre ihm nichts lieber, als ein schiedsgerichtlicher Ausgleich, jetzt so lange Zeit zur Ueberlegung darüber gebraucht, ob er sich auf ein Schiedsgericht einlassen kann, oder nicht.

Heute Mittag sprachen Vertreter der staatlichen Schiedsbehörde bei Herrn Mahon vor und erlangten von diesem die Ermächtigung, der City Railway Co. im Namen der Straßenbahner die schiedsgerichtliche Beilegung der Schwierigkeiten anzutragen. Sie wollten dann der Gesellschaft den Vorschlag machen, daß deren Vertreter sich im Beisein der Schiedsbehörde mit den Wortführern der Union verständigen mögen. — Herr Mahon hegt indessen nach der Entwickelung, welche die Dinge heute angenommen haben, keine rechte Hoffnung mehr, daß die Angelegenheit sich friedlich werde schlichten lassen.

Faß als Versteck.

Im Kriminalgericht bekannte sich heute John Barande, der als Hausknecht in Diensten der Firma R. Williamson & Co., Milwaukee und Chicago Ave., gestanden hatte, des Kleindiebstahls für schuldig. Die Firma hatte der Polizei gemeldet, daß sie Waaren vermisse, worauf der Detektive Ryan ermittelte, daß die Waaren während des Tages gestohlen und dann in einem, hinter dem Gebäude stehenden Faß versteckt wurden, wo sie der Dieb dann des Abends mit sich nahm. Ryan versteckte sich in dem Faß, und er hatte noch nicht lange in seinem Versteck gesessen, als der Deckel aufgehoben wurde und zwei Hände hineingriffen. Ryan packte sie, und nachdem das Kampfgetöse vorbei war, fand er, daß er Barande am Schlaffittchen hatte.

Toller Hund.

An der 46. Straße und Emerald Avenue setzte heute Nachmittag ein toller Hund die Bewohner der Nachbarschaft in Angst und Schrecken. Leider wurden auch drei Kinder von der Bestie gebissen, und zwar: Margaret Currey, 9 Jahre alt, Nr. 4615 Emerald Ave; Emerald Thavenie, in den Kopf und die Arme gebissen und wahrscheinlich auf Lebenszeit entstellt; John Monahan, 8 Jahre alt, Nr. 801 W. 46. Str., in die Stirne gebissen.

Konnten sich nicht einigen.

Vergeblich versuchten heute die Mitglieder der Jury, die in dem gegen Lizzie Hicks wegen angeblicher Ermordung von Thomas Burres anhängig gemachten und vor Richter Gary verhandelten Prozeßverfahren zu Gericht saßen, eine Einigung zu einem Wahrspruch zu erzielen. Etliche der Geschworenen schenkten der Behauptung der Angeklagten Glauben, sie hätte Burres nach vorhergegangenem Streite in Nothwehr niedergestochen. Die Jury mußte unverrichteter Sache entlassen werden.

Blies das Gas aus.

In seinem Zimmer im Kosthause 221 W. Erie Str. wurde heute der 22 Jahre alte Roopan Dyeian, der erst vor wenigen Monaten nach den Ver. Staaten gekommen war und hier als Schneidergeselle Stellung gefunden hatte, todt aufgefunden. Die Koronersgeschworenen, welche den Inquest abhielten, sagen in ihrem Wahrspruch, daß er „einfach das Gas ausgeblasen" habe.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von einwandfreier Beschaffenheit.

Erloschen.

Dreihundert Konzessionen für die Legung von Rangirgeleisen.

Erneuerung kostet Geld.

Und zwar wird die Stadt dasselbe einstreichen. — Besseres System für Behandlung lungenkranker Personen in Dunning. — Unheilbare werden nicht aufgenommen.

Vorsteher Blocki von der Abtheilung für öffentliche Arbeiten hat im Laufe des heutigen Tages an 300 Parteien, welche Rangirgeleise haben legen lassen, für welche die stadträthliche Konzession nunmehr erloschen ist, die Benachrichtigung gesandt, daß man bis spätestens zum 5. Dezember hin eine neue Konzession für die Geleise erwirken, oder dieselben entfernen lassen müsse, widrigenfalls die Geleise von städtischen Arbeitern aufgerissen werden würden, und zwar auf Kosten der betreffenden Parteien. Man erwartet, daß die Eigenthümer der betreffenden Geleise fast ausnahmslos um die Erneuerung der Konzession einkommen werden, und daß die Stadtverwaltung für die Ertheilung derselben ein hübsches Stück Geld werde einstreichen können. Gegenwärtig erhält die Stadt für die gewährten Vergünstigungen so gut wie nichts, denn dieselben stammen noch aus der Zeit, da die Mitglieder des Stadtrathes solche Konzessionen als private Handelsartikel zu betrachten pflegten, bei deren Veräußerung höchstens sie selber ein Geschäft machten.

In Dunning arbeitet man eifrig an den fünf „Cottages", welche daselbst für die Unterbringung lungenkranker Personen gebaut werden. Dr. Podstata gibt sich der Hoffnung hin, daß es nach Fertigstellung dieser Bauten und nach geeigneter Klassifizirung der Kranken gelingen werde, die in den ersten Stadien der Schwindsucht befindlichen Kranken zu heilen. Sobald das neue System der Behandlung, bezw. Wartung in Dunning eingeführt worden sein wird, sollen dort überhaupt keine Lungenkranken mehr aufgenommen werden, deren Zustand bereits ein hoffnungsloser ist. Derartige Patienten wird man in einem besonderen Hospital verpflegen, das vielleicht in Verbindung mit dem County-Hospital eingerichtet werden wird. — Das geräumige Gebäude in Dunning, welches bisher als Hospital für Lungenkranke dient, wird nach Fertigstellung der „Cottages" als Krankenhaus für die Irrenabtheilung der Anstalt in Gebrauch genommen werden. — Wie die Sache bisher gehandhabt wird, pflegen von Denen, die als lungenkrank nach Dunning eingeliefert werden, gegen 30 Prozent innerhalb von zwei Wochen nach ihrer Aufnahme zu sterben. Viele kommen eben schon sterbend dort an. Aber das Schlimmste war und ist, daß es im täglichen Verkehr mit diesen Sterbenden auch keine Hoffnung für Diejenigen gibt und geben kann, die sich erst in den Anfangsstadien der Krankheit befinden, und die bei völliger Absonderung von den Anderen und zweckmäßiger Behandlung wohl würden geheilt werden können.

Zehn Firmen haben sich bei dem zuständigen Ausschuß des Countyrathes als Bewerber um den Kontrakt für die Revision der Bücher des früheren Countyschatzmeisters Raymond gemeldet. Es ist den Vertretern der Firmen Gelegenheit gegeben worden, sich die betreffenden Bücher anzusehen, damit sie dann die Preise festsetzen können, für welche sie die Arbeit übernehmen wollen. Bewilligt sind vom Countyrath für die Revision $25,000, es heißt aber schon jetzt, daß sich dafür dieselbe kaum werde besorgen lassen.

Polizeichef O'Neill wollte sich heute an die Versetzung der acht zu Schutzleuten degradirten Detektives nach verschiedenen Wachtbezirken machen, wurde aber mit der Auswahl der Bezirke, welchen er die Herrschaften zuweisen will, noch nicht fertig.

Gutherziger Richter.

Er traut nicht nur ein Paar kostenlos, sondern kauft ihm auch die Lizens.

Im Jugendgericht wurden Richter Tuthill heute die zwei kleinen Kinder von Frau Anne Donaldson vorgeführt, damit er sie nach einer Anstalt schicke, da die Mutter außer Stande sei, für sie zu sorgen. Ehe der Richter noch eine Entscheidung in dem Falle treffen konnte, meldete sich der 8140 Union Ave. wohnhafte Joseph Bender zum Wort und eröffnete dem Richter, daß er nicht nur willens sei, die Frau zu heirathen und für ihre Kinder wie für seine eigenen zu sorgen, sondern daß er auch schon ein bescheidenes Heim für sie eingerichtet habe. Dies habe aber sein ganzes baares Geld verschlungen, und um die Heirathslizens erstehen zu können, müsse er nun so lange warten, bis er genügend Geld dazu verdient haben werde. Der Richter griff sofort in seine Tasche und ließ durch einen seiner Boten den Heirathsschein besorgen. Dann machte er das Paar zu Mann und Frau, selbstverständlich, ohne eine Gebühr dafür zu erheben.

Leset die „Sonntagpost".

Aus den Polizeigerichten.

Ein unehrliches Mitglied der Brüderschaft christlicher junger Männer.

Die „Young Men's Christian Association" hat Clyde E. Lewis' Namen gestern Abend von der Mitgliederliste gestrichen. Der des Diebstahls Angeklagte wurde heute von Richter Caverly unter $2000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überantwortet. Er gab zu, aus den Kleiderschränken in der Turnanstalt des Hauptgebäudes der Y. M. C. A., zu denen er sich einen Hauptschlüssel verschafft, heimlich Uhren, Schmucksachen und Brieftaschen mit Geld gestohlen zu haben, weigerte sich aber lange, die Gründe anzugeben, die ihn zu diesen Diebereien getrieben hatten. Schließlich führte er seine Mittellosigkeit als Beweggrund an. Er hätte seiner Braut, einem Mädchen, das einer begüterten Familie auf der Westseite angehöre, hin und wieder durch ein ansehnliches Geschenk eine Freude machen wollen; deshalb hätte er sich auf die Bahn des Verbrechens begeben. Er murre nicht über sein Schicksal. Die Strafe, die man im Kriminalgericht über ihn verhängen werde, wolle er ruhig ertragen. Dann wolle er ein neues, ehrliches, arbeitsames Dasein beginnen.

Der edle Frank Kopchueski hatte sich angeblich für viel klüger gehalten, als den Wirth Andreas Thomas. Wie derselbe heute im South Chicago-Polizeigericht behauptete, hatte ihm Kopchueski, der in den Anlagen der Illinois Steel Company beschäftigt ist, am letzten Samstag eine gefälschte Geldanweisung zur Einwechselung in Baargeld aufgehängt; die ursprüngliche Zahl 19 vor dem Dollarzeichen und in der Niederschrift sei darauf in 49 umgeändert gewesen. Der Fälscher hätte sich dreist auch gestern in Thomas' Wirthschaft, Nr. 8538 Greenbay Ave., als Empfänger von $49 Wochenlohn aufgespielt; in Wahrheit hätte er sich mit $19 wöchentlich zu begnügen.

Kopchueski wurde von Richter Callahan an das Kriminalgericht verwiesen.

Eine aufregende Szene spielte sich heute im Harrison Str.-Polizeigericht ab. Bei dem Verhör, das Frau Kate Doering, Nr. 72 Cleveland Ave., vor Richter Caverly zu bestehen hatte, fiel dieselbe in Ohnmacht und wurde gleich darauf von hysterischen Krämpfen dermaßen gepackt, daß der Richter die Verhandlung aufschieben mußte. Gemeinschaftlich mit Frau Marie Bastian, die im Gebäude Nr. 100 Bissell wohnhaft ist, wird Frau Doering von dem Hauspolizisten eines Allerweltsladens an State Straße des Ladendiebstahls bezichtigt.

Selbst während des Verhörs, dem sie heute von Richter Caverly unterworfen wurden, setzten Abraham Goodman, Nr. 3401 State Str., und Samuel Goodman, Nr. 3409 Vernon Ave. wohnhaft, ihre Familienfehde fort, die gestern zu ihrer Verhaftung und zu der polizeilichen Festnahme ihrer Mutter geführt hatte. Frau R. Goodman rief, wie bereits berichtet, dadurch gestern Nachmittag an der Ecke von Clark und Madison Str. einen Menschenauflauf hervor, daß sie auf Samuel's Rücken wiederholt eine bis dahin verborgen gehaltene Peitsche niedersausen ließ. Sie wurde straffrei entlassen; jeder der unverträglichen Brüder aber wurde vom Richter zu $50 Strafe verdonnert.

Zu $25 Geldstrafe und in die Gerichtskosten verdonnerte heute Polizeirichter Mayer den Ex-Polizisten August Becker, weil er angeblich einen Theil der Haushalteinrichtung seiner Wohnung im Gebäude Nr. 177 Elm Straße verpfändet und den Erlös in Schnaps angelegt hatte, trotzdem er wußte, daß seine Gattin Lena und seine beiden Kinder, das eine neun, das andere drei Jahre alt, Noth litten. Becker behauptete, er benöthige des Whiskeys zur Vertreibung rheumatischer Schmerzen.

E. C. Zucker ist Kollektor für Alexander Marney, Nr. 67 Washington Straße. Gestern Nachmittag hatte er der jungverheiratheten Frau Prestie Viereh in deren Wohnung, Nr. 253 Lake Straße, eine Rechnung zu unterbreiten. Wie die junge Frau heute vor Richter Chott behauptete, schmachtete sie der Geldeintreiber nicht nur an, sondern hatte obendrein die Frechheit, ihr einen Kuß rauben zu wollen. Für diesen Kuß, den er gar nicht einmal erhalten, hatte Zucker $25 Geldstrafe zu bezahlen.

* Der große Frachtdampfer „Masaba" langte gestern Nachmittag mit einer Ladung von zwei Millionen Bushels Weizen im hiesigen Hafen an. Nach Beendigung der Weizenernte werden im Laufe der nächsten Tage andere große Sendungen hier eintreffen, die auf dem Wasserwege, schon der billigeren Frachtsätze halber, von Landwirthen aus der Umgegend von Duluth geliefert werden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön und wärmer heute Abend, am Mittwoch möglicherweise Regenschauer und kälter am Abend. Südwind, der morgen nach Nordwesten umschlägt.

Illinois: Schön und wärmer heute Abend, am Mittwoch möglicher Weise Regenschauer und kälter im westlichen Theil. Südwind, der morgen nach Westen umschlägt.

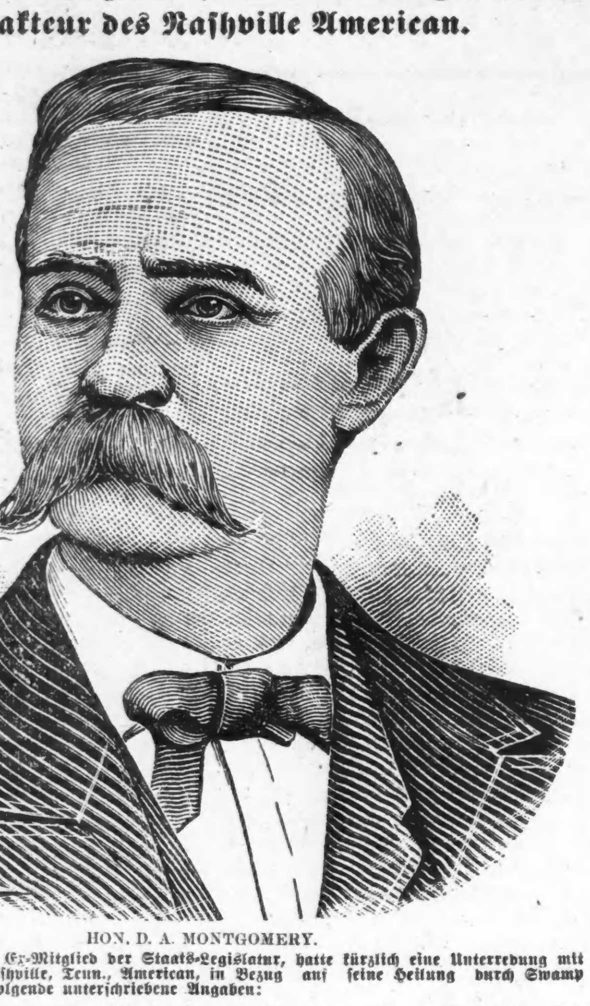
Indiana: Schön und wärmer heute Abend, am Mittwoch zunehmende Bewölktheit. An Stärke zunehmender Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 51 Grad; Nachts 12 Uhr 42 Grad; Morgens 6 Uhr 31 Grad; Mittags 12 Uhr 45 Grad.

Geheilt durch Swamp Root

Litt an Entzündung — Katarrh der Blase und schwachen Nieren.

Achtb. D. A. Montgomery's Unterredung mit dem Redakteur des Nashville American.



HON. D. A. MONTGOMERY.

Herr Montgomery, Ex-Mitglied der Staats-Legislatur, hatte kürzlich eine Unterredung mit dem Redakteur des Nashville, Tenn., American, in Bezug auf seine Heilung durch Swamp Root, und er machte folgende unterschriebene Angaben:

Meine Empfehlung von Dr. Kilmers Swamp-Root kann nicht zu stark sein. Ich hatte viel an meinen Nieren zu leiden und was die Aerzte Entzündung des Halses der Blase nannten. Ich mußte sehr häufig Tag und Nacht uriniren, was oft mit Brennen und Schmerzen verbunden war. Manchmal hatte ich so heftige Kreuzschmerzen, daß ich beinahe hilflos war. Ich wandte mich an mehrere Aerzte und versuchte Medizinen, aber nutzlos, als ich schließlich hörte, daß Dr. Kilmer eine Probe-Flasche seiner Nieren-Medizin, Swamp-Root, kostenfrei per Post verschickt. Ich schrieb sogleich und erhielt umgehend eine Probeflasche zugeschickt. Nachdem ich die Probe versucht hatte, war ich überzeugt, daß es die Medizin war, welche ich brauchte, und ich kaufte genügend von meinem Freund, dem Apotheker Herrn E. J. Eslizer. Jetzt bin ich ein gesunder Mann und kann reisen und mit meinen Freunden ausfahren. Ich kann Swamp-Root nicht genug empfehlen, da es so viel in meinem Falle bewirkte. Sie können diesen Brief veröffentlichen oder jeden an mich verweisen und ich werde allen gern von meinen früheren Leiden und was ein wunderbares Mittel dieses Swamp-Root ist, erzählen. Es freut mich, es andern bei jeder Gelegenheit zu empfehlen. Herr James Ivens von Saundersville, Tenn., und viele Andere gebrauchen es mit guten Resultaten.

Achtungsvoll,

Worsham, Sumner Co., Tenn., 11. Nov. D. A. Montgomery.

Die milde und außerordentliche Wirkung von dem weltberühmten Nieren- und Blasenmittel, Swamp-Root, macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen seiner wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle. Ein Versuch wird jeden überzeugen — und Ihr könnt eine Probeflasche per Post frei erhalten.

Probe-Flasche von Swamp-Root frei per Post.

Editorielle Notiz. — Wenn Ihr die geringsten Symptome von Nieren- oder Blasenleiden habt, oder wenn eine Spur davon in Eurer Familiengeschichte verzeichnet ist, so schreibt sofort an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., welche Euch bereitwilligst sofort per Post, kostenfrei, eine Probeflasche von Swamp-Root zuschicken und ein Buch, welches Euch Alles über Swamp-Root erzählt und viele von den tausenden und abertausenden von Zeugnissen von Männern und Frauen enthält, die durch Swamp-Root kurirt wurden. Vergeßt nicht in Eurem Schreiben zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost" gesehen habt.

Wenn Ihr bereits Euch davon überzeugt habt, daß Swamp-Root gerade das ist, was Ihr braucht, so könnt Ihr die reguläre fünfzig Cents- und ein Dollar-Größe Flasche überall in jeder Apotheke kaufen. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen, Swamp-Root—Dr. Kilmers Swamp-Root, und die Adresse, Binghamton, N.Y., auf jeder Flasche.

Die Amazone.

Von **Johannes Johannsen.**

(8. Fortsetzung.)

Charlotte Christensen lachte. „Soll ich Ihnen Portwein oder eine Tasse Thee geben, Herr Medizinalrath?"

„Beides, gnädige Frau, man darf nie etwas ausschlagen, was Einem geboten wird."

Sie goß von dem bereitgestellten Wein in ein Glas und entzündete die Spiritusflamme unter dem kupfernen Kesselchen. Der Medizinalrath verfolgte jede ihrer Bewegungen. Alles Müde war von ihr gewichen, sie schien heiter und lebenslustig; es war, als ob sie seit dem Morgen eine neue innere Kraft beseelte. Jahre ihres Lebens hatte sie sich verbittert durch heimliche Eifersucht auf ein Weib, das ihr seine Liebe geraubt haben sollte, und jetzt erfuhr sie, daß ihr Argwohn falsch, daß es doch nur die Kunst war, die Lust an der Arbeit, die Sucht nach Ruhm und Erfolg, die zwischen ihnen gestanden hatte.

„Wie wohl Sie heute aussehen, meine liebe Frau Professor, verjüngt und neugeboren! Das macht wohl schon die Hoffnung auf den kommenden Frühling. Wenn Sie so fortfahren, sich zu erholen, dann hätte ich eigentlich gar nichts gegen eine Reise in das gelobte Land der Sonne einzuwenden."

In Charlottens Augen blitzte es auf. „Herr Medizinalrath," rief sie laut und vergnügt, „ist das Ihr Ernst? Das wäre ja herrlich. Dann reise ich, sobald Gabriel sich freimachen kann. Er ist ja jetzt sehr in Anspruch genommen — ich glaube, er soll einen neuen großen Auftrag erhalten —, aber wenn ich ihn recht sehr bitte, wird er mich begleiten. Er ist ja doch kein Sklave, nicht einmal der des Königs."

Sie war ganz aufgeregt und Feuer und Flamme geworden. Schon früher war Charlotte ein alter Bädeker in die Hände gefallen, den holte sie jetzt herbei, und dann saßen sie über die Karten gebeugt und überlegten, welche Orte für längeren Aufenthalt geeignet sein möchten.

Das Wasser im kupfernen Kesselchen begann zu kochen, wie ein wüthendes kleines Ungethüm zu stöhnen, zu fauchen und graue Dampfwolken von sich zu stoßen. Charlotte Christensen löschte die Flamme und bereitete den Thee.

„Bitte, Herr Medizinalrath, ich denke, er wird so gut sein."

„Wie sollte er nicht, wenn Sie ihn kredenzen! Und wahrhaftig wieder die wunderbare Tasse. Richtiges vieux saxe, und so kostbares Dekor."

„Es ist ein altes Familienstück," sagte Charlotte, über seinen stets neuen Enthusiasmus lächelnd, „meine Urgroßmutter hat sie von einer Badereise nach Karlsbad mitgebracht. Wenn ich aber sterbe, lieber Medizinalrath, so sollen Sie die Tasse erben, sie wird mein Vermächtniß sein für Sie."

„Wie mögen Sie solche Scherze treiben," tadelte der alte Herr unwillig, „Sie werden mich ja lange überleben. Sind Sie nicht jung, kann eine Krankheit nicht jederzeit durch günstige Einflüsse irgendwelcher Art gehoben werden? In Ihrem Alter hat man gar keinen Grund, die Hoffnung auf Genesung aufzugeben."

Charlotte war still und nachdenklich geworden. „Nun, ja, Sie sollen recht haben. — Ich möchte etwas Ernsthaftes mit Ihnen bereden, Herr Medizinalrath, können Sie mir wohl noch ein Viertelstündchen schenken?"

„Aber gewiß, gnädige Frau, sehr gerne, ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung."

Sie rückte einen Stuhl herbei und setzte sich dem alten Herrn dicht gegenüber, dann begann sie mit ein wenig gedämpfter Stimme lange und andauernd Auseinandersetzungen zu machen und von alledem zu sprechen, was sie auf dem Herzen trug.

Wieder schüttelte der Medizinalrath mißbilligend den Kopf. „Aber meine verehrte Frau Christensen, das hat doch noch Zeit, Sie regen sich unnöthig auf und schaden so Ihrer Gesundheit."

„Nein, mein alter Freund, es hat keine Zeit, und ob es früher oder später geschieht, das ist doch gleich, und mir ist es eine Beruhigung. Wenn ich wirklich nach Italien fahren darf, so will ich vorher diese Angelegenheit geordnet wissen."

„Im Grunde muß ich Ihnen ja beistimmen, und da es Ihr fester Entschluß ist, habe ich nichts mehr dagegen zu reden."

„Sie wollen mir also helfen? Ich danke Ihnen, vielleicht bringen Sie schon morgen den Justizrath mit."

* * *

Bald nachdem der Doktor sich verabschiedet hatte, stand Charlotte Christensen am Fenster und beobachtete, wie seine Pferde mühsam den schweren Kutschwagen die durchweichte Allee hinaufschleppten; erst als sie die nach Kolk abbiegende Chaussee erreichten, schlugen sie einen scharfen Trab an und entschwanden schnell ihrem Gesichtskreis. Charlotte ordnete etwas an den Möbeln und rückte hie und da ein Nipp gerade, dann verschränkte sie die Arme über der Brust und begann nach der ihr eigenthümlichen Gewohnheit im Zimmer auf und nieder zu wandern. Von ihren Gedanken beherrscht, bemerkte sie nicht einmal, daß Wächter seinen Ofenplatz verließ, um sich ihr anzuschließen. Unmittelbar hinter der Herrin ging der Hund; wo eben ihr Fuß gestanden, dahin setzte er seine Pranke. Als sie dann endlich seiner Folgschaft gewahr wurde, hockte sie neben ihm nieder und umschlang das Thier mit ihren Armen; sie barg ihren Kopf an seinem warmen behaarten Hals und sprach zu ihm wie zu einem Menschen: „Du bist mir treu, auch für Dich soll gesorgt werden, Wächter."

In dieser Stellung überraschte Owena die Beiden.

„Wie ein Liebespaar," sagte sie mit einem Versuch, zu scherzen.

„Ja, wie ein Liebespaar," wiederholte Charlotte, einige braune Härchen von ihren Kleidern schlagend, „wir haben mit einander geplaudert, haben Zukunftspläne geschmiedet, — nicht, Wächter?"

Bestürzt haftete ihr Blick dann auf Owena.

„Ist Dir nicht wohl? Du siehst blaß aus."

„Ich bin immer blaß, Frau Christensen."

„Aber nicht so."

Das Mädchen stellte die Meißener Tasse auf den Serviertisch, nahm das Glas und machte Miene, sich zu entfernen.

„Gehst Du schon fort? Ich glaubte, Du wolltest mir Gesellschaft leisten."

„Ich muß an die Arbeit, Frau Christensen."

„So eilig wird es nicht sein."

Owena ahnte, daß es jetzt kommen müsse; sie hatte zuweilen gewünscht, es möge klar werden zwischen ihnen, nun aber der Augenblick da war, fürchtete sie sich und suchte es hinauszuschieben.

„Es ist doch Sonnabend, Frau Christensen," erwiderte sie mürrisch, „wir sind noch weit zurück, Stina Drews allein wird es nicht schaffen."

„Ich will, daß Du bleibst," sagte Charlotte bestimmt, „ich habe mit Dir zu reden."

Hier gab es keinen Aufschub, sie mußte sich fügen; in ihr Schicksal ergeben, stand sie vor dem Serviertisch.

Charlotte Christensen sah sich um, sie hatte das Gefühl, als ob irgend etwas in ihrer Umgebung nicht in Ordnung sei. Das satte tiefe Blau alter Wedgwoodvasen und Gefäße, die sich rings auf Schränken und Tischen befanden, einte sich harmonisch mit dem rothvioletten Ton der Mahagonymöbel, kein Flecken, kein Stäubchen störte diesen Raum des Behagens.

„Wie unglücklich Du dastehst, Du kannst doch nun einmal nicht ohne Beschäftigung sein. Meinetwegen magst Du die Tasse waschen."

An der Seite des Serviertisches hing ein Handtuch, unten auf dem Börtchen hatte eine Spülkumme ihren Platz, die Charlotte zu diesem Zwecke zu benutzen pflegte. Das Mädchen stellte die Schale auf den Tisch und zündete ein Streichholz an; zischend verbreitete sich die Spiritusflamme wie ein bläuliches Pilzchen unter dem Kessel.

„Der Medizinalrath scheint der Ansicht zu sein, daß es besser mit mir steht," sagte Charlotte, „er begann heute selbst von meiner Reise zu sprechen."

„Das freut mich aber, Frau Christensen."

„Ja, und es wäre auch schön, wieder einen blauen Himmel zu sehen und Blumen und Sonnenschein auf Büschen und Gräsern. Wenn Gabriel mich doch begleiten könnte!"

„Aber der Herr hat ja immer als selbstverständlich davon gesprochen."

„Das hat er. Du mußt morgen nach den Koffern sehen, Owena, ob auch Alles in Ordnung ist, und ein paar Kleider brauche ich wohl auch. Ich werde gleich Proben verschreiben, oder vielleicht könnte man in einer großen Stadt etwas fertig kaufen, das wäre mal praktisch. Ein Vierteljahr gedenke ich fort zu sein, und das ist eine lange, lange Zeit für mich. Bevor ich eine so weite Reise antrete, will ich Alles hier in Ordnung wissen, damit ich nur für den Tag leben kann und mich nicht darum zu sorgen brauche, was hier geschieht, wenn ich etwa nicht wiederkommen sollte."

„Ach, Frau Christensen!"

„Laß mich, Owena, man muß vernünftig sein. Ich habe auch mit dem Medizinalrath darüber gesprochen, er wird zum Notar gehen und bringt ihn wohl schon morgen mit; ich will mein Testament machen."

„Das thut doch gar nicht nöthig, Frau Christensen, Sie regen sich nur unnütz auf."

Charlotte lächelte. „Genau dasselbe sagte der Medizinalrath."

„Es ist auch wahr, Sie haben doch keine anderen Verwandten als den Herrn, keine Schwestern, keine Brüder."

„Habe ich Dich nicht, Owena? Ja, sehe mich nur verstört an! Deinetwegen geschieht es nämlich hauptsächlich."

Das Mädchen stieß mit der Tasse an die Schale, daß es einen häßlichen, schrillen Klang gab.

(Fortsetzung folgt.)

— Darum. — Warum gerad' die Dümmsten oft — Das Glück nimmt bei der Hand? — Nun, weil es eben Mitleid hat — Mit so viel Unverstand! —

REINE MILCH Erhaltet Ihr sie?

THE BORDEN'S CONDENSED MILK CO.

besitzt seit siebenundvierzig Jahren den unantastbaren Ruf, nur die beste Qualität Milch zu führen, dem Publikum absolut reine und frische, auf der Farm in Flaschen gefüllte Milch zu liefern, die in Kühlwaggons früh am Morgen nach der Stadt geschafft und an demselben Vormittag an die Familien geliefert wird.

17 E. MONROE STR.
Telephone Central 4209. dido*

Fügungen.

(Erzählung von A. D. Borum.)

Es war am 19. August des Jahres 1898. Auf der Veranda eines Landhauses saß die Familie des Besitzers, des pensionirten gräflich X'schen Stallmeisters Karl Sporner, und erwartete die Ankunft des Enkels desselben, welcher am vorhergehenden Tage, an Kaisers Geburtstag, in der Wiener Neustädter Militärakademie als Leutnant ausgemustert worden war und nun jeden Moment eintreffen sollte, um sich in seinem neuen Range vorzustellen und die Glückwünsche Aller entgegenzunehmen, denn in der Familie wurde der Soldatenstand gar hoch gehalten.

Die Beförderung des jüngsten Sporner aber wurde noch als ein besonders hervorragendes Moment in der Familiengeschichte angesehen, da er das erste Mitglied war, dem es vergönnt, das goldene Porteepee zu tragen.

Der alte Sporner hatte wohl seinerzeit des Kaisers Rock, und zwar ehrenvoll getragen — davon gab die vielfarbige Rosette im Knopfloche seines Rockes Kunde — zu einer Charge aber hatte er es trotz seiner tadellosen Aufführung nicht gebracht. Seine Söhne dagegen, welche in den Jahren 1859, 1864 und 1866 wacker mitgefochten, waren schon um eine Stufe höher gerückt, denn als belobte Unteroffiziere kehrten sie nach absolvirter Dienstzeit zu ihrem bürgerlichen Berufe zurück.

Es war daher leicht begreiflich, daß die Ankunft des jungen Leutnants mit Spannung und freudiger Genugthuung erwartet wurde. Lebhaftes Gespräch verkürzte dabei die Zeit, und — wie es nun einmal bei gewesenen Soldaten nicht anders ist — bildeten Kriegsthaten und -Erlebnisse den Hauptgegenstand desselben.

Ernst, der älteste der Söhne, erzählte, wie er als Fahnenführer bei Magenta, kaum einige Schritte von dem jugendlichen Monarchen entfernt gestanden, als dieser die Bataillone zum Sturme führte, wie die Worte des Kaisers: „Vorwärts! Mit Gott, ihr Braven, auch ich habe Weib und Kind daheim," eine schier unglaubliche Begeisterung entfacht hätten, und wie mit dem Rufe: „Gut und Blut für unsern Kaiser!" nun die Truppen dem überlegenen Feinde entgegengestürmt wären.

Der zweitälteste Sohn hatte den Feldzug gegen die Dänen mitgemacht und berichtete von den Strapazen, welche unsere wackeren Truppen in dem kalten Jütland ausgestanden, und wie dennoch stets ihr Muth und ihre gute Laune ungebrochen blieben, und als der jüngste Sohn endlich von dem furchtbaren Artilleriekampf berichtete, den er als Angehöriger der ruhmreichen Batterie 1 des 9. Artillerie-Regiments bei Königgrätz mitgemacht, da lief es, zumal den Frauen, gruselig über den Rücken.

„Ja, ja," nickte der Großvater, „unsere Artillerie ist unvergleichlich, wie auch nicht minder die Infanterie — von den Jägern gar nicht zu reden — ist über alles Lob erhaben, aber verzeiht mir, Kinder, wenn ich als alter Reiter, die kaiserliche Kavallerie als erste hochachte, insbesondere die Kürassiere, die es heutzutage leider nicht mehr in der Armee gibt. Ich habe mit mehreren Chevauxlegers in der Schlacht bei Kapolna die Geschütze der Batterie des tapferen Oberleutnants Herle bedienen und diesem Offizier das Maria Theresien-Kreuz erwerben helfen, und wie wir Harbegg-Kürassiere bei Moor zu Fuß, mit dem Säbel in der Faust, das Dorf eroberten, das will ich Euch nur gleich einmal erzählen."

Obwohl dies nun gerade nicht das erstemal war, rückte man doch sofort näher zusammen, und eben wollte der Greis seine Schilderung beginnen, als von der Straße her lautes Wagenrollen herüberschallte und gleich darauf mit einem kurzen Rucke verstummte.

„Emil! Er ist es! Der Leutnant!" erscholl es rings im Kreise, und alles sprang auf, um den Erwarteten zu empfangen.

Gleich darauf eilte dieser säbelrasselnd den Gartenweg entlang und nahm mit einem einzigen Sprunge die wenigen, zur Veranda hinaufführenden Stufen, um gleich darauf in den Armen der Eltern zu liegen, aus welchen er in die seines Großvaters überging. Nach einem herzlichen Kusse legte ihm dieser die Hände auf die Schultern und hielt ihn weit von sich ab, ihn mit feuchtem Blick musternd.

Der junge Mann sah aber auch in seiner schmucken Kavallerieuniform ungemein stattlich aus.

Die Augen des alten Herrn blieben endlich auf den Aufschlägen haften, und mit bewegter Stimme frug er: „Welches Regiment ist dies?"

Dragonerregiment Nr. 7," erwiderte der junge Leutnant, „das seit 1888 für ewige Zeiten den Namen des Helden aus den ruhmreichen Zeiten der großen Kaiserin Maria Theresia, des Herzogs von Lothringen führt; als Großvater diente, nannte man es „Hardegg-Kürassiere" — und auch mein Freund Feherkö ist demselben Regimente zugetheilt."

„Merkwürdig—merkwürdig!" murmelte der alte Herr vor sich hin.

„Gewiß, eine seltsame Fügung! Großvater und Enkel bei demselben Regiment!" sprach der Vater des Leutnants.

„O, nicht das meine ich," entgegnete der alte Herr, „etwas ganz anderes finde ich merkwürdig — wie nanntest du deinen Freund?" wandte er sich an den jungen Mann.

„Feherkö," erwiderte dieser.

„Und wer ist sein Vater?" forschte Sporner weiter. „Wie alt ist er, und von woher stammt er?"

„Die Feherkös sind gebürtige Ungarn, leben aber jetzt in Wien; der Vater meines Freundes dürfte fünfzig Jahre alt sein —"

„Und hat eine Narbe an der linken Wange?" unterbrach ihn der Großvater in höchster Spannung.

„Stimmt. Es sieht wie ein Säbelhieb aus, und ich glaubte früher an eine Duellwunde, allein Herr Feherkö erklärte, daß dieses Mal schon aus seiner Kindheit stamme."

„Herr, deine Wege sind wunderbar!" rief da der alte Kürassier und faltete die Hände.

„Kinder," setzte er nach einer kurzen Pause hinzu, „die Geschichte, die ich vorhin erzählen wollte, hängt just mit dem Namen Feherkö, und wie ich nun fest glaube, auch mit dem Vater des Freundes Emils zusammen. Hört nur: Heuer sind es gerade fünfzig Jahre, daß die Brigade Ottinger, darunter die Kürassier-Regimenter Wallmoden Nr. 6 und Hardegg Nr. 7 ganz allein gegen 8000 Gegner ankämpfte. Infanterie, Kavallerie und zwölf Kanonen. Die Trompeten schmetterten zur Attacke und in zwei Kolonnen bewegten wir uns gegen die feindlichen Vierecke. Wir Hardegger am linken Flügel hatten es am schlimmsten, da wir durch die lange Gasse des Ortes Moor, welcher hartnäckig vertheidigt wurde, hindurch mußten. Aus allen Fenstern, Dachluken und Scheuerspalten, hinter allen Zäunen hervor, hagelte es Kugeln auf uns, und mancher brave Reiter, sowie manches arme Roß wälzten sich bald blutend am Boden.

„Abgesessen und die Kerle mit dem Säbel aus den Häusern herausgekitzelt!" rief unser wackerer Kommandant.

Mit Karabiner und Säbel drangen wir auch alsbald in die Häuser, erbrachen die Thüren und Verrammlungen, und was sich nicht ergab, wurde niedergemacht.

„Ich stürmte gegen ein Haus mit größeren Glasfenstern und einem grünen Staketenzaun. Ueber der Thür hing ein Schild: „Feherkö, Notar." Trotz der Aufregung des Kampfes habe ich den Namen gelesen und auch für immer im Gedächtniß behalten. In einem der Fenster stand ein jüngerer Mann, der Schuß auf Schuß gegen uns feuerte, von denen jeder traf.

Der Oberstleutnant, in dessen Nähe ich kämpfte, fiel sofort, als wir uns näherten; der zweite Schuß ging dem Wachtmeister durch den Kopf, und so fort. Wir stemmten uns gegen die Thür, sie brach ein und uns gegenüber stand der vorerwähnte junge Mann, in jeder Hand eine Pistole. Krach, krach, und abermals fielen zwei Kürassiere; dieselbe Kugel, die meinem Vordermann durch den Kopf ging, streifte mich am Arme. Aber gleich darauf war der Schütze von unseren Säbeln in Stücke gehauen.

Da trat eine hochgewachsene Gestalt in den Flur. In der Rechten hielt sie eine Flinte, während sie mit der Linken ein Kind an die Brust drückte. In der Dunkelheit und infolge der Aufregung erkannten wir nicht gleich, daß es eine Frau sei, und mein Kamerad schwang den Pallasch gegen sie. Ich rief, ihr Geschlecht erkennend, „Halt! Es ist ein Weib!" Aber zu spät. Der Säbel sauste herab, und mit gespaltenem Kopfe stürzte die Frau zusammen. Beim Durchziehen des Säbels erhielt auch das Kind eine Verwundung an der Wange.

Ich bemerkte erst jetzt, daß meine Armwunde zu schmerzen beginne. Für den weiteren Kampf war ich ohnehin unnütz, also beschäftigte ich mich mit dem wimmernden Kinde. In der verlassenen Wohnung fand ich Linnen genug, um meine und des Kindes Wunde zu verbinden.

Mittlerweile war der Ort erobert worden, und die Trompeten bliesen „Vergatterung". Ich lief auf den Sammelplatz und nahm, in meinen Mantel gehüllt, das Kind mit mir.

„Was hat er da für einen Pack unterm Mantel?" frug mich mein Eskadron-Kommandant. — „Ich hoffe, er hat nicht geplündert?"

Ich zeigte meine Beute und erzählte, wie ich dazu gekommen.

„Mit Erlaubniß, Herr Rittmeister," schloß ich meinen Bericht, „ich weiß nicht, ob's geht, allein ich möchte die arme Waise behalten."

„Dummes Zeug," brummte der Rittmeister, aber er hatte ein butterweiches Herz und nach einigem Nachdenken meinte er, ich solle mit der Marketenderin reden. Verwundet sei ich ohnehin, und könnte am Baggagewagen mitfahren.

Eine Woche lang schleppten ich und die brave Frau das Kind mit; es war strenger Winter und fast ein Wunder, daß es nicht starb.

Am Dreikönigstage kamen wir zu einem Kloster. Dort befahl der Rittmeister das Kind zurückzulassen.

Mit schwerem Herzen trennte ich mich von dem Knaben; vorher mußte ich jedoch nebst dem Kürassier, der die Mutter getödtet, den ganzen Verlauf zu Protokoll geben, und der Guardian des Klosters nahm dieses Papier in Verwahrung.

Zwei Jahre waren vergangen; ich war wegen meiner Verwundung entlassen und eben im Begriffe zu heirathen, als ich auf das Gemeindeamt berufen wurde.

Dort erhielt ich im Auftrage der Anverwandten 500 Gulden für die Rettung des Knaben Arpad Feherkö, Sohn und Erbe des getödteten Notars in Moor. Das Dokument habe ich noch."

„Und der Sohn jenes Mannes," wandte sich der alte Herr nun an seinen Enkel, „ist auch Offizier und demselben Regimente zugetheilt, wie du? Da seht nur, wie die Zeiten sich ändern! Die Sprößlinge der Männer, die sich einst feindlich gegenüberstanden, dienen nun als Freunde in derselben Truppe, in der Armee des ritterlichen Kaisers, der seit einem halben Jahrhundert mit Milde und Gerechtigkeit allen Völkern seines weiten Reiches zum Segen regiert! Kinder, füllt die Gläser und stimmt mit mir ein in den Ruf: Lang lebe noch unser Allerhöchster Kriegsherr, hoch Kaiser Franz Josef I.!"

Wenn Frauen nur wüßten,

Welche Menge Glückseligkeit es nach Chicago bringen wird.

Schwere Hausarbeit zu verrichten mit einem lahmen Kreuz.

Stunden des Elends, ob ruhend oder arbeitend.

Wenn die Frauen nur die Ursache wüßten:

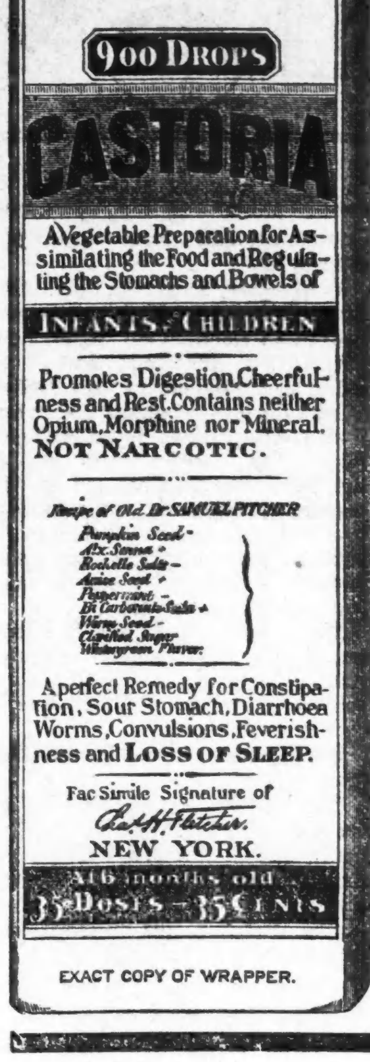
Kreuzschmerzen kommen von kranken Nieren.

Chicagoer Leute empfehlen dies.

Frau Fred Lange, Fred Lange, Spinner, wohnhaft 1129 Wellington Str., Nordseite, sagt: „Seit zwei Jahren wußte ich, daß meine Nieren entweder geschwächt oder überanstrengt waren, aber bis vor fünf Monaten war es nie so schlimm, daß ich zu Bett bleiben mußte. Seit der Zeit bannten mich Schmerzen so schrecklich, daß ich nicht vom Stuhl aufstehen konnte, an mein Zimmer. Wassersucht kam hinzu und ich schwoll über den ganzen Körper, sogar meine Augen schwollen so, daß ich fast nicht sehen konnte. Das war mein Zustand, als ich auf Doans Nieren-Pillen aufmerksam gemacht wurde und in Verzweiflung schickte ich nach dem Laden der Public Drug Co., 150 State Str., wegen einer Schachtel. Sie können sich meine Ueberraschung vorstellen, als die Schmerzen in meinem Kreuz geringer wurden, das Leiden mit den Nieren-Absonderungen, ganz besonders hartnäckig, hörte auf und die Anschwellung verschwand langsam, bis sie schließlich ganz weg war. Ich bin so erfreut über die Wirkung von Doans Nieren-Pillen, daß gewöhnliche Worte meine Werthschätzung des Mittels nicht auszudrücken vermögen. Sie können irgend Jemand wegen genauerer Auskunft zu mir schicken, der von meiner Erfahrung und meine Meinung über Doans Nieren-Pillen wissen möchte, nicht aus bloßer Neugierde, aber wenn eine Dame wirklich an dieser viel zu häufigen Krankheit leidet und erfahren möchte, was zu thun, um Heilung zu erzielen."

Verkauft zu 50 Cents per Schachtel bei allen Händlern. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen, Doan, und nehmt nichts anderes.



CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher. In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf Schachtel. 25c. 13of.uiia*

Eine neue Kartoffel.

Wir lesen in der Kölnischen Zeitung: Der Direktor des Kolonial-Institutes von Marseille, Professor Eduard Heckel, macht Mittheilungen über gelungene Anbauversuche mit der Sumpfland-Kartoffel von Uruguay (Solanum Commersoni), welche den Vortheil bietet, auf für die gewöhnliche Kartoffel nicht benutzbarem Boden zu gedeihen. Sie weist die ferneren Vorzüge auf, von den Frühjahrsfrösten nicht zu leiden und auf demselben Landstück fortgesetzte Ernten zu liefern, ohne daß man sie neu zu pflanzen brauchte. Die nach der Ernte in der Erde verbleibenden Wurzeln ersetzen die Neubepflanzung, und die Kultur wird dadurch sehr vereinfacht. Es genügt Umackerung und Düngung des Bodens im Frühjahr. Aber ein weiterer Vortheil besteht darin, daß das Kraut der Pflanze bis zum Herbst fortwächst und als Grünfutter verbraucht werden kann, ohne daß die Erzeugung der Knollen darunter litte. Vorläufig aber bildet eine leichte Bitterkeit der Knollen noch ein Hinderniß für ihre Verwendung als Nahrung. Es scheint indeß, daß diese Bitterkeit sich unter dem Einfluß der Kultur, die in Frankreich bereits seit einigen Jahren besteht, fortlaufend vermindert. Schon jetzt fressen sie einige Hausthiere (Hunde, Katzen, Lapins, Geflügel) sehr gern, und man hofft, daß sie in einigen Jahren auch für den Menschen eine angenehme Nahrung bilden werden. Als besondere Vortheile werden geringe Neigung zur Fäulniß, Freibleiben von der Kartoffelkrankheit und Verschontbleiben vom Rattenfraß hervorgehoben. Eine für die Landwirthschaft zwar nicht besonders in Betracht kommende, aber sonst angenehme Eigenschaft besteht noch darin, daß die vom Juni bis September erscheinenden Blüthen einen dem des Jasmin ähnlichen Duft aushauchen.

Niedrige Raten von Chicago

Via der Chicago Great Western Bahn.

$23.00 nach Billings, Mont.
$26.00 nach Livingstone oder Hinsdale, Mont.
$28.00 nach Helena oder Butte, Mont.
$30.50 nach Spokane, Wash.
$33.00 nach Portland, Ore., Seattle und Tacoma, Wash.
$33.00 nach Vancouver und Victoria, B. C.

Tickets am Verkauf täglich bis zum 30. November incl. Hervorragender Dienst und unübertreffliche Ausstattung. Volle Auskunft auf Anfrage bei F. P. Lasier, C. P. & T. A., Nr. 115 Adams Straße.
19sep—30nov, sadiso

Eine Vandale gestraft.

In Nürnberg waren am 8. März 1900 die im Flur des zweiten Stockwerks des Rathhauses hängenden zwölf Kaiserbilder mit einem scharfen Messer durchgeschnitten worden. Obschon eine Prämie von 500 Mk. für die Entdeckung des Thäters ausgesetzt wurde, blieb Jahre hindurch die That ungesühnt. Gegen verschiedene Personen, darunter auch gegen den Goldschläger Georg Simmerlein, war Untersuchung eingeleitet worden, aber der Nachweis konnte nicht beigebracht werden, und die in Untersuchung Gezogenen leugneten. Kürzlich stand nun vor der Nürnberger Strafkammer der genannte Simmerlein, um sich wegen der That zu verantworten. Wie bairische Blätter berichten, leugnete er auch jetzt, aber verschiedene Zeugenaussagen waren für ihn erdrückend. Er hatte einem Zeugen gegenüber einige Tage nach der That sich dahin geäußert, daß er sich an dem Magistrat gerächt habe. Simmerlein, der schon von der frühesten Jugend an bestraft ist, hatte gegen die Nürnberger Polizei, die ihn mehrmals zur Anzeige gebracht hatte, einen Haß, und da er nicht mit Unrecht damals seine Einschaffung in's Arbeitshaus befürchtete, wollte er vorher einen Racheakt ausüben. In der Gefangenenanstalt in Amberg, wo er wegen einiger Diebstähle eine Strafe verbüßt, erzählte er Zellengenossen die That, und hierdurch kam dann die Sache an's Tageslicht. Es wird angenommen, daß er mit zwei Genossen sich in's Rathhaus eingeschlichen hatte. Der Gerichtshof schenkte den Zeugenaussagen vollen Glauben und sprach die höchste, gesetzlich für Sachbeschädigung zulässige Strafe: 3 Jahre Gefängniß aus; gleichzeitig wurden die Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt. Das Urtheil spricht von einer „empörenden, ruchlosen, verwerflichen That".

Monarch

SHIRTS ARE THE BEST AT THE PRICE.

CLUETT, PEABODY & CO. MAKERS

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Weitere deutsche Geschenke an Harvard.

Cambridge, Mass., 10. Nov. Bei der heutigen Eröffnung des Germanischen Museums der Harvard-Universität machte der Freiherr von dem Busche-Haddenhausen, Erster Sekretär der deutschen Botschaft in Washington, in Abwesenheit des Botschafters Freiherrn Speck v. Sternburg folgende Ankündigung:

„Ich bin erfreut, mit der jetzigen formellen Ueberreichung der Gaben Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm an die Harvard-Universität die Ankündigung zweier weiterer Gaben verbinden zu können. Letzten April vor einem Jahre, nach der freundlichen Aufnahme Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen durch die Bevölkerung der Ver. Staaten, bildete sich in Berlin ein Komite hervorragender Männer aus Wissenschafts-, Kunst-, Literatur- und Finanzkreisen, um die Schenkung des Kaisers durch eine Gabe des deutschen Volkes zu ergänzen.

Dieses Komite, zu welchem Persönlichkeiten wie Virchow und Mommsen — die jetzt leider dahingeschieden sind — Harnack, Paulsen, Schöne, Lessing und Wildenbruch gehörten, beschloß, eine Sammlung galvanoplastischer Nachbildungen von repräsentativen Werken deutscher Gold- und Silberschmiede-Kunst vom 15. bis zum Ende des 18. Jahrhundert aufzubringen. Diese kostbare Sammlung, welche aus über 30 großen und etwa 20 kleineren Stücken besteht — sämmtlich Muster der besten Meisterschaft von drei Jahrhunderten — ist jetzt nahezu vollständig, und ich bin ermächtigt, heute anzukündigen, daß gegen Ende des Jahres diese Gabe des deutschen Volkes im Besitz der Harvard-Universität sein wird.

Und es ist höchst erfreulich daß noch eine andere Seite deutschen Lebens durch eine Gabe dargestellt sein wird, welche aus Eurer eigenen Mitte kommt. Ich meine die hochwillkommene Schenkung von 10,000 Büchern über deutsche Geschichte und Zivilisation, welche Professor Archibald Cary Coolidge der Harvard-Universität zum Andenken an den Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen in dieser Universität machen wird. Se. Majestät der Kaiser, sowie Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich sind sehr befriedigt von dieser sinnigen Anerkennung ihres Interesses an der Sache, welche uns heute zusammenbringt, und ich habe die Ehre, der Ueberbringer ihrer Werthschätzung und ihrer Danksagungen zu sein."

Ausland.

Päpstliches Konsistorium.

Rom, 10. Nov. Das gestrige geheime Konsistorium war das erste unter dem Pontifikat von Pius X. Unter den Ernennungen waren diejenigen des Erzbischofs J. J. Harty von Manila, des Bischofs Pedro Gonzales y Estrada von Havana und des Bischofs Maximilian Reyneso y Delcoral von Nocesaria, Mexiko. Es wurde kein Amerikaner zum Kardinal ernannt.

In seiner üblichen Ansprache sagte der Papst, er habe erst die, auf ihn gefallene Wahl ablehnen wollen, da der Papst vor einer Aufgabe stehe, welche fast über die Menschenkräfte hinausreiche; doch habe er sich endlich vertrauensvoll dem Willen Gottes gebeugt. Dann wiederholte er, der Papst solle frei sein, und es sei ein großes Unrecht an die Kirche, daß er dies nicht sei. Er fügte hinzu: „Liebe Brüder, ich werde mich Eurer Erfahrung und Eurer Weisheit in schwierigen Verhältnissen stets bedienen. Nicht nur den Anhängern der römisch-katholischen Kirche, nein, der ganzen Welt müssen unsere Dienste geweiht sein. Wir müssen darnach streben, die gesammte Menschheit in Christus zu vereinigen."

Skandal im Pariser „High Life".

Paris, 10. Nov. Große Aufregung hat hier das plötzliche Verschwinden des Prinzen Robert de Broglie, eines Neffen des Herzogs und „Fürsten des heil. Römischen Reiches" Victor de Broglie, verursacht. Vor Kurzem ist er aus dem elterlichen Hause entflohen, und sein Aufenthaltsort ist trotz der schärfsten Nachforschungen bisher verborgen geblieben.

Hinter dieser Flucht soll eine romantische Liebesaffäre stecken. Bereits vor zwei Jahren heirathete der, heute erst 22jährige Prinz eine bildschöne Wittwe, eine Gräfin Fleury, geb. Des Landes, in aller Heimlichkeit. Ein Machtwort der Eltern, welche von der Heirath Wind bekamen, trennte das Paar und hielt den jungen Prinzen im Hause wie einen Gefangenen. Man vermuthet nun, daß Prinz Robert die Flucht bewerkstelligt hat, um mit seiner Gattin zusammenzutreffen.

Neuer Studenten-Radau.

Wien, 10. Nov. Die Studenten-Kundgebungen in Verbindung mit der Agitation für und wider Vivisektion dauern hier an. Diese Kundgebungen richten sich in erster Linie gegen den niederösterreichischen Landtag wegen dessen Stellungnahme in der Frage und gegen den Abgeordneten Bürgermeister Lueger, welcher in offener Sitzung des Parlaments verschiedene Professoren insultirt hat.

Vergebens versuchte der Rektor der Universität, Professor Escherich, die Demonstranten zu beruhigen. Schließlich kam es zu einer regulären Holzerei zwischen den Anhängern der Professoren und den christlich-sozialen Studenten als Anhängern Luegers. Die Luegerianer wurden in die Flucht geschlagen, und dadurch wurde die Ruhe vorläufig wieder hergestellt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm II. von Bremen; Minnetonka von London.

Minister-Selbstmord.

Der neue italienische Finanzminister erschießt sich.

Neapel, 10. Nov. Pietro Rosano, Finanzminister im neuen italienischen Kabinett Giolitti und einer der bedeutendsten Anwälte des Landes, hat während der Nacht Selbstmord durch Erschießen begangen. In einem hinterlassenen Schreiben an seine Gattin sagt er, die Anschuldigungen, welche gegen ihn erhoben wurden, seien mehr, als er ertragen könne. Erst suchte man, die Theorie zu verbreiten, daß er an einem Schlag-Anfall gestorben sei; doch bald kam der wahre Sachverhalt an den Tag. König Viktor Emanuel erhielt erst spät Kunde von dem Ereigniß, da er auf der Insel Monte Christo war, welche ohne telegraphische Verbindung ist.

Seit seinem Amts-Antritt war Rosano von den Sozialisten mit Anschuldigungen verfolgt worden, daß er eine korrupte Vergangenheit hinter sich habe, und besonders, daß er Bestechungsgelder angenommen habe. Seine Gegner forderten, daß er sich von diesen Anklagen reinige, da sie sonst im Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht würden.

Auch Rosanos drei Söhne bereiteten ihm vielen Kummer und Sorge. Einmal mußte er eine Erklärung veröffentlichen, daß er für deren Handlungen nicht verantwortlich sein wolle. Einer seiner Söhne soll in den Ver. Staaten Geheimpolizist sein. Wie der sozialistische „Avanti" behauptet, soll einer der Söhne Schriftstücke besitzen und zum Verkauf an den Meistbietenden ausgeboten haben, die den Vater kompromittiren, und das mag den Letzteren in den Tod getrieben haben!

In einer Sitzung der Minister wurde beschlossen, daß Signor Luzzatti die provisorische Verwaltung des Finanz-Ministeriums übernehmen soll.

Die Beerdigung findet heute auf Staatskosten statt.

New York gelobt, Chicago getadelt.

Breslau, 10. Nov. Ueber den (bereits am Samstag erwähnten) Vortrag des berühmten Chirurgen Johannes v. Mikulicz-Radecki dahier vor dem „Humboldt-Verein" über die Erlebnisse und Erfahrungen seiner jüngsten Amerika-Reise ist noch Folgendes mittheilenswerth:

Der Professor—welcher ein Schüler des großen Billroth ist — hob die Anregung, die er bei den amerikanischen Chirurgen gefunden hatte, sehr anerkennend hervor und sprach seine Bewunderung des großen Zuges aus, welcher durch das ganze amerikanische Leben gehe, und des gesunden Selbstbewußtseins aller Kreise. Auch lobte er die Höflichkeit, das Entgegenkommen, welches die amerikanischen Aerzte überall ihm gegenüber bewiesen hätten. Den größten Eindruck hat die Stadt New York auf ihn gemacht; die Metropole am Hudson hat ihm geradezu imponirt. Weniger schmeichelhaft lautete sein Urtheil über Chicago; er nannte diese Stadt schmutzig und übelriechend.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Columbia von Glasgow.
Philadelphia: Westernland von Liverpool.
Triest: Aurania von New York. (Auf einer Mittelmeer-Kreuzfahrt.)
Rotterdam: Rhyndam von New York.
Liverpool: Sylvania von Boston; Devonian, von Boston über Kanada.
Glasgow: Siberian von Philadelphia; Astoria von New York.
Cherbourg: Kronprinz Wilhelm, von New York nach Bremen.

Abgegangen.

Plymouth: Patricia, von Hamburg nach New York.
Glasgow: Sarmatian nach Boston.
Am Lizard vorbei: Concordia, von Glasgow nach Montreal.

— Autler-Latein. — Sonntagsjäger: „Neulich fuhr ich per Automobil zur Jagd. Geschossen habe ich freilich nichts, aber mit der Maschine einen Hasen überfahren; dabei ist der Benzinbehälter explodirt, und der Hase wurde gleich gebraten!"

Glückliche Tage.

Wenn Freunde sagen „Wie wohl Sie aussehen."

Welche glückliche Tage sind es doch, wenn unsere Bekannten uns anreden mit „wie wohl Sie aussehen".

Wir können diese Tage herbeibringen durch ein wenig Sorgfalt in der Auswahl der Nahrung, gerade wie dieser junge Mann es that.

„Ich litt drei Jahre an Dyspepsie und letzten Sommer war es so schlimm, daß ich nicht im Stande war, die Schule zu besuchen", er sagt: „Ich war sehr dünn und mein Appetit war manchmal sehr schlecht, und dann hatte ich wieder Heißhunger. Ich war schwindlig und meine Nahrung pflegte in Gährung zu kommen, statt verdaut zu werden. Aergerlichkeit, Elend und Nervösität waren sehr hervorragende Symptome.

„Spät im Sommer ging ich zu einer Schwester auf Besuch, und da sah und aß ich Grape-Nuts. Ich hatte von dieser berühmten Nahrung schon vorher gehört, hatte mich aber nie genug interessirt, sie zu versuchen, denn ich wußte nicht, wie gut sie wirklich war. Aber als ich nach Hause zurückkam, aßen wir Grape-Nuts fortwährend, und bald bemerkte ich Besserung in meinem Befinden. Ich nehme stetig zu und jetzt bin ich in jeder Hinsicht gesund und stark, besuche wieder die Schule, mache meine Aufgaben mit Leichtigkeit und Vergnügen, und ich behalte sie auch, denn die Erhöhung meiner geistigen Kräfte ist sehr bemerkbar, und ich erhalte Zensuren für meine Arbeiten, die mir früher unmöglich schienen.

„Ich habe keine schlechten Symptome mehr, wie oben angegeben, sondern bin stark und gesund und glücklich, und es ist mir sehr angenehm zu hören, wenn meine Freunde sagen: „Wie wohl Sie aussehen". Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Sehet in jedem Packet nach einem Exemplar des berühmten kleinen Büchleins „Der Weg nach Wohlstadt".

Telegraphische Notizen.

Inland.

— 25 neue Gelbfieber-Erkrankungen und 4 Todesfälle werden aus Laredo, Tex., gemeldet.

— Theile von Minnesota und Süd-Dakota haben gestern schon einen tüchtigen „Blizzard" gehabt!

— New Yorker und Chicagoer Armenier sollen an der Verschwörung zur Ermordung Sagouni's in London betheiligt gewesen sein.

— Die „State Bank" zu Parkers Prairie, Minn., wurde von Einbrechern nach Aufsprengung des Gewölbes mit Nitroglyzerin, um reichlich $3000 beraubt.

— Prof. C. A. Elwood von der Missourier Staats-Universität berichtet über höchst grausame Mißhandlung der Insassen von Armenhäusern, besonders irrsinniger.

— Präsident Roosevelt sieht sich veranlaßt, die Angaben zurückzuweisen, daß er sich an den Papst behufs Ernennung eines weiteren Kardinals für Amerika gewandt habe.

— Durch den Zusammenstoß ihres Automobils mit einer Kutsche wurden in New York Herr und Frau James W. Rankin, Herr und Frau Wm. Blanchard und Chas. W. Hoffman schwer verletzt.

— Der „Prophet" Dowie von Chicago, resp. von Zion City, traf gestern in der Bundeshauptstadt ein. Er erhielt auch eine Audienz beim Präsidenten Roosevelt. Gestern Abend reiste er nach Chicago zurück.

— Dr. A. Nelden in New York zeigte kürzlich an, daß er $5000 für ein Ohr von einem lebenden Menschen zahle, um solches einem Patienten anzusetzen. Es liefen etwa 300 Bewerbungen ein.

— Eine Pittsburger Zeitung verbreitet die Mär, daß der Grubenarbeiter-Präsident Mitchell vom Präsidenten Roosevelt dazu ausersehen sei, der Nachfolger Cortelyou's als Sekretär des Handels- und Arbeitsdepartements zu werden.

— Aus Baltimore wird gemeldet: Martin Loew, 24jähriger Student der Universität von Maryland, erlitt den Tod, und sein Freund Ephraim Stone wurde sehr schwer verletzt bei den Aufnahme-Zeremonien in einen Studenten-Geheimbund. Der Präsident des letzteren ist verhaftet.

Ausland.

— Die Beziehungen zwischen San Domingo und der Regierung der Ver. Staaten sind abgebrochen.

— An der holländischen Grenze ist wieder in amerikanischen Aepfeln die San Jose-Schildlaus entdeckt worden.

— Die ungarische Regierung hat die Einladung zur Betheiligung an der St. Louiser Welt-Ausstellung amtlich angenommen.

— Der deutsche Konsul in Kapstadt telegraphirt, daß die aufständischen Bondelzwars auch in die Kapkolonie einfielen und einen Zusammenstoß mit der Kap-Polizei hatten.

— Der serbische Gesandte in Berlin gibt zu, daß König Peter sich mit Rücktritts-Gedanken trägt, und daß ein neuerlicher serbische Pumpversuch gescheitert ist.

— Es wird amtlich zugegeben, daß Deutschland auf Ersuchen seines Konsuls in San Domingo Kriegsschiffe zum Schutze der Deutschen und ihres Eigenthums dorthin gesandt habe.

— Der bekannte liberale deutsche Reichstags-Abgeordnete Gothein äußerte in Frankfurt a. M., daß er an eine Revision der Zölle zwischen Deutschland und den Ver. Staaten nicht glaube.

— In Metz begann der Prozeß gegen den früheren Leutnant Bilsen von Forbach, welcher angeklagt ist, durch die Novelle „Eine kleine Garnison" Militärgeheimnisse verrathen zu haben.

— König Edward von England feierte gestern seinen 62. Geburtstag in der üblichen Weise im Schloß Sandringham. Der Lordmajor von London gab ein Bankett, auf welchem der Premier Balfour sprach.

— In Kustendil, Philippopolis und Bresnick sind verschiedene bulgarische Offiziere unter dem Verdacht verhaftet worden, eine, gegen das Leben des Fürsten Ferdinand gerichtete Verschwörung angestiftet zu haben.

— Der Norddeutsche Lloyd hat der Bremer Schiffsrheder-Firma Rickmers & Co. acht Dampfer abgekauft, welche sämmtlich neu sind und nur kurze Zeit im chinesischen Küstenhandel benutzt wurden.

— Die Antwort der Türkei auf die jüngste russisch-österreichische Note, welch' letztere bekanntlich neue Reformen für Mazedonien in Vorschlag bringt, hat in St. Pertersburg wenig befriedigt. Es findet zwischen Rußland und Oesterreich gegenwärtig ein lebhafter Depeschenwechsel statt.

— Noch mehr Ruhestörungen bei den Ortswahlen in Spanien werden gemeldet. Zu Santander wurden Barrikaden errichtet, Läden angegriffen, und die Thüren der Passionisten-Kirche mit Petroleum getränkt und angezündet. Die Behörden in Madrid haben eine, für nächsten Sonntag angekündigte republikanische Kundgebung verboten.

— Eine, offenbar vom deutschen Kriegs-Ministerium ausgehende Mittheilung besagt, daß die Regierung keine neue Militär-Vorlage zur Ersetzung des Quinquennats-Gesetzes unterbreiten wird, das mit dem gegenwärtigen Fiskaljahre abläuft. Dasselbe wird auf ein Jahr verlängert werden. Damit ist die Frage betreffs Verstärkung des Heeres u. s. w. vorläufig erledigt.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Friedrich der Große nach Bremen; British Prince nach Brasilien; Allianza nach Zentralamerika.
Bremen: Neckar von New York.
Livorno: Perugia nach New-York.

Lokalbericht.

Sehr verdächtig.

Aussagen von Nels Hanson, dem Nachbar des Wirthes Hufmeyer.

Voller Widersprüche.

Geldschrankspsprenger fesseln und knebeln einen Nachtwächter und einen Vorübergehenden und erbeuten $300 — Muthige Kassirerin verhaftet einen Schwindler.

Nels Hanson, der Wirth, Nr. 259 Orleans Str., welcher im Verdacht steht, mehr von der Ermordung von Theo. Hufmeyer zu wissen, als er bisher gesagt hat, machte heute Morgen, unter augenscheinlich großer Aufregung, der Polizei eine Mittheilung, welche den ersten Verdacht der Beamten bestätigt. Binnen einer Viertelstunde machte Hanson, wie die Polizei behauptet, während seiner Vernehmung ein Dutzend widersprechender Angaben. Er sagte, er habe auf dem Wege zur Phoenix-Tanzhalle Samstag Nacht in der Nähe der Division und Townsend Straße einen Mann todt hinfallen sehen; im nächsten Augenblick bestritt er diese Angabe. Auch über die Zeit, wann er seine Wirthschaft am Samstag Abend geschlossen hatte, wichen seine Angaben von einander ab. Erst behauptete er, es sei um 11¾ Uhr gewesen, und dann, es sei um 12.10 geschehen.

„Was thaten Sie in Daleys Wirthschaft, Chicago Ave. und Division Str., um 12:10, wenn Sie, wie Sie sagen, damals in der Phoenix-Tanzhalle waren?" wurde er gefragt.

Der Mann war durch diese Frage so verblüfft, daß er mehrere Minuten lang nicht sprechen konnte. Dann antwortete er: „Ich war erst später dort." Die Polizei besitzt drei verschiedene Angaben Hansons über die Zeit, wann er seine Wirthschaft am Samstag Abend geschlossen hatte. Nach einer Angabe will Hanson um 11¾ Uhr Abends sein Lokal geschlossen und sich direkt nach der Phoenix-Tanzhalle begeben haben, wo er bis zu früher Stunde geblieben sein will. Nach einer späteren Angabe schloß er sein Geschäft genau um Mitternacht, und nach einer dritten um 12:10, und hierauf will er nach Daleys Wirthschaft gegangen sein. Die Spezialpolizisten in der Phoenix-Halle kennen Hanson gut, sahen ihn dort aber nicht. Er behauptet steif und fest, einen Theil der Nacht dort verbracht zu haben.

Auf die Frage, wie es komme, daß er die Schüsse in der, der seinigen gegenüberliegend, Wirthschaft Hufmeyers nicht gehört habe, wenn er nach Mitternacht in seiner Wirthschaft gewesen sei, antwortete der Mann, daß eine Anzahl Gäste „Pool" gespielt habe, und das Zusammenstoßen der Billardbälle das verhindert haben möge.

Hufmeyer wurde Sonntag Morgen bekanntlich hinter dem Schanktisch seiner Wirthschaft an der Orleans Straße erschossen aufgefunden.

Vier maskirte Räuber fesselten und knebelten heute früh Andrew Smith, einen Nachtwächter der „Quick Service"-Wäscherei, Nr. 232 S. Paulina Str., und Willard Woodruff, welcher gerade vorbeiging, sprengten dann den Geldschrank in der Geschäftsstelle der Wäscherei und stahlen $300. Woodruff gelang es nach der Flucht der Verbrecher, sich seiner Fesseln zu entledigen. Er lief dann zur Harrison Straße, wo er Polizist Fisher von der Bezirkswache an der West Lake Str. traf. Diesem theilte er den Vorfall mit, und beide Männer kehrten darauf zur Wäscherei zurück, wo sie Smith noch gefesselt und geknebelt vorfanden. Er wurde von seinen Banden befreit und lieferte der Polizei eine Beschreibung der Thäter, aber die nach diesen sofort angestellten Nachforschungen blieben erfolglos. Smith wurde bei seinem Rundgange im zweiten Stockwerk des Gebäudes von den Einbrechern überrascht und, ehe er sich zur Wehr setzen oder um Hilfe rufen konnte, mit den Griffen ihrer Revolver dermaßen über den Kopf geschlagen, daß er besinnungslos zu Boden sank. Er wurde dann mit Streifen seiner eigenen Decke gefesselt und geknebelt. Während die Räuber nun im ersten Stockwerke Vorbereitungen trafen, um den Geldschrank zu sprengen, sahen sie Woodruff, auf dem Wege zur Arbeit, durch die Gasse gehen. Er wurde eingeholt, zu Boden geschlagen, gefesselt und geknebelt. Die Einbrecher bohrten dann ein Loch in den Geldschrank, füllten dasselbe mit Dynamit und brachten dieses zur Explosion. Aber erst nach einer zweiten Explosion wurde der Geldschrank gesprengt, die Räuber nahmen die Geldlade an sich und liefen durch die Hintergasse davon.

Die Kassirerin im DeWitt'schen Speisehause, 137 Monroe Str., Frl. Anna Lockhart, lief gestern Abend einem Gaste nach, der sie, wie sie Herrn DeWitt sagte, um $5 betrogen hätte. Sie holte den Mann auch ein und hielt ihn fest, bis ein Polizist zur Stelle war. Der Verhaftete wurde als „Bob" Roberts, alias „The Guerilla", erkannt. Er hatte angeblich Frl. Lockhardt beim Geldwechseln, durch das sogenannte „Flim-Flam", beschummelt. Frl. Lockhart wohnt 237 Huron Str.

Wm. Atwater, 3634 Calumet Ave., und Dr. K. Jameson, Transit Hotel, waren in einer Spelunke betäubt und beraubt worden. Zusammen mit Atwaters Bruder Victor und Polizist Crandall kamen sie um zwei Uhr Morgens in die Wohnung der 35jährigen Wittwe Flora Eichoff, 5032 Calumet Ave., verdächtigten diese Frau der That, geriethen dann aber in Zweifel und kehrten um. Frau Eichoff hat jetzt die Brüder Atwater und Dr. Jameson wegen unordentlicher Aufführung verhaften lassen. Sie sagt, daß einer der beiden Atwater sie seit Wochen mit Liebeswerben belästigt habe. Sie ist mit dem Börsianer Chas. Quinn verlobt und will schon aus diesem Grunde auf Bestrafung der Leute dringen.

Albert Boyer, ein Insasse der Anstalten in Dunning, schlug den Krankenwärter Scott Hogan mit einem eisernen Spucknapf über den Kopf und brachte ihm eine schwere Wunde bei. Hogan und ein anderer Wärter hatten 116 Kranke zu beaufsichtigten.

Leon Preminski, ein angeblicher polnischer Edelmann, erhielt gestern Abend als obdachlos in der Bezirkswache an der West Chicago Avenue Nachtquartier. Vor acht Monaten war Leon, als seine Geliebte einem anderen „Blaubart" die Hand reichte, und nachdem er seinen Liebesgram bei der Hochzeit in edlem Wein ertränkt hatte, des Landes geflohen. So soll er wenigstens den Söhnen Erins auf der Polizeiwache erzählt haben.

Keine Einigung.

In dem Prozesse der Frau Fitzgibbons gegen den Anwalt Darrow.

Sechs Stunden lang waren die Geschworenen von Richter Gibbons in Berathung, vor welchen der Prozeß verhandelt wurde, den Frau Margaret Fitzgibbons gegen den Anwalt Clarence Darrow angestrengt hat, ohne daß sie vermocht hätten, sich auf einen Wahrspruch zu einigen. Die Klägerin hatte behauptet, daß Darrow es übernommen hatte, in einer Schadenersatzklage gegen die Stadt unter der Bedingung als ihr Sachwalter aufzutreten, daß er ein Viertel des Betrages, welcher der Klägerin allenfalls zugesprochen werde, erhalte. Die Geschworenen hätten ihr nun Schadenersatz in Höhe von $11,000 zuerkannt, und das Geld sei an Darrow bezahlt worden, der ihr aber nur zwei Drittel jener Summe ausgehändigt habe. Den Rest habe er unter der Angabe einbehalten, daß Frau Fitzgibbons erst mit dem Anwalt James Duncan abrechnen müsse, der ihre Sache vertreten hatte, als der Prozeß anfänglich angestrengt wurde. Duncan habe aber nie Anspruch auf weitere Entschädigung erhoben, und Darrow habe kein Recht, ihr das Geld vorzuenthalten. Darrow dagegen machte geltend, daß Duncan ihm die Forderung, die er noch gegen die Frau gehabt, übertragen habe, als er die Führung des Prozesses übernahm.

Aufregende Jagd.

Flucht und Wiedereinfangung eines mit einem Messer bewaffneten Gefangenen.

Philip Noble wurde heute von Polizeirichter Callahan in South Chicago unter der Anklage des Diebstahls von einem Paar Kinderschuhe und von $12 dem Kriminalgericht überwiesen. Als Polizist McGrath ihn nun nach der Zelle zurückführen wollte, riß er sich los und brannte durch. Der Beamte lief, um Hilfe rufend, ihm nach und etwa zwanzig andere Polizisten schlossen sich McGrath an. Der Flüchtling lief über die Exchange Ave. nach der 91. Str., und als ihm ein halbes Dutzend Kugeln um die Ohren pfiffen, da lief er nur um so schneller. Inzwischen war auch der Polizeiwagen auf der Bildfläche erschienen, und an dem Geleise der Lake Shore-Bahn stellte sich der Kutscher Harry Campton Noble in den Weg. Der Bursche zückte ein langes Messer, und im Kampfe um dieses brach Compton das Handgelenk, aber er ließ trotzdem nicht los und bald war der Flüchtling von Polizisten umringt und zur Uebergabe gezwungen. Noble wohnt 389 91. Straße. Er soll als Verkäufer im Laden von S. Lederer & Co., 9100 Commercial Ave., die Diebstähle begangen haben.

Durch eigene Hand.

An 23 Tagen scheiden 55 Personen freiwillig aus dem Leben.

Im Amt des Leichenbeschauers ist festgestellt worden, daß seit dem 1. Oktober hier 55 Personen Selbstmord begangen haben und zwar an 23 der 38 Tage; nie zuvor war die Zahl der Selbstmörder so groß; in der gleichen Spanne Zeit des Vorjahres kam sie dieser Ziffer mit 36 am Nächsten. Durch Gift endigten 25, allein 17 durch Karbolsäure; 6 starben durch Leuchtgas, zwei ertränkten sich, je vier erschossen und erhängten sich und fünf durchschnitten sich die Kehle. Nach der Ursache dieser „Epidemie" forscht man vergebens.

Der stellenlose, 42 Jahre alte, Geo Primm, 206 N. Desplaines Str., jagte sich gestern Abend in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und liegt im Countyhospital dem Tode nahe darnieder.

Beansprucht ihr Wittwenrecht.

Frau Ellen Stake reichte gestern Nachmittag im Superiorgericht ein Gesuch um $25,000 Schadenersatz gegen die Eltern und Geschwister ihres im April dieses Jahres verstorbenen Mannes, Alfred Stake, ein. Sie behauptet, von den Verklagten bisher auch nicht den kleinsten Theil von der Hinterlassenschaft des Verblichenen erhalten zu haben. Kurz vor ihres Gatten Ableben hätten Holofernes Stake und Gattin, die Eltern ihres Mannes, wie auch dessen Bruder John E. Stake und Frau Mary Champay, dessen Schwester, den Schwerkranken gegen sie aufgehetzt. Sie erklärt, daß sie dadurch dessen Liebe einbüßte und sich nun hinsichtlich der letztwilligen Bestimmungen ihres Mannes im Unklaren befindet.

Leset die „Sonntagpost".

Drei Todte, zwei Schwerverletzte.

Die Opfer des Eisenbahnbetriebs.—Mehrere Straßenbahnunfälle.

Zwischen einem schweren Lastwagen und einem großen Baum wurde heute der Kohlenfuhrmann John Mindemann an der 114. Str. und Western Ave. zu Tode gequetscht. Mindemann war mit mehreren anderen Fuhrleuten auf dem Wege nach einem Holzhofe; er ging neben seinem Wagen her. Seine Pferde scheuten und liefen feldein davon. Mindemann wurde gleich darauf neben dem, unweit der Fahrstraße stehenden, Baum als Leiche aufgefunden. Am Baum waren Blutspuren und diese, wie die abgerissene Rinde zeigten, wie der unglückliche Mann seinen Tod gefunden hatte. Er war dreißig Jahre alt und hinterläßt Frau und zwei Kinder. Die Pferde wurden eingefangen.

Der Weichensteller Henry Steele stürzte heute früh an der 14. Str. von einem Frachtwagen der Atchison, Topeka & Santa Fe-Bahn und wurde innerlich schwer verletzt. Er fand Aufnahme im Countyhospital. Steele ist 31 Jahre alt und wohnt 4848 Indiana Ave.

Der 47jährige Chas. Behrens, 486 W. Ohio Str., wurde Sonntag Morgen bewußtlos in der Nähe der Superior und Paulina Str. aufgefunden und starb heute an innerer Blutung im Countyhospital.

Drei Menschenleben fielen gestern Abend dem Eisenbahnbetrieb zum Opfer: Tony Denna, 27 Jahre, 22. Str. und Archer Ave., erlag im Englewooder Union-Hospital Verletzungen, welche er unter einem Zuge der Pittsburg, Fort Wayne und Chicago-Bahn erlitten hatte, und der 73jährige Thos. Lavalle, 6857 Calumet Ave., wurde als Leiche auf den Geleisen der gleichen Bahn aufgefunden. Der 39 Jahre alte Ernst Trockenbrod, 1454 Milwaukee Ave., wurde bei Bloomingdale von einem Zuge der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn gerädert und starb bald nach seiner Ankunft im St. Elisabeth-Hospital.

An der 32. und Wallace Straße wurde der 50jährigen Frau Mary Weber, 412 W. 26. Straße, das linke Bein von einem Zuge abgefahren.

Polizeikapitän P. D. O'Brien von der Bezirkswache an der 22. Straße versuchte an der Woodlawn Ave. auf einen elektrischen Straßenbahnwagen der 63. Straße-Linie zu springen, dessen Lenker nicht angehalten hatte, wurde 25 Fuß weit geschleift und an der rechten Seite und am rechten Bein bös verletzt. Kapt. O'Brien wurde nach seiner Wohnung, 6223 Lexington Ave., gebracht. Auf gleiche Weise erlitt Frau Sarah Bloch, 371 12. Str., an der Dearborn und Adams Straße schwere Verletzungen, und Dr. B. C. Blowatsky, 36 Jahre alt, 4959 Laflin Str., als er an der 42. Straße von einem Wagen der Halsted Str.-Linie absprang. Der 16jährige Stephen Odowsky, 58 Bismarck Str., wurde an der Adams und La Salle Str. von einem Lastwagen vom Laufbrett eines Straßenbahnwagens gerissen und innerlich schwer verletzt.

An der State Straße und dem Jackson Boulevard wurde der 28jährige Louis Jerome, 49 24. Str., von einem Buggygaul überfahren und innerlich verletzt.

Der 21jährige G. Anderson, 112 Hobbie Str., wurde Sonntag früh, wie berichtet, auf dem Bürgersteige vor dem Tanzlokal 294 Division Str. als Leiche aufgefunden. Der Koronersarzt Dr. Springer hat nun festgestellt, daß Anderson nicht, wie man anfänglich vermuthete, an einem Herzleiden gestorben ist, sondern an einer Gehirnerschüterung, und die Polizei sucht jetzt festzustellen, wodurch diese veranlaßt wurde.

Andrew Golden, ein Angestellter der Illinois Steel Co., starb heute früh im Hospital der Gesellschaft an Verletzungen, welche ihm ein schwerer Eisenerzeimer beibrachte, der am 14. Oktober auf ihn fiel und ihn von einer Plattform schleuderte. Golden war 30 Jahre alt und wohnte 8500 Superior Ave.

Torflager in Brand.

Es brannte wie Zunder und bedrohte viele Gebäude.

An der 94. Str. und Luella Ave. gerieth das Torfmoor in Brand, und die Funken, welche vom Winde weit fortgetragen wurden, zündeten eine Scheune hinter dem Hause 3569 91. Str. an. Thos. Peden rettete unter eigener Lebensgefahr die drei dort untergebrachten Pferde. Die Löschmannschaft war den ganzen Abend über in Thätigkeit, um die Wohnhäuser an der Exchange Ave. und der 91. Str. vor Einäscherung zu schützen. Die oberen Schichten des sechs Fuß tiefen Torflagers sind trocken und brennen wie Zunder. In unmittelbarer Nähe der Feuerstätte sind keine Gebäude, die Gefahr ist trotzdem, wie aus obiger Thatsache hervorgeht, eine große.

In dem, von Wm. Setergreen, 1729 Sherman Pl., bewohnten Hause brach gestern Feuer aus. John Setergreen, 1229 Robey Str., ein Bruder des Bewohners, schlief dort und wurde, als er die Treppe hinabeilte, von dem einstürzenden Dach getroffen und schwer verletzt.

Hat die Gelder nicht flüssig.

Samuel Feist, Hauptaktionär der Johnson Automatic Refrigerator Company und Nr. 573 Burling Straße wohnhaft, mußte gestern einer Schuldenlast von $6152 halber, der Guthaben im Betrage von $41,565 gegenüberstehen, in der betreffenden Abtheilung des Bundesgerichtes seinen Bankerott ansagen. Wie er in dem betreffenden Gesuch angibt, hat er $40,190 in Aktien der Johnson Automatic Refrigerator Co. angelegt, die ihm zur Zeit nichts einbringen, die er aber auch nicht zu ihrem Nennwerth losschlagen kann.

Gegen Govin und Eckels.

Ihre Absetzung als Massenverwalter der Union Traction Co. wird beantragt werden.

Der Anwalt F. S. Weigley setzte heute den Bundesrichter Großcup einigermaßen in Erstaunen, indem er ihm eröffnete, daß er dieser Tage die Absetzung der Herren Eckels und Govin als Massenverwalter der Union Traction Co. beantragen werde, und zwar als Vertreter von Mary Boyd und anderen Aktionären der Nordseite-Straßenbahngesellschaft. Herr Weigley sagte, er wolle sich vorläufig über die Gründe für seinen Antrag noch nicht äußern, könne aber versichern, daß dieselben von schwerwiegender Art seien. Er hoffe, daß der Richter ihm Gehör schenken werde. Gegen den dritten Massenverwalter, Bundesgerichts-Sekretär Sampsell, haben die Klienten des Herrn Weigley nicht einzuwenden. Richter Großcup hat sich bereit erklärt, den Antrag des Herrn Weigley entgegenzunehmen und diesem zur Vorbringung seiner Gründe Gelegenheit zu geben.

Die Herren Sampsell und Govin, sowie die Anwälte Gurley und Miller befanden sich im Gerichtssaale, als Herr Weigley sein Gesuch vorbrachte. Sie erklärten nachher, daß demselben keine Bedeutung beizulegen sei. Gespannt ist man indessen doch auf die Gründe, welche Herr Weigley vorbringen wird.

Der Richter wird den Termin für die Entgegennahme des Antrags und die Verhandlung über denselben in den nächsten Tagen festsetzen.

Die auf heute vor Richter Tuley anberaumt gewesene Verhandlung in Sachen des in Deutschland ansässigen Aktionärs Jacob Miller von der West- und der Nordseite-Straßenbahn-Gesellschaft wurde bis zum Donnerstag verschoben, da Bundesrichter Großcup noch nicht darüber entschieden hat, ob das fragliche Vorgehen statthaft ist. Bekanntlich läßt Herr Miller durch seinen Anwalt darum nachsuchen, daß die von der West- und der Nordseite-Gesellschaft seiner Zeit mit der „Union Traction Co." abgeschlossenen und vor Kurzem erneuerten Verträge für ungiltig erklärt werden mögen, weil sie angeblich auf eine grobe Interessen-Schädigung für die Nord- und die Westseite-Gesellschaft hinauslaufen.

Fußballspiel-Enthusiastin.

Eine Geisteskranke von Stumpfsinnigkeit wieder frei.

Eine der widerwärtigsten Patientinnen in der Irrenanstalt zu Dunning war bis vor Kurzem die dort schon zehn Jahre weilende Anna Mannering. Sie litt an Trübsinn. Wurde sie aus ihrem stillen Dahinbrüten aufgeschreckt, dann war sie übelgelaunt, böswillig und zanksüchtig. Deshalb verkehrte dort auch Niemand gern mit ihr. Anstaltsvorsteher Podstata veranlaßte, daß unter anderen Insassen des Irrenhauses auch sie, die Theilnahmslose, sich das von den Fußballkundigen des St. Vinzent Kollegs und der Oak Park Hochschule auf dem freien Platze zwischen den Anstaltsgebäuden in Dunning sehr lebhaft geführte Fußballspiel ansehen mußte. Die Aufregung, welche unter den Zuschauern verbreitet war, bemächtigte sich auch der stumpfsinnigen Anna Mannering. Sie jubelte schließlich, ebenso begeistert wie die Anderen, den Siegern zu. Seitdem bekundet sie wieder Interesse zunächst an den Vorgängen innerhalb der Mauern der Anstalt. Heute äußerte sie das Verlangen, recht bald wieder einem Fußballspiel beiwohnen zu dürfen. Sie erklärte, sie wäre in früheren Jahren eine begeisterte Zuschauerin bei Fuß- und Baseballspielen gewesen und jetzt sei sie wieder Enthusiastin.

Aus dem Bankerottgericht.

Bundesrichter Kohlsaat macht viele zahlungsunfähige Schuldner glücklich.

Bundesrichter Kohlsaat gewährte gestern das Gesuch um Schuldentlastung der nachgenannten zahlungsunfähigen Schuldner:

H. E. Torgerson, W. Humbrecht, Anna Perrine, B. J. Flynn, Leo H. Corey, A. T. Anderson, J. P. Schitzler, W. S. Petteys, L. F. O'Flaherty, Josiah Dempsey, F. E. Hummel, J. P. Linstedt, Louis Rayman, Emil Feldman, J. W. Rudy, Otto Gehrke, P. G. Baxter, A. J. Nieman, M. Connelly, Marshall King, J. A. McBride, J. J. O'Connor, T. H. Bough, A. L. Jones, J. J. Daggy, C. O. E. Mathern, C. E. Smith, Charles Blind, E. S. Murray, N. Barrieos, Charles Suhr, Albin Karrer, J. B. Allison, Abel J. Keeler, W. H. Beaumont, Dennis O'Toole, Otto J. Bittell, J. E. Hill, John Scala, D. Courlander, C. Oppenheim, G. J. Baeder, Viggo F. Olsen, G. B. Inglis, F. E. Hunter, D. D. Kerwin, Charles Spahn, E. W. Snyder, E. L. Frank, P. H. Lapp, Fred. M. Cohen, A. E. Gray, W. T. Schrum, J. A. Mayer, A. R. Whitney, A. E. Anderson, H. M. Lunt, Carrie M. McCoy, Louis Skom, T. E. Clonan, Katherine E. Foster, L. Goldstein, W. J. E. Hyde, Paul Rodrian, J. E. Stoos, J. A. Reeves, Lizzie B. Larkin, Chicago Photo Finishing Co., J. B. Reef, H. G. Reigwin, Otto Reiman, C. D. Luther, Allen Johnson, Florence E. Johnson, Henry Vogel, Samuel Fox, D. A. J. Ferner, A. Loderhouse, M. G. Greenwald, Leo Plum, J. E. Fisher, J. E. Settles, A. G. Jones, C. A. Fitch, T. J. McCarthy, G. M. Hall, A. J. Hall, S. M. Peterson, J. B. Moody, L. E. White, W. H. Sage, B. J. Oppenheim, G. W. Turnbull, H. Buchbinder, M. A. Hanson, P. J. Jeffers, E. W. Howe, A. W. Kohler, J. W. Naylor, Max Weh, A. E. Burch, H. E. Miller, O. B. Miller, J. H. Abbott, J. P. Wohlenberg, G. B. Knapp, C. L. Platt, B. W. Wohlgemuth, W. Salisbury, N. Rosenthal, Mayer Levy, C. B. Ott, T. P. Manion, J. O'Donnell, O. F. Bjork, J. A. Hornsby, W. R. Cregier, G. T. O'Dell, J. C. Worthington, T. W. Callopy, W. E. Morrison.

Theurer Streit um's Wasser.

„Hol' das Wasser! Du bist an der Reihe!"

„Ich thue es nicht; ich habe das letzte Mal Wasser geholt!"

Dieses Zwiegespräch zwischen Peter Dropsky und Chas. Nelson auf einem Baugerüst an der 53. Str. und Ashland Ave. führte zu einer Rauferei, in deren Verlauf Nelson den Dropsky mit einem Eimer niedergeschlagen haben soll und dieser Nelson in die Schulter stach. Dropsky wurde heute im Polizeigericht des Viehhöfe-Distrikts um $50 und die Kosten gestraft.

— Boshaft. — Frieda: „Das Reformkleid steht Dir nicht besonders, es macht Dich häßlicher. — Emma: „So? Dir steht es aber ausgezeichnet! Dich macht es etwas hübscher."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ..... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Machtlose Volksvertreter.

Auf Kronprinzen und neue Besen sind von jeher große Hoffnungen gesetzt worden, die sich aber sehr selten erfüllt haben. Doch nicht oft sind die Träume so bald zu Schäumen geworden, wie im Falle unseres Onkels Joe Cannon, den das Abgeordnetenhaus des Kongresses zu seinem Sprecher erkoren hat. Denn schon am ersten Tage seiner Amtsverwaltung hat der neue Sprecher die gläubigen Seelen enttäuscht, die sich eingebildet hatten, daß er das Volkshaus des Kongresses wieder zu einer berathenden Körperschaft machen würde oder wollte. Um nur ja der Minderheit von vornherein klar zu machen, wie wenig sie auch unter seinem Vorsitze zur Geltung kommen würde, ließ nämlich der Sprecher die Geschäftsordnung des vorigen Kongresses gleich in der ersten Sitzung des jetzigen unverändert annehmen. Damit ist gesagt, daß nach wie vor kein Antrag wird erörtert werden dürfen, der nicht vom Sprecher und seinen Gehilfen im Geschäftsordnungsausschusse gutgeheißen worden ist; daß Abänderungen oder Zusätze zu den „unter Berathung stehenden" Bills ebenfalls nur mit Genehmigung der genannten Führer werden durchgesetzt werden können; daß die sogenannte Debatte geschlossen werden wird, sobald es den Oberherren des Hauses gefällt; daß die Minderheit, obwohl sie recht ansehnlich ist und mitunter doch auch einige gute Gedanken haben kann, nicht den geringsten Einfluß auf die Gesetzgebung wird ausüben dürfen, und daß endlich erst im Senate die eigentliche Berathung beginnen wird. Die Demokraten hatten einige Verbesserungen der alten Geschäftsordnung gewünscht und glaubten auch etwas mehr Berücksichtigung bei der Zusammensetzung der Ausschüsse fordern zu dürfen, weil die republikanische Mehrheit auf 30 Stimmen zusammengeschmolzen ist. Sie wurden aber gar nicht angehört, sondern ohne Weiteres „niedergeritten". Auf die Bestätigung der alten Regeln gleich am ersten Sitzungstage waren sie nicht vorbereitet.

Etwas Anderes war indessen nicht zu erwarten. Allerdings hatte Cannon der republikanischen Parteiversammlung, die ihn für das Sprecheramt aufgestellt hatte, einige schöne Redensarten vorgetragen. Er hatte u. A. gesagt, daß der Sprecher nicht der Befehlshaber, sondern der Diener des Abgeordnetenhauses sein müsse. Ganz dieselbe Erklärung hat aber seinerzeit schon der „Zar" Reed abgegeben, welcher als der Erfinder der Sprecherdiktatur zu betrachten ist, und nach ihm ist sie hundertmal wiederholt worden. In der That kann ja die Mehrheit alle Entscheidungen des Sprechers umstoßen, und wenn sie sich ihm „freiwillig" fügt, so ist das einzig und allein ihre Schuld. Man kann aber sicherlich nicht erwarten, daß der Sprecher sich aus eigenem Antriebe seiner Macht berauben und sich wieder nur darauf beschränken soll, gewissermaßen als Schiedsrichter zu walten. Am allerwenigsten kann man das einem Cannon zumuthen, der als Vorsitzender des Ausschusses für Mittel und Wege schon viele Jahre zu den Machthabern des Abgeordnetenhauses gehört und an der Begründung der Willkürherrschaft hervorragenden Antheil genommen hat. Wäre er mit den „Reed'schen Regeln" nicht vollständig einverstanden gewesen, so hätte er sie längst bekämpft.

Ebensowenig wird Cannon der „Anmaßung des Senates" entgegentreten. Er hat zwar am Schlusse der letzten Tagung einige bittere Worte darüber fallen lassen, daß schon ein einziger Senator das Abgeordnetenhaus zwingen kann, sich seinen Launen zu unterwerfen, aber das geschah in der Aufregung des Zornes über den Senator Tillman, der eine durchaus ungerechte Bewilligung für seinen Staat durchsetzte, und hat somit nichts zu bedeuten. Hätte der neue Sprecher die Würde des Abgeordnetenhauses wirklich wiederherstellen wollen, so wäre er auch für eine neue Geschäftsordnung thätig gewesen, weil unter der seit Reed vorherrschenden das Volkshaus geradezu darauf angewiesen ist, seine Bills vom Senate erst in die richtige Form bringen zu lassen. Jetzt behauptet der Senat, daß sein Bestätigungsrecht sich auch auf solche Verträge erstreckt, durch welche die Zollgesetze verändert werden. Er will deshalb dem Abgeordnetenhause nur gestatten, einer Resolution des Senates „beizutreten," welche dem Vertrage mit Kuba Gesetzeskraft geben soll. Das Abgeordnetenhaus dagegen glaubt, daß ein besonderes Gesetz erlassen werden muß, welches, wie alle Zoll- und Steuergesetze, von ihm selbst ausgehen sollte. Sonst, meint es, könnten ja der Präsident und der Senat mit jedem Lande einen anderen Handelsvertrag schließen und auf diese Weise die ganze Zollgesetzgebung in ihre eigene Hand nehmen, d. h. ohne Mitwirkung der Volksvertreter einen ganz neuen Zolltarif aufstellen. Demgemäß wird das Abgeordnetenhaus den Vertrag mit Kuba durch ein Gesetz einführen, welches der Senat selbstverständlich verwerfen und durch eine gemeinschaftliche Resolution ersetzen wird. Und es ist Tausend gegen Eins zu wetten, daß der Sprecher Cannon, der so schön über die geheiligten Rechte der Volksvertretung geredet hat, des lieben Friedens willen nachgeben und sogar die demokratischen Nörgler mundtodt machen wird.

Das Abgeordnetenhaus nimmt genau die Stellung ein, die es verdient, und die ihm von den Führern der republikanischen Partei, einschließlich Cannons, zugewiesen worden ist. Es ist nur noch ein werthloses Anhängsel der republikanischen Parteimaschine.

Das klügere Alter.

Vorbeugung ist besser als Kur. Die auf die Verhütung von Erkrankungen verwendete Arbeit und Kraft lohnt sich unendlich viel besser, als die behufs Heilung verbrauchte, schon dann, wenn man nur das verhütete Leiden und Siechthum als ihren Gewinn ansieht. Sie kann aber auch viel mehr Menschenleben erhalten, als die „Kur".

Das ist erwiesen. Der Chicagoer Gesundheitskommissär Reynolds hat festgestellt, daß sich die Sterblichkeit unter Kindern in den letzten zwölf Jahren ganz bedeutend verringert hat und die von Kindern unter zwei Jahren im Besondern um 60 Prozent zurückging. Aehnlich erfreuliche Beobachtungen hat man auch in New York und anderen großen Städten gemacht — wenn auch dort die Besserung nicht so bedeutend sein soll, wie hier in Chicago — und überall hat man dieselbe Erklärung dafür: Die Verringerung der Kindersterblichkeit ist — hauptsächlich — der bessern Milchzufuhr, der Besserung der Wohnungsverhältnisse und größeren Reinlichkeit zu danken. Also der Vorbeugung. Auch die Heilkunde hat Fortschritte gemacht; sie hat neue und wirksamere Hilfsmittel zur Bekämpfung der Seuchen gefunden und dadurch mehr junge Leben retten können, als früher; aber die Hauptarbeit that die Vorbeugung, und ihr Hauptverdienst erwarb sich die medizinische Wissenschaft, indem sie auf diese so großes Gewicht legte und die Eltern über ihren Werth und ihr Wesen — das „Wie es zu machen ist" — belehrte.

In einer Ansprache vor einer Gesellschaft, welche sich die Förderung der öffentlichen Gesundheit zur Aufgabe macht, erklärte dieser Tage der Generalarzt Walter Wyman vom Bundes-Marinehospitaldienst, es sei klüger und werde zu besseren Erfolgen führen, wenn man die Armen zu einer gesünderen Lebensweise erziehen oder, richtiger, ihnen lehren wolle, mehr Gewicht auf die Erhaltung ihrer Gesundheit zu legen, als wenn man wohlthätige Millionäre um Unterstützung für sie angehe. Er wollte damit sagen, daß es wenig nützen wird, die sogenannten „Slums" auszutilgen, so lange man den Bewohnern solcher Viertel nicht lehrt, „gesundheitlicher" zu leben, als sie in den „Slums" zu leben gewohnt waren.

Aber nicht nur die „Armen" haben diese Belehrung nöthig, auch andere, und die „Reichen" nicht zu wenigstens — ist es doch bekannt, daß mehr Menschen an „zu vielem Essen" sterben, als an zu wenig. Ein berühmter schottischer Arzt drückte sich, ebenfalls vor Kurzem, dahin aus, daß die öffentliche Gesundheit am wirksamsten gefördert werden könnte durch Schaffung eines „nationalen Gesundheitsgewissens," zu welchem Zwecke er eine „staatliche Erziehungspropaganda" vorschlug.

Die Jugend spottet oft über das Alter, das „ängstlich" um seine Gesundheit besorgt ist. Sie sieht in der Aelteren Sorge um ihre Gesundheit etwas wie Feigheit und findet es lächerlich, daß „so alte Leute noch so am Leben hängen". Dabei stellt sie sich, als scheue sie weder Krankheit noch Tod und sei sie bereit, die sterbliche Hülle jederzeit von sich zu werfen; als habe sie die Nichtigkeit des Lebens so gut erkannt, daß sie meine, es lohne sich für sie gar nicht, sich Mühe zu geben zur Erhaltung des Lebens. Das soll frischer, sorgloser Jugendmuth sein, es ist aber nichts anderes als Jugend-Leichtsinn oder — noch mehr — jugendlicher Unverstand; Jugend-Dummheit.

Die Jugend hängt mehr an dem Leben als das Alter und fürchtet den Tod viel mehr. Sie kennt nur die das Leben bedrohenden Gefahren und den Werth der Gesundheit noch nicht recht, weil sie noch nicht viel Krankheit mit ihrem Elend sah und in ihrem Unverstand meint, ihre Gesundheit müsse immer so bleiben unter dem Wechsel des Mondes und der Jahre. Sie sieht, daß das bei Andern nicht der Fall ist, aber in der gesunden Jugend meint so ziemlich ein Jeder, er bilde in dieser Hinsicht eine Ausnahme; ihm werde da von der Natur eine besondere Wurst gebraten. Aus Unkenntniß wüthet die Jugend in ihre eigene Gesundheit und spottet sie über die Vorsicht anderer.

Die Menschheit wird immer älter und sie wird auch klüger. Wir hier sind jetzt, Gottlob, so klug geworden, zu erkennen, welch' trefflichen Dienste die Vorbeugung in der Erhaltung des kindlichen Lebens thut — wenn wir noch ein wenig älter geworden sind, werden wir wohl auch einsehen lernen, daß sie sich auch für die kräftigste, blühendste Jugend lohnt. Dann wird die Jugend nicht mehr über das „ängstliche Alter" spotten, und dann werden wir vielleicht dahin kommen, es so zu machen, wie die Chinesen — die als Volk ja viel älter sind, als wir — und die Aerzte zu beauftragen, uns gesund zu erhalten, statt, wie jetzt, nur zu kuriren, und sie so lange zu honoriren, so lange sie ihre Aufgabe erfüllen.

„Eine Unze Vorbeugung ist besser als ein Pfund Kur", und billiger.

Schwere Gefahren!

Rings von Gefahr umgeben ist, nach Herrn Samuel Gompers, die organisirte Arbeit des Landes, und am größten ist die Gefahr, wenn die gesetzgebenden Körperschaften des Landes, deren vornehmste Aufgabe es ist, durch weise Gesetzgebung für Schutz und Sicherheit aller Bürger zu sorgen, in Sitzung sind. Das mag auf den ersten Blick etwas widerspruchsvoll scheinen, aber Herr Gompers wird schon wissen, was er sagt; es gibt ja auch Leute, die jedesmal, wenn der Kongreß zusammentritt, nach den Taschen greifen, als wollten sie dieselben zuhalten, und bei jeder Vertagung einen Erleichterungsseufzer ausstoßen, der klingt wie, „Gottlob, daß die Gefahr wieder einmal vorbei; schlimm ist's zwar, aber es hätte noch schlimmer kommen können". Und auch diese Leute behaupten, sehr gut zu wissen, was sie thun, und ihre gewichtigen Gründe zu haben für die gezeigte Sorge um ihr „Pocketbuch". Zudem gibt Herr Gompers noch einen besondern Grund an zur Besorgniß: die Anti-Trust-Gesetzgebung, die überall herumspukt und geplant wird, ist seiner Ansicht nach insgeheim zum guten Theile gegen die organisirte Arbeit gerichtet. Deshalb ermahnte Herr Gompers die Mitglieder des Konvents der American Federation of Labor, vor dem er gestern seine Eröffnungsansprache hielt, sich ewiger Wachsamkeit zu befleißigen, wenn gesetzgebende Körperschaften in Sitzung sind.

Der Rath ist gut, aber er wäre besser ohne den beschränkenden Nachsatz. Ewige Wachsamkeit ist heutzutage nicht nur der Preis der Freiheit und der Sicherheit der organisirten Arbeit vor heimtückischen Angriffen seitens der Gesetzgebungen des Landes, sondern sie ist in unserer Zeit nothwendig zu jeglicher Sicherheit und jedem guten Gedeihen. Ewig wachsam muß der Bürger heutzutage im Geschäft, auf der Straße und in seinem Heim sein. Dort, daß ihn nicht der Wettbewerber überflügle oder er der Arbeit Schaden erleide; auf der Straße, daß ihn nicht eine Bananaschale und dgl. mehr heimtückisch zu Fall bringe oder ein Stahlbalken auf's Haupt falle und er nicht mit Auto, „Car" oder Eisenbahnzug in Kollision gerathe; und zu Hause, daß ihm nicht der Dame seines Herzens gegenüber mißtrauenerregende Worte oder leichtsinnige Versprechungen über die Lippen schlüpfen. Und noch andere Gefahren drohen ihm „zu Hause" — doch davon später.

Ja, auch in seinem Heim ist der Bürger heutzutage von Gefahren umringt und wie dem Einzelnen so gehts Gesellschaften und großen Verbindungen. Auch der organisirten Arbeit drohen Gefahren von innen heraus, in der Familie; und auch das hat Herr Gompers richtig erkannt. Wenn seine erste Warnung den gesetzgebenden Körperschaften des Landes galt, so richtete sich seine zweite gegen den Familienstreik, sozusagen. Die inneren Streiks, die aus einander widersprechenden Ansprüchen verschiedener Gewerkschaften entstehen, bedeuten nach ihm eine große Gefahr für die organisirte Arbeit und darin hat er ganz unzweifelhaft vollständig Recht. Chicago hat diese Familienstreiks zur Genüge kennen, würdigen und verabscheuen gelernt, und es ist solchen Streiks, wie jenem zwischen den Zimmerleuten und den Metallarbeitern wegen der Herstellung eines Wanderkrahns, zum guten Theile zu danken, wenn die Gewerkschaften im Ansehen der öffentlichen Meinung im Laufe des letzten Jahres Einbuße erlitten. Die Feinde der organisirten Arbeiter lachten sich schadenfroh „in's Fäustchen" als wegen eines Streites um eine Arbeit im Werthe von ein paar hundert Dollars das Schreckgespenst eines großen Streiks an die Wand gemalt und thatsächlich an einigen großen Bauten die Arbeit von mehreren hundert Leuten zeitweilig eingestellt wurde; und die besten Freunde der Gewerkschaften schüttelten die Köpfe und erklärten: das ist zu viel, und so kann das nicht weitergehen.

Diesen wird Herrn Gompers' Warnung vor den Familienstreiks große Genugthuung bereiten und Hoffnung geben, daß er auch in anderer Richtung seinen Einfluß aufbieten wird, die Unionen vor dem Zuweitgehen zu bewahren, bezw. sie zu klugem Rückzug zu veranlassen, wo jenes schon geschah. Denn was sollte beispielsweise daraus werden, wenn die „Central Labor Union" von Philadelphia auf dem Wege beharrt, den sie jüngst einschlug und ihre jüngsten Entscheidungen allgemeine Befolgung fänden? — Daß die genannte Organisation kürzlich beschloß, ein „Union-Mann" könne auch auf einer Festlichkeit seiner eigenen Union nicht zugleich Schankwärter- und Kellner-Dienste thun, das war nur recht und billig, so lange die Unionen ihren Mitgliedern dergleichen bei anderen Gelegenheiten verbieten. Das ist Grundsatztreue. Aber als sie weiterging und entschied, daß „ein Union-Mann die Gebote des Gewerkschaftswesens verletzt, wenn er seine Frau gestattet, einen Riß in seinem Ueberrock auszubessern" — da ging sie zu weit. Nein, nein; das darf nicht sein. Da muß man der Philadelphiaer Organisation ein verwarnendes Quo vadis? — wohin gehst Du?! — zurufen, und wenn das nicht hilft, ein gebieterisches Halt! — Halt und zurück!

Wir haben gesehen, daß jetzt schon der Bürger ewige Wachsamkeit nöthig hat, will er sich halbwegs ungeschunden durch's Leben schlängeln — gewänne jene Entscheidung allgemein gewerkschaftliche Gesetzeskraft, dann wäre das unmöglich. Denn wenn eine Frau des Mannes Rock nicht mehr flicken dürfte, es sei denn, sie sei ein Unionschneider, so dürfte er sich auch nicht mehr rasiren, ohne Union-Barbier, nicht mehr sich die Stiefel wichsen, ohne Union-Stiefelputzer zu sein; er dürfte nicht mehr den Keller oder seine Küche weißwaschen ohne Union-Anstreicher, nicht mehr das „Porch"-Geländer ausbessern, ohne Union-Zimmermann zu sein; er müßte Union-Tapezirer sein, wollte er den Hausgang „pepern" und müßte Union-„Plumber" sein, um im Winter die Wasserröhren aufthauen zu dürfen. Da er nicht Mitglied aller Unionen sein kann — wie sollte er da bestehen können? Dem Gebote der Unionen Folge leisten und jedesmal einen Union-Mann heuern? Das wäre etwas! Da würde er bei seiner gestrengen Herrin schön ankommen. „Was Union! Du machst das, und damit basta!", würde es heißen, und er würde gehorchen, um viel Schlimmerem zu entgehen, als die Union ihm anthun kann.

Rings von Gefahren umgeben ist der neuzeitliche Mann. Das Hindurchlootsen seines Lebensschiffchens ist ihm schon schwer genug — man soll es ihm nicht unmöglich machen. Herr Gompers soll mit jener Philadelphiaer Organisation ein ernstes Wörtlein sprechen — wenn wahr ist, was man ihr nachsagt.

TONSILINE

ist ein perfektes Hausmittel für Halskrankheiten — Wunde Kehle, wunder Mund und Bräune weichen schnell seiner Wirkung. Es ist nicht langsam und ermüdend bei der

Heilung

sondern gibt fast sofortige Linderung. Tonsiline ist vollständig harmlos. Es steht allein als ein wunderbares modernes Mittel für

Halsschmerzen

und alle ähnlichen Leiden.
25 und 50c bei allen Apothekern.
THE TONSILINE CO. CANTON, O.

Der Kuba-Vertrag als Trustbeschützer.

„Ein gegenseitiger Handelsvertrag zur Verhinderung von Handelsgegenseitigkeit" — dies wäre ein passender Titel für den Kuba-Vertrag, behufs dessen Bestätigung der Kongreß jetzt vier Wochen vor der üblichen Zeit sich in Sitzung befindet. Indem der Kongreß die Bestätigung vollzieht und damit die Inkraftsetzung des Vertrages ermöglicht, wird er — sehr verspätet und in sehr ungenügender Weise — die „offenbare Pflicht" erfüllen, die ihm der Präsident schon vor Jahr und Tag an's Herz gelegt hat. Als Entgelt für die Beschränkungen ihrer politischen Selbstständigkeit, welche durch das berüchtigte „Platt-Amendement" von der Macht der Ver. Staaten der kubanischen Republik aufgezwungen worden sind — oder, richtiger gesagt, als kärglicher Theil des verheißenen und versprochenen Entgelts — werden den Kubanern dadurch für gewisse Gegenstände ihrer Ausfuhr von den Ver. Staaten gewisse Zollvergünstigungen gewährt, deren Werth sehr viel geringer ist, als man dort in Anbetracht der hiesigerseits gemachten Versprechungen und in Anbetracht der Größe der Opfer zu erwarten und zu beanspruchen berechtigt gewesen ist. Auf eine Zollherabsetzung von mindestens 50 Prozent war den Kubanern Hoffnung gemacht worden; mit einer Herabsetzung von nur 20 Prozent speist der Vertrag sie ab.

Und wie man sie die ganze Zeit durch genarrt und hingehalten hat! Erst sollte ihnen die verheißene Vergünstigung durch ein vom Kongreß zu erlassendes Gesetz gewährt werden: vermittelst einer Bill, die von beiden Häusern hätte angenommen werden müssen. Das war formell in der Ordnung, weil es sich um eine Abänderung des bestehenden Zollgesetzes handelte. Wie ein solches Gesetz nur durch Zustimmung beider Häuser angenommen werden kann, sollte es auch nur mit beider Zustimmung geändert werden dürfen. Die Bill fiel jedoch schon im Abgeordnetenhause in Folge des Widerstandes der Schutzzöllner durch. Nun sollte auf einmal die Zustimmung beider Häuser nicht mehr nöthig sein und es wurde mit der kubanischen Regierung der Vertrag vereinbart, der als solcher nur der Genehmigung des Senates bedurfte. Sobald diese Genehmigung erlangt wäre, sollte Kuba erhalten, was der Vertrag ihm verhieß. Als jedoch die Genehmigung erlangt war, war man in Kuba genau so weit, wie zuvor. Der Senat hatte, ehe er den Vertrag annahm, ihm ein Amendement angehängt: des Inhalts, daß der Vertrag nicht in Kraft treten soll, ehe er vom Kongresse — d. h. durch eine gemeinsame Beschlußfassung beider Häuser — gutgeheißen worden ist. Es muß also die ganze Angelegenheit mit allem Für und Wider nochmals in beiden Häusern durchgefochten werden.

Unvermeidlich wird bei dieser neuen Erörterung ein anderes Senats-Amendement in den Vordergrund treten, welches trotz seiner Wichtigkeit und Außerordentlichkeit, bisher nur geringe Beachtung gefunden hat. Es ist dieses zweite Amendement nichts Geringeres als ein Verbot anderweitiger gegenseitiger Handelsverträge. Und ist überdies eine förmliche Gewährleistung an die amerikanischen Zuckermonopolisten, daß der ihnen jetzt gewährte — 80- bis 100prozentige — Zollschutz während der nächsten fünf Jahre nicht verringert werden wird.

* * *

Es soll — so bestimmt dieser Vertragszusatz — während des Bestehens des Vertrages kein kubanischer Zucker in die Ver. Staaten eingelassen werden, ohne daß er wenigstens 80 Prozent der jetzt im Dingley-Tarife festgesetzten Zollsätze bezahlt, und es soll kein Zucker aus irgend welchem andern Lande eingelassen werden, auch nicht auf Grund von Verträgen oder Uebereinkünften, gegen Zahlung von weniger als den vollen Beträgen der Zollsätze des besagten Tarifs.

Um den Preis dieses Zusatzes wurde dem Vertrage die Zustimmung der „Rübenzucker-Senatoren" und sonstigen „Zucker-Senatoren" gesichert, die andernfalls seine Annahme vereitelt haben würden. Was ein Vertrag zwischen der Republik der Vereinigten Staaten und der Republik Kuba sein sollte, ist damit zu einem Vertrage geworden zwischen der Republik der Ver. Staaten und den Zuckertrusts der Vereinigten Staaten. Die Regierung der Ver. Staaten verpflichtet sich gegenüber den heimischen Zuckermonopolisten, während der Dauer des Kuba-Vertrages die jetzt bestehenden trustschützenden Zölle nicht anzutasten: — zunächst auf fünf Jahre also und auf so viele Jahre mehr, als der Vertrag dann weiterhin noch Bestand haben mag. Es sollen während dieser Zeit die besagten Zölle weder ganz noch theilweise abgeschafft, auch nicht um den Bruchtheil eines Prozentes herabgesetzt werden dürfen. Die Begünstigung des kubanischen Zuckers, wofür Kuba so theuer bezahlt, soll nicht vergrößert werden dürfen. Und was den Zucker aus allen übrigen Ländern betrifft, so soll denen überhaupt keine Vergünstigung eingeräumt werden — auch nicht um den Preis der größten und werthvollsten Gegenvergünstigungen.

Indem der Kuba-Vertrag mit diesem Zusatze angenommen wird, werden zugleich der gesetzgebenden Gewalt und der vertragschließenden Gewalt der Regierung die Hände gebunden. Es soll der Kongreß und es sollen seine Nachfolger kein Gesetz machen dürfen, welches den Zollschutz der großen Zuckertrusts verringert: des Rübenzucker-Trusts und des Havemeyer-Trusts. Und es soll auch kein Vertrag geschaffen werden dürfen, wodurch der deutsche, französische oder irgend welcher andere Zucker für weniger als die bestehenden Zollsätze eingelassen werden dürfte. Es mögen andere Länder, um hier ihren Zucker unter ähnlichen Bedingungen wie Kuba auf den Markt bringen zu können, uns die wichtigsten Zugeständnisse, unserer Landwirthschaft und unserer Industrie die werthvollsten Vortheile bieten — es darf kein solches Angebot angenommen, kein solches Uebereinkommen abgeschlossen werden, weil die Gewinne unserer heimischen Zuckermonopolisten dadurch verringert werden könnten. Ist die Abschließung gegenseitiger Handelsverträge schon bisher auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen, so wird sie nun vollends und förmlich unmöglich gemacht. Damit den Trusts kein Schaden geschieht, müssen die Träger der Regierung, Kongreß und Exekutive sich ihrer wichtigsten verfassungsmäßigen Gewalten begeben. Entweder das, oder neuer und erschwerter Wortbruch Kuba gegenüber. Das ist die Wahl, welche der nun vorliegende Vertrag den nationalen Gesetzgebern stellt.

Militärisches Grüßen.

Die streitige Frage, ob ein deutscher Offizier in Zivil berechtigt sei, einen Untergebenen wegen unmilitärischen Grüßens anzuhalten und zurechtzuweisen, beschäftigte neulich das Oberkriegsgericht der Ostseestation. Ein Oberleutnant durchschritt am 18. Juli mit einem Artillerieoffizier die Haupthalle in Zoppot. Der Armeeoffizier G. trug Uniform, der Seeoffizier den Anzug des kaiserlichen Jachtklubs. Letzterer, der etwas hinter seinem Begleiter zurückgeblieben war, bemerkte, daß ein vorübergehender Deckoffizier den Artillerieoffizier unvorschriftsmäßig grüßte. Er stellte den Untergebenen zur Rede und berührte dabei seine Achselklappe. Der Deckoffizier meldete den Vorfall seinem ersten Offizier, und der Gerichtsherr erhob Anklage gegen den Oberleutnant wegen vorschriftswidriger Behandlung und wegen Beleidigung eines Untergebenen durch Anfassen der Achselklappe. Das Kriegsgericht sprach den Offizier der vorschriftswidrigen Behandlung schuldig und erkannte auf drei Tage Stubenarrest, da er nicht berechtigt gewesen sei, im Zivilanzug gegen den Deckoffizier vorzugehen. Der Gerichtsherr und der Angeklagte legten Berufung ein. Das Oberkriegsgericht hob das kriegsgerichtliche Urtheil auf und sprach den Offizier frei, da ein Offizier auch in Zivilkleidung berechtigt sei, einen Untergebenen anzuhalten, der durch unmilitärisches Grüßen gegen die Disziplin verstoße.

Lokalbericht.

„Wallensteins Tod."

Die heutige Festvorstellung im „Auditorium."

Eine würdige Feier von Schiller's 144. Geburtstag findet heute Abend im „Auditorium" statt. Wie bereits wiederholt mitgetheilt wurde, gelangt „Wallenstein's Tod", ein Meisterwerk Schiller's, in glänzender Ausstattung und vielversprechender Rollenbesetzung zur Aufführung. Das gesammte Personal der Wachsner'schen Gesellschaft wirkt dabei mit. Ueber die Rollenvertheilung gibt das Theaterprogramm folgenden Aufschluß:

Wallenstein ..... August Meyer-Eigen
Oktavio Piccolomini ..... Adolf Schumacher
Max Piccolomini ..... Robert Hartberg
Terzky ..... Karl Waldschütz
Illo ..... Sigismund Elfeld
Isolani ..... Julius Riedt
Buttler ..... Ludwig Kreiß
Oberst Wrangel, von den Schweden gesendet ..... Julius Schmidt
Gordon, Kommandant von Eger ..... Georg Hemeter
Schwedischer Hauptmann ..... Bernhard Wenkhaus
Herzogin von Friedland ..... Hedwig Beringer
Gräfin Terzky ..... Margarethe Rühmkorf
Thekla ..... Henni Steimann
Fräulein Neubrunn, Hofdame der Prinzessin ..... Anna Sander
Bürgermeister von Eger ..... Theodor Pechtel
Deveroux ..... Georg Kiel
Macdonald ..... Karl Frischer
(Die beiden letzteren Hauptleute in der Wallenstein'schen Armee.)
Baptista Seni ..... Gustav Kleemann
Gefreiter von den Pappenheim'schen Kürassieren ..... Julius Schmidt
Rittmeister Neumann ..... Karl Knüpfer
Kammerdiener des Herzogs ..... Willy Schaft
Kammerfrau der Herzogin ..... Anna Roithmeyer
Page des Grafen Terzky ..... Klara Lapping
Eine Gesandtschaft von Pappenheim'schen Kürassieren, Dragoner, Bediente, Pagen, Volk.

Spielleitung ..... August Meyer-Eigen.
Die Szene ist in den ersten drei Aufzügen zu Pilsen, in den zwei letzten zu Eger. Zeit: Februar 1634. Nach dem 2. und 3. Akt zehn Minuten Pause. Zwischen dem 1. und 2., sowie zwischen dem 4. und 5. Akt finden nur kurze Pausen statt.

Niedrige Raten westlich und nordwestlich

Jeden Tag bis zum 30. November verkauft die Chicago, Milwaukee & St. Paul-Eisenbahn Hinfahrt-Billette von Chicago nach vielen Punkten an der Pazifik-Küste für $33. Nie zuvor gab es solche Gelegenheiten für den Erfolg, als sich jetzt im Westen bieten. Es ist der Mühe werth, sich Zirkulare mit vollen Einzelheiten kommen zu lassen. nov3,10,17,24

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Carl Sawotke

im Alter von 65 Jahren und 11 Monaten nach langem schwerem Leiden am Montag, den 9. November, 2 Uhr Nachmittags, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 12. November, um 10.30 Vormittags, vom Trauerhause, 16 W. Fletcher Str., nach der St. Lukas Kirche und von da nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Johanna Sawotke, Gattin, nebst Verwandten.

Gott, welcher Schmerz trifft jetzt mein Herz, wie groß ist doch mein Leiden,
Da ich den lieben Gatten nun aus meinen Armen seh' scheiden!
Zu aller Zeit war er bereit mir Freude zu bereiten,
Doch nun ruht er vom Leiden aus, und schläft für alle Zeiten!
bmi — Die trauernde Gattin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Wm. Knoke

am Montag Morgen halb elf Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. November, Nachm. um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1490 N. Clark Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Johanna Knoke, Gattin.
Hermann C. Knoke und Mrs. Dorothea Groll, Kinder.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere Mutter, Tochter und Schwester

Clara Zadler geb. Stein

im Alter von 49 Jahren, 2 Monaten und 6 Tagen nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 12. November, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 247 Roscoe Boulevard, nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Joseph Zadler, Gatte.
Curt Zadler, Sohn.
John Stein, Vater.
Bruno, Oswald, Paul, Brüder.
Frieda Pheebe, Schwester.
Henry Pheebe, Schwager.
bmi — Marie Stein, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Katherine Zonsius geb. Reget

im Alter von 65 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, 12. November, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1329 Wolfram Str., nach der Mt. Carmel Kirche und dann per Kutschen nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Jacob Zonsius, Gatte.
Jacob J., Charles, George, Fred, Edward, Mrs. Schumacher, Mrs. Loser, Mrs. Schmitt, Kinder, nebst Enkeln und Urenkeln. bimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

William Karp

im Alter von 31 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. November, um 8 Uhr 30 Min. vom Alexian Bros. Hospital nach der St. Michaels Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:
Michael Karp und Math. Karp, Brüder.
Susanna Haller, Schwester.

Todes-Anzeige.

Deutscher Verein Prinz Heinrich Nr. 1.
Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere Schwester

Carolina Vogel

am 9. November gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 332 Clybourn Ave., am Donnerstag, um 1 Uhr Nachm., nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten sind ersucht, um halb ein Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Emma Stamm, Präsidentin.
Franziska Pankoui, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder und Schwager

Rudolph Stangohr

am Sonntag, den 8. Oktober, im Alter von 45 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt am 11. November, von der Halle des Turnverein Voran, Ecke Division u. California Ave., um 1 Uhr nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Emilie Singer geb. Stangohr, Henry Singer nun Kinder: Johanna Wille, geb. Stangohr, Bertha VonBogen, geb. Stangohr., Ernst Stangohr und Friedrich Stangohr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

Gottfried Keßler

im Alter von 46 Jahren am 9. November sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 13. November, vom Trauerhause, 97 Burling Str., 2 Uhr Nachm., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Bertha Keßler, Gattin.
Alma Keßler, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Carolina Kage geb. Mueller

nach kurzem schwerem Leiden gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 11. November, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1009 Washtenaw Ave. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
August Gunthow und Johann Dreßler, Töchter.
August Gunthow und Johann Dreßler, Schwiegersöhne, nebst Enkeln und Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Damen-Verein Fidelia.
Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß die Schwestern

Caroline Kage,
Fromene Stenersen

gestorben sind. Das Begräbniß von Caroline Kage findet statt am Mittwoch, den 11. November, vom Trauerhause, 1009 Washtenaw Ave., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, punkt 12 Uhr in der Halle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Margaretha Doescher, Präsidentin.
Kunigunde Lange, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Joachim Koier

am Sonntag, den 8. November, 10.30 Vorm., selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, um 12.30, vom Trauerhause, 146 Front Str., nach der Advent Kirche, 84 Augusta Straße. Um stille Theilnahme bitten:
Minna Koier, Mutter.
Mrs. Bertha Punzel, Mrs. Alwina Harder, Mrs. Ida Mau, George Koier, Sohn.

Todes-Anzeige.

Palm Loge Nr. 467 J. O. O. F.
Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß unser Bruder

Wilhelm Karp

am 9. November gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, sich am 11. d. M., Morgens 8½ Uhr, in der Logenhalle zu erscheinen, um den verstorbenen Bruder zur letzten Ruhestätte zu begleiten.
Henry Arent, O. M.
Aug. Mayer, Sekr.

Todes-Anzeige.

Martha Washington Deutscher Frauen-Verein.
Den Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Karolina Vogel

332 Clybourn Ave., am Montag Morgen gestorben ist. Begräbniß nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten sind ersucht, am Donnerstag, den 12. November, Nachm. 12.30, in der Vereinshalle zu erscheinen, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.
Lina Burmeister, Präsidentin.
Franziska Pankoui, Sekr.

Todes-Anzeige.

Deutscher Krieger-Verein von Chicago.
Den Kameraden zur Nachricht, daß Kamerad

August Niemeyer

236 Melrose Str., gestorben ist. Die Kameraden sind ersucht, am Mittwoch, den 11. November, Mittags 1 Uhr, in unserer Halle zu erscheinen, um dem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.
A. P. A. Saul, Präsident.
F. Kwiatkowski, S. S.

Todes-Anzeige.

Concordia Frauen-Unterstützungsverein.
Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Carolina Vogel

am Montag früh gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 12. November, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 332 Clybourn Ave., nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten sind gebeten, pünktlich um halb ein Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Ida Becker, Präsidentin.
Sophie Muenzenmayer, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Germania Loge Nr. 182 A. F. & A. M.
Den Brüdern zur Nachricht, daß unser Bruder

Rudolph Stangohr

gestorben ist. Begräbniß privat, und findet statt am Mittwoch, den 11. November, 1 Uhr Nachmittags, von Mansteins Halle, Ecke Division Str. und California Ave., nach dem Friedhof Concordia.
F. W. Thomsen, Meister vom Stuhl.
John G. Hartke, Sekr.

Todes-Anzeige.

Lincoln Deutscher Frauen-Verein.
Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere Schwester

Carolina Vogel

332 Clybourn Ave., gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, Donnerstag, den 12. November, halb ein Uhr Nachm., in der Vereinshalle zu erscheinen, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.
Carolina Hauf, Präsidentin.
Pauline Brandes, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Vera

im Alter von 5 Jahren und 4 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. November, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 938 Melrose Str., nach dem Eden Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:
John Matthias, Vater.
Edna, Schwester. mdi

Todes-Anzeige.

Sonntag Morgen starb meine liebe Frau und meine gute Mutter

Frau Friederike Sprenger geb. Holz.

Begräbniß am Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 1026 Barry Ave., nach dem Montrose Friedhof.
Ferdinand Sprenger, Gatte.
Frau Louise Buettner geb. Sprenger, Tochter. modi

Gestorben: Sophia Kroll, am Sonntag, den 8. November 1903, um 1 Uhr Nachm., Wittwe des verstorb. Jos. Kroll, Mutter von Fred Kroll, Mrs. Wm. Cleß, Mrs. Chas. H. Hed. Beerdigung am Mittwoch, den 11. November, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 374 Sedgwick Str., nach Wunders Friedhof. modi

Gestorben: Louis Hennings, 72 Jahre und 9 Monate alt. Beerdigung am Mittwoch, den 11. November, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 436 Ogden Ave., nach Forest Home. modi

Zur Erinnerung.

Zur Erinnerung an meinen geliebten Onkel

Louis Wernecke

welchen uns der unerbittliche Tod am 10. November 1902 plötzlich entrissen hat.

Schlaf' wohl, geliebter theurer Onkel,
War'st Vater, Freund, Berather mir;
Zu früh bist Du von uns gegangen,
Im Geist leb'st ewig mit uns hier.
Mit Dir ward Alles uns genommen,
Doch Eins konnt' Gott selbst rauben nicht,
Dein theures Bild, das unseren Herzen
Auf ewig unvergeßlich ist.
Nun ruhe sanft bis wir dereinstens
Vereint in jenen lichten Höhen,
Vor Gottes Thron uns wiederfinden,
In seligem, fröhlichem Auferstehen!

Von Deinem um Dich tief trauernden
Willie Frank und Mutter,
778 Bosworth Ave.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme und die zahlreiche Betheiligung sowie die großen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter

Elisabeth Meyerle

sprechen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, insbesondere der Bavaria Loge Nr. 11, Orden der Hermannsschwestern, Harmonia Loge des Ordens der Mutual Protection und dem Louise Frauen-Verein unseren herzlichsten Dank aus.
Christ. Meyerle und Kinder.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Aufruf!

Wojciech Janikowski, geboren am 22. April 1863, welcher im Oktober 1892 bei ... in Chicago war ... bis 31. Januar 1904 ... seinen Aufenthaltsort anzuzeigen.
Rechtsanwalt Warschauer, in Tremessen, Deutschland.
Oder bei: Der Deutschen Gesellschaft in Chicago.
Oder bei: Oscar Kuehne, 171 Center Str., Chicago.

Heute ist der Tag!
Indiana Harbor zu besuchen!
Freie Exkursionen jeden Tag ... Van Buren ... 12:05, 1:35 und 4 Uhr ...
EAST CHICAGO COMPANY
4. Floor, 77 ... Jackson Boulevard.

Federweißer
von
Eccardt Kreuznach,
bei John Preß, 55 LaSalle Straße, und bei Chas. Deubler, Old Quincy Nr. 9.

KOHLEN!
Spezielle Preise.
Beste Hocking ..., per Tonne $4.50
Indiana Lump, per Tonne $3.75
Indiana Egg, per Tonne $3.75
Indiana Nut Nr. 2, per Tonne $3.25
Hartkohlen zu den niedrigsten Marktpreisen.
E. PUTTKAMMER
805 Schiller Bldg., 109 Randolph Str.
Tel. Central 831.

Spezial-Preise
an
Garland-Oefen
und Ranges.
A. V. Smith & Bros.
Eisenwaaren-Handlung.
239 E. North Ave.

WATRY — N. WATRY & CO., 99 E. Randolph Str.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str.
zu verkaufen. Tel. Central 2304.

Marshall Field & Co.

In dem tageshellen Basement-Verkaufsraum

Außerordentlicher Verkauf von 1500 feinen Männer-Anzügen zu $15.

Diese auffallenden Bargains, die jetzt zum Verkauf aufgelegt sind, hatten in dieser Abtheilung noch nie ihres Gleichen. Ein überladener Fabrikant von hochfeinen Kleidern war thatsächlich gezwungen, einen riesigen Verlust an diesen Anzügen einzustecken, um die ganze riesige Quantität auf einmal zu räumen. Es sind unzweifelhaft die besten Werthe zu dem Preis in Chicago.

Die Stoffe sind von außerordentlich feiner Qualität von fancy Worsteds; die Muster sind hübsch und einfach; jedes Stück ist gut geschneidert — die Schultern, Krägen und Knopflöcher der Röcke sind bei Hand gemacht und fertiggestellt; die Röcke sind mit einer prachtvollen Qualität von Mohair Serge gefüttert.

Sie sind in den neuesten Winter-Facons zugeschnitten — sowohl einfache wie doppelbrüstige Röcke — und wurden gemacht, um wenigstens ein Drittel mehr zu bringen als diesen sehr speziellen Verkaufspreis. Passende Größen für alle Männer. Ein außergewöhnlicher Bargain — $15.00.

Noch ein anziehender Bargain — Spezial-Verkauf von 800 Paar Männer-Hosen, in regulären und extra Größen, von 30-zöll. bis 50zöll. Taille-Maß, $4.75.

Die bekannteste und beliebteste Flaschenbier-Marke der Welt ist

Pabst Blue Ribbon

Es hat ein zartes delikates Aroma und wird in geschmackvoller und ansprechender Form geboten, so daß es Auge wie Gaumen ergötzt. Es giebt kein besseres Tafelgetränk als

Pabst Blue Ribbon.

Pabst Bier ist stets rein.

Lokalbericht.

Das Ultimatum.

Straßenbahner verlangen schiedsgerichtlichen Ausgleich.

Zwei Tage Bedenkzeit.

Sind der City Railway Co. zugestanden worden.-Geht sie auf den Vorschlag nicht ein, so kommt es am Donnerstag zum Streik. — Man hofft auf Einigung.

Die Unterredung, welche gestern Präsident Mahon von dem Allgemeinen Straßenbahnerverband mit Betriebsleiter McCulloch von der City Railway Co. gehabt hat, war nur von kurzer Dauer. Herr Mahon hatte sich im Bureau der Gesellschaft in Begleitung des General-Organisators Pratt und des Anwaltes Wm. Prentiß, sowie von fünf Mitgliedern des Vollziehungs-Ausschusses der Südseite-Union eingefunden. Auf seine Anfrage, ob Herr McCulloch noch immer nicht geneigt sei, die von der Union gestellten Forderungen zu bewilligen, antwortete Herr McCulloch verneinend, indem er hinzufügte, daß es weniger auf seine Neigung ankomme, als auf das Unvermögen der Gesellschaft, die verlangten Lohnaufbesserungen zu gewähren. Aus mancherlei Gründen müßte die Forderung der Union, daß die Gesellschaft sich verpflichten solle, ausschließlich Unionleute zu beschäftigen, ebenfalls zurückgewiesen werden. Die Delegation zog sich hierauf zurück, aber nur bis in das Vorzimmer. Dort hielt man noch eine kurze Berathung ab, dann suchte man Herrn McCulloch von Neuem auf. Herr Mahon überreichte diesem jetzt den säuberlich in Maschinenschrift zu Papier gebrachten Vorschlag derUnion bezüglich eines schiedsgerichtlichen Ausgleichs der vorwaltenden Schwierigkeiten. Herr McCulloch überflog das Schriftstück, dann sagte er: „Das ist offenbar das Ergebniß mehrtägiger Arbeit Ihrer Anwälte. Ich kann darauf natürlich nicht im Handumdrehen antworten, sondern muß mir Bedenkzeit ausbitten, sagen wir bis zum Samstag." — Mahon erwiderte, mit der Ausarbeitung des Vorschlages hätten die Anwälte der Union nichts zu thun gehabt. Er selber hätte ihn vorgestern Abend innerhalb einer Stunde entworfen und ausgeschrieben. Herr Prentiß bestätigte, daß ihm der Entwurf von Herrn Mahon fertig vorgelegt worden sei. Die Bedenkzeit bis zumSamstag erklärte Herr Mahon für zu lang. Er persönlich, sagte er, würde sie nicht bewilligen, doch hätte hierüber der Vollziehungs-Ausschuß der Union zu bestimmen. Diesem würde man Herrn McCullochs Antwort übermitteln.

Der Bericht, welchen Herr Mahon dann dem Vollziehungs-Ausschuß abgestattet hat, wurde von diesem sehr ungehalten aufgenommen, und es schien anfänglich, als würde man sofort den Streik erklären. Es gelang Herrn Mahon indessen, die Gemüther einigermaßen zu beruhigen, und schließlich einigte man sich dahin, daß der City Railway Co. bis morgen, Mittwoch, Abend um 6 Uhr Zeit zur Antwort gegeben werden solle. Fällt dieselbe ablehnend aus, so wird in der Nacht eine General-Versammlung der Union abgehalten und für Donnerstag früh der Streik beschlossen werden.

Der Inhalt des Vorschlages, auf welchen die City Railway Co. antworten soll, lautet dahin, daß beide Parteien je einenVertreter für ein Schiedsgericht ernennen, und daß diese Beiden sich so rasch wie möglich auf einen unparteiischen Dritten einigen sollen. Die Mitglieder des Schiedsgerichtes sollen dann einen aus ihrer Mitte zum Vorsitzer wählen, einen Stenographen anstellen und zur Prüfung der von der Union gestellten Forderungen schreiten. Alle Forderungen, welche die City Railway Co. bewilligt, sollen paragraphenweise in den abzuschließenden Vertrag eingereiht, die anderen sollen zum Gegenstand der Verhandlungen des Schiedsgerichtes gemacht werden. Diese Verhandlungen sollen öffentlich geführt werden, und zwar soll das Schiedsgericht sich mit seiner Arbeit möglichst beeilen. Es soll in seinen Berathungen keine Pausen von mehr als fünftägiger Dauer eintreten lassen. Der fertige Vertrag soll bis zum 1. Mai 1905 in Kraft bleiben.

Herr McCulloch hat den Vorschlag schon gestern Abend dem Präsidenten Hamilton und dem Anwalt der Gesellschaft, Herrn Bliß, vorgelegt. Es mag sein, daß Herr Hamilton die endgiltige Entscheidung über die Frage einer Sitzung des Direktoriums überlassen wird, welche dann auf heute Abend oder morgen Vormittag einberufen werden würde. — Präsident Mahon von der Allgemeinen Straßenbahner-Union glaubt mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß die Gesellschaft auf seinen Vorschlag eingehen, und daß es nicht zumStreik kommen werde.

Durch einen Streik auf den Linien der City Railway Co. würden etwa 750,000 Chicagoer zeitweilig ihrer Verkehrs-Gelegenheit beraubt werden. Die Linien der Gesellschaft haben zusammen Geleise in der Länge von 320 Meilen, und die Zahl der an denselben beschäftigten Arbeiter stellt sich auf rund 3000.

Zu einer Zentralorganisation vereinigt haben sich gestern die verschiedenen aus Gewerkschaftlern bestehenden Wardklubs, deren Hauptzweck die Durchführung von Boykottbeschlüssen ist. Die Zentral-Organisation hat fol-
Das Ultimatum —2 2 2 2 2 2 2 22
gende Beamten gewählt: Prasident, George J. Thompson; Vize-Präsident, Honore Jaxon; Sekretär, R. G. Wall; Schatzmeister, E. C. Hagen.

Im Geschäftslokal der Federation of Labor befindet sich seit heute Vormittag das Komite in Sitzung, welchem von genannter Körperschaft die Frage zur Begutachtung überwiesen worden ist, ob es zweckmäßig sein würde, die Machtvollkommenheiten der Federation zu erweitern und derselben auch die Befugniß zu ertheilen, gegebenenfalls Sympathiestreiks anzuordnen.

In der Hoffnung, daß sie wieder Beschäftigung erhalten würden, sammelten sich in South Chicago gestern früh wieder einige hundert von den polnischen und slovenischen Arbeitern, welche vor kurzem „abgelegt" worden sind, vor den Thoren der Stahlwerke an. Als man ihnen nicht Einlaß gewährte, wurden sie wild und versuchten sich denselben gewaltsam zu erzwingen, so daß die Polizei wiederum gegen sie aufgeboten werden mußte. Erst nach längerem Bemühen gelang es, den der englischen Sprache völlig unkundigen Leuten klar zu machen, daß es vorderhand in den Anlagen keine Arbeit für sie geben würde, und daß sie besser thun würden, sich anderweitig nachErwerbs-Gelegenheiten umzuthun.

Ehrten Schwaben's großen Sohn.

Die Schiller-Feier des Schwaben-Vereins.

Am Vorabend von Schillers Geburtstag hielt der Schwabenverein gestern in der Nordseite-Turnhalle die bei ihm gebräuchliche Feier ab. Richter Max Eberhardt war diesmal der Festredner. Daß sich derselbe seiner hohen Aufgabe als vollkommen gewachsen zeigte, wird Diejenigen nicht überraschen, die da wissen, daß er nicht nur Literaturfreund und -Kenner, sondern selbst Literat ist. Der Senefelder Liederkranz, Dirigent Kern, der Gesangverein Harmonie, von Oppen Dirigent, und der Schwäbische Sängerbund, unter der Leitung von Gustav Gundlach, wetteiferten miteinander im Vortrag flotter Lieder; die Vereinsmitglieder G. F. Hummel und Chas. Mertens gaben Deklamationen zum Besten, Rudolf Mangolds Orchester konzertirte. Nach Abwickelung des geistigen Programmes erfreute man sich an rein Materiellem. Speiß und Trank mundeten vortrefflich, und manch fröhliches Scherzwort machte in dem frohen Kreise die Runde.

— Schöner Gedanke. — „Ist es nicht ein schöner Gedanke, daß man nach demTode auf irgend einem andern Stern weiterlebt?" — „Ja, aber ich müßte vorher wissen, auf welchem Stern sich meine Gläubiger befinden."

Deutsches Theater in Powers'.

Am nächsten Sonntag der dreiaktigeSchwank „Los vom Manne".

Dem deutschen Theaterpublikum steht am nächsten Sonntag ein sehr vergnügter Abend bevor, denn das Pabst-Theater-Ensemble gibt dann in Powers' Theater als Novität den dreiaktigen Schwank „Los vom Manne" von Wilhelm Jacoby und Arthur Lippschitz. Das Stück erlebte seine Erstaufführung am Kölner Residenztheater, und eine dortige Zeitung schreibt darüber:

„Eine Uraufführung ist in Köln eine Seltenheit; gestern brachte das Residenz-Theater eine solche bei dichtbesetztem Hause. „Los vom Manne" heißt der von den Herren Wilhelm Jacoby und Arthur Lippschitz herrührende dreiaktige Schwank, der auf literarischen Werth keinen Anspruch erhebt und nur die Leute lachen machen will. Das gelingt ihm denn auch in vollstem Maße, und im Residenz-Theater herrschte gestern eine ungemessene Heiterkeit, die sich theils an gelungener Situationskomik, theils an zahllosen Witzen immer auf's neue entzündete."

Auch in Milwaukee, wo er vor Kurzem aufgeführt wurde, erzielte der Schwank einen großen Heiterkeitserfolg.

Die Besetzung ist folgende:

Bornträger, Fabrikant	Adolf Schumacher
Mathilde, seine Frau	Anna Richard
Charlotte, seine Tochter	Mathilde Dierks
Grete, seine Tochter	Anna Sander
Fischer, Rentier	Theodor Bechtel
Hans, dessen Sohn, stud. med.	Geo. Hemeter
Fritz Zeller	Robert Hartberg
Agamemnon Papapopulos	Gustav Kicemann
Dr. Ella Federsen, Schriftstellerin	Marianna Gonta
Frau Conrad-Borsini	Anna Roithmeyer
Frau Steuerrath Fliegenmüller	Rosa Böhm
Frl. Dornbusch	Franziska Schade
Frl. Straßmann	Laura Horn
Frl. Straube	Olga Roth
Frl. Brietschel	Marie Schauer
Frl. Henning	Fanny Ellmann
Frau Segelmeier	Margarethe Brunke
Bärwinkel	Willy Schaff
Burgmüller, Buchhalter bei Bornträger	Geo. Kied
Huber, Expedient bei Bornträger	Karl König
Stempel, Komptoirdiener bei Bornträger	Julius Schmidt
Minna, Köchin bei Bornträger	Clara Lapping
Auguste, Hausmädchen bei Bornträger	Anna Roithmeyer

Ort der Handlung: Eine größere Stadt.
Zeit: Die Gegenwart.—Regie Adolf Schumacher.

Der Vorverkauf der Sitze beginnt am Donnerstag an der Kasse von Powers' Theater.

Testamentseröffnung.

Patrick J. Sexton traf eigenartige Nachlaßbestimmungen.

Das Testament des vor Kurzem gestorbenen reichenBauunternehmers Patrick J. Sexton wurde gestern Nachmittag im Nachlaßgericht zur Bestätigung eingereicht. Es enthält eine Klausel, die früher getroffene Bestimmungen und Versprechungen des Erblassers für ungiltig erklärt. Sexton hatte nämlich zur Zeit, da er seinen letztenWillen niederschrieb, im Juni 1902, an etliche ihm außerhalb seiner Familie nahestehende Personen Anweisungen auf Antheile an seinem Nachlaß mit der Bestimmung ausgestellt, daß diese erst nach seinemAbleben ausbezahlt werden sollten. In der betreffenden Klausel heißt es aber: „Alle Anforderungen, welche gegen die Hinterbliebenen auf Grund früher getroffener Vereinbarungen des Erblassers erhoben werden sollten, sind als null und nichtig zu betrachten." Die ganzeHinterlassenschaft, $600,000 Grundeigenthum und $175,000 persönliches Vermögen, fällt den nächstenFamilienangehörigen zu, nämlich der Wittwe, den beiden Söhnen, von denen der jüngste erst 8 Jahre alt ist, und den drei verheiratheten Schwestern Sextons. — Nach den letztwilligen Bestimmungen des unlängst gestorbenen reichen Bananenhändlers Giovanni B. Cuneo, die gestern im Nachlaßgerichte bestätigt wurden, fällt dessen auf $100,000 bewerthete Hinterlassenschaft seinen Kindern zu gleichen Theilen zu.

Kein koscheres Fleisch.

Im Ghetto-Bezirk sind jetzt die Fleischhändler am Streik. Die Folge davon war gestern, daß deren Kunden sich ohne Fleisch behelfen und vegetarianische Gerichte auf die Speisekarte setzen mußten. Die Händler halten ihre Läden geschlossen. Sie weigern sich, so lange von den Schlachthausfirmen Fleisch zu beziehen, bis der vor Kurzem entlassene Schächter und Inspektor des Verkaufs von koscherem Fleisch, Rabbiner Ribbos, wieder in sein Amt eingesetzt ist. Rabbiner Hirsch S. Album, dessen Amtsnachfolger, ist angeblich nur den Großhändlern, aber nicht den Kleinhändlern für dieses Amt willkommen.

Stadtraths-Sitzung.

„Spiel-Pistolen" dürfen an Minderjährige nicht verkauft werden.

Dampfkessel unter Bürgersteigen.

Werden bis auf weiteres geduldet, gegen je $50,000 Bürgschaft.—Sinnesänderung bei den Ald. Brennan und Conlon.—Kadi Doyle beruhigt.

Auf Befürwortung des Ausschusses für Rechtsfragen ist gestern vom Stadtrath der vom Ald. Patterson gestellte Antrag angenommen worden, daß es den Händlern mit Feuerwaffen, besonders mit Spielpistolen, bei $100 Strafe verboten sein soll, derartiges Schießzeug an Minderjährige zu verkaufen.

Einer Empfehlung des Mayors gemäß wurde der Ausschuß für Straßen-Benennung angewiesen, sobald wie möglich einen Plan einzureichen, nach welchem für deutliche Anbringung der Straßennamen an allen Straßenecken gesorgt werden soll. Die zahlreich einlaufenden Klagen von Fremden, daß man sich in Chicago schwer zurecht finden könne, erklärte der Mayor, seien nur zu wohl begründet.

Auf Empfehlung desAusschusses für Rechtsfragen wurde der Vorschlag des Ober-Baukommissärs Blocki gutgeheißen, laut dessen Parteien, die Dampfkessel oderDampfmaschinen unter Bürgersteigen angebracht haben, zur Entfernung derselben noch Zeit gewährt werden solle, jedoch unter der Bedingung, daß sie je $50,000 Bürgschaft dafür stellen, daß sie die Haftpflicht für Schaden übernehmen, welcher aus solcher Einrichtung erwachsen mag. Solche Haftpflicht soll indessen nicht auf die fraglichen $50,000 beschränkt sein.

Die Municipal Ownership League reichte zur Abwehr der aufgestellten Behauptung, daß sie nur eine Handvoll Krakehler vertrete, eine vollständige Liste der in ihr vertretenen Organisationen ein und wiederholte ihr Gesuch, daß die Verkehrs-Kommission und deren Unter-Ausschüsse ihre Verhandlungen mit den Straßenbahn-Gesellschaften öffentlich führen mögen. Ein gleiches Gesuch lief auch vom Rath der Baumaterialarbeiter ein, der sich gegen die Abschließung irgend welcher Verträge mit den Straßenbahn-Gesellschaften ausspricht und befürwortet, daß diese Gesellschaften unter Lizenskontrole gestellt werden mögen, bis die Stadt in der Lage sein wird, die Straßenbahnen selber zu übernehmen.

Dem Ausschuß für Beleuchtungswesen wurde eine Eingabe der Firma Montgomery Ward & Co. überwiesen, welche um Erlaubniß nachsucht, in dem Bezirk, welcher von Wabash Ave., Randolph Str., Michigan Ave. und Monroe Str. begrenzt wird, elektrisches Licht und elektrische Triebkraft an andere Parteien abgeben zu dürfen. Sie will der Stadt für dieseErlaubniß eine Abgabe im Betrage von 10 Prozent derGesammteinnahmen entrichten.

Ald. Brennan kündigte an, daß er nöthigenfalls ein Einhaltsverfahren anstrengen würde, um es zu verhindern, daß Herrn Lewis F. Gary ein Theil der Ada Straße zur Legung eines Rangirgeleises überlassen werde. Ald. Finn fragte sarkastisch, was denn Herrn Brennan und seinen Kollegen Conlon veranlasse, die Legung jenes Geleises plötzlich so heftig zu bekämpfen. Ursprünglich hätten sie dieMaßnahme doch selber befürwortet. Die Erledigung der Angelegenheit wurde zwei Wochen hinausgeschoben.

Dem Schulrath wurde gestattet, für bauliche Veränderungen an der Kinzie Schule die Summe von $20,000 zu verausgaben. Auch erhielt dieselbe Behörde Erlaubniß, für den Bau von elf neuen Schulhäusern, an denen bereits gearbeitet wird, $67,700 mehr zu zahlen, als ursprünglich vorgesehen war. Die Mehrausgabe wird durch das Steigen der Material- und der Arbeitspreise bedingt.

In Bezug auf die Entwerfung von Plänen für die Anlegung eines Gürtels von Parks und Boulevards für das dermaleinstige Groß-Chicago wurde ein Zusammengehen mit der County-Verwaltung beschlossen.

Vom Korporationsanwalt lief ein Gutachten ein, laut dessen die Gasgesellschaft unter keinen Umständen berechtigt sein würde, auf Grund ihrer unbeglichenen Forderungen hin die fernere Lieferung von Gas für die Straßenbeleuchtung zu verweigern, und zwar deshalb nicht, weil sie nicht berechtigt sein würde, jene Forderungen einzuklagen, da dieselben ja jenseits der vom Gesetz für die Stadt gezogene Schuldengrenze fallen.—Des Ferneren hält Korporationsanwalt Tolman dafür, daß die Gasgesellschaft nicht befugt sei, Inhaber einer bestimmten Wohnung für die nicht bezahlte Gasrechnung des früheren Inhabers derselben Wohnung haftbar zu machen.

Der Mayor kündigte an, daß er den Polizeirichter Doyle von der Desplaines nach der Maxwell Str., den Polizeirichter Eberhardt von der Maxwell Str. nach der Warren Ave. und den Polizeirichter Chott von der Warren Ave. nach der Desplaines Str. versetzt habe. Hieraus geht hervor, daß man sich bemüßigt gesehen hat, den Kadi Doyle, der lieber abdanken, als nach der Warren Ave. gehen wollte, durch Verleihung einer besseren Stellung zu beruhigen. Die Beruhigung erfolgte auf Kosten des Richters Eberhardt, über den während seiner langjährigen Amtsführung noch nie irgend welche Klagen laut geworden sind.

Auf Antrag des Ald. Hunter wurde der Ausschuß für legislative Erlasse angewiesen, für die Staats-Legislatur einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, dessen Annahme die Stadtverwaltung ermächtigen würde, eine Lizenskontrole für Inhaber von Freudenhäusern und für Prostituirte einzuführen, sowie zu bestimmen, daß der Betrieb von Freudenhäusern nur innerhalb gewisser Bezirke geduldet werden soll.

Eine unangenehme Erfahrung.

Waret Ihr je in der unglücklichen Lage, daß Euch von Eurem Arzt gerathen wurde, Ihr müßtet in ein Hospital gehen und Euch einer Operation unterwerfen? Wenn dies der Fall war, so werdet Ihr Euch erinnern, mit welcher Furcht und Grauen Ihr den Tag erwartetet, wo Euch das Messer angesetzt werden sollte. Der Chirurg der Jetztzeit scheint eine wahre Manie für Operationen zu haben, besonders in Fällen vonHämorrhoiden, und obgleich der größte Theil der Aerzte diese „letzte Zuflucht" nicht empfiehlt, ausgenommen sie denken, es ist wirklich nöthig, so ist es doch Thatsache, daß viele Operationen nutzlos vorgenommen werden und der Patient vielen Unkosten und Leiden ausgesetzt ist, wozu. Um möglicherweise zeitweilige Linderung zu erhalten. Wir brauchen diese Worte mit Vorbedacht, denn in neun Fällen aus zehn kehrt das Leiden wieder zurück, und der Patient befindet sich nicht besser daran als früher. Oft könnte er auf leichtere und einfachere Weise kurirt werden, durchAnwendung eines Mittels wie die Pyramid Pile Cure; dies ist jetzt anerkannt das beste Mittel im Markt für die genannte schmerzhafte Krankheit, und die Apotheker verkaufen jetzt mehr von diesem als von allen anderen Mitteln zusammengenommen. Der Schreiber kennt persönlich Leute, die an den schlimmsten Formen von blutenden und hervorstehenden Hämorrhoiden litten und dauernd kurirt wurden durch Anwendung der Pyramid Pile Cure. In jedem einzelnen Falle versicherte der behandelnde Arzt dem Leidenden, daß er sich nur durch eine Operation von diesem Leiden befreien könne; so viel über die Unfehlbarkeit der Aerzte. Dieses Mittel, welches von allen Apothekern zu dem niedrigen Preis von fünfzig Cents verkauft wird, ist in Zäpfchenform, wird direkt auf die erkrankten Theile angewendet und wirkt schnell und schmerzlos. Die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., verschickt frei per Post an irgend eine Adresse ein Buch, welches alles über Hämorrhoiden, deren Ursache undHeilung erzählt.

Wir ersuchen den Leser, falls er daran leidet, oder er Jemand kennt, der daran leidend ist, sich dieses Buch schicken zu lassen, da es unschätzbar ist.

bitt

Großgrundbesitzer.

Unterhandlungen zwischen Otto Young, von der „Fair", und den Eigenthümern der an der Westfront der Michigan Avenue, zwischen Hubbard und Peck Court befindlichen Liegenschaften sind im Gange, wonach Herr Young in den Besitz des ganzen Häusergevierts gelangen würde. Dasselbe hat eine Länge von 400 Frontfuß; der Frontfuß wurde in den gestrigen Verhandlungen mit $3,125 bewerthet.

Verurtheilt.

Die Jury in dem gegen Dr. John Kercher, Nr. 2359 Indiana Ave., wegen Mordangriffs auf den Konstabler W. D. Kruse anhängig gemachten Prozeßverfahren gab gestern ihren Wahrspruch auf „Schuldig" lautend ab. Richter Chytraus wird das Strafmaß bestimmen und am nächsten Samstag bekannt geben.

Kurz und Neu.

* Pastor D. B. Greigg, gegen den vor dem hiesigen Presbyterium Klagen erhoben worden sind, hat diesem nunmehr seine Resignation eingereicht, sowie ein von 162 Mitgliedern der von ihm bislang geleiteten Roseland-Gemeinde unterzeichnetes Gesuch, ihm die Gründung einer neuen Gemeinde, deren Seelsorger er sein soll, zu gestatten. Das Presbyterium wird morgen seine Entscheidung abgeben.

Das Strafgericht.

Urtheil der Zivildienst-Kommission über Mackey und Genossen.

Aus der Schulverwaltung.

Vergebung der Kontrakte für die Kohlenlieferung an nothleidende Familien. — Die Harrison- und die Hopkins-Leute.—Haben sich auf einen „Bannerträger" geeinigt.

Die Zivildienst-Kommission hat gestern ihr Urtheil in Sachen der Detektives abgegeben, welche ihr vom Polizeichef O'Neill theils als unfähig, theils als nicht vertrauenswürdig bezeichnet worden waren. In Bezug auf den biederen Mackey, der die Gepflogenheit gehabt haben soll, mit Bauernfängern, denen er das Handwerk hätte legen sollen, gemeinsame Sache zu machen, ist das Urtheil, wie bereits gemeldet, auf Entlassung ausgefallen. Detektive Quinn wird für 30 Tage vom Dienst suspendirt und dann, mit seinen sieben Kollegen zusammen, zum Wachtdienst zurückkommandirt werden. Schutzmann Andrew Rohan, dem vorgeworfen worden war, daß er sich in einer Diebstahls-Angelegenheit zu Mittlerdiensten zwischen dem Dieb und den Bestohlenen hergegeben hätte, wird mit zehntägiger Gehaltsentziehung bestraft werden. Einige von den Detektives werden sich ihre Degradirung wahrscheinlich nicht gefallen lassen, sondern gerichtliche Schritte dagegen thun. Die Namen der Degradirten lauten: Maurice Crotty, Fred E. De Celle, W. W. Howe, John J. Mason, Patrick McLaughlin, Daniel O'Keefe und August Weber.

Die Ward-Superintendenten Hahn und White sind des Amtsmißbrauchs schuldig befunden und zur Entlassung aus dem Dienst verurtheilt worden.

* * *

Der Schulraths-Ausschuß für Unterrichtswesen hat es gestern abgelehnt, jenen Beschlußantrag zu befürworten, laut dessen Lehrkräfte, welche künftig versuchen sollten, sich Anstellung oder Versetzung auf einem anderen als dem vorgeschriebenen Wege, d. h. durch Geltendmachung von „politischemEinfluß", auszuwirken, bestraft werden sollen, indem man ihre Namen an das Ende der betreffenden Anwärterlisten setzt. Wahrscheinlich wird der Ausschuß eine ähnliche Maßnahme empfehlen, bei welcher man indessen den Eindruck vermeiden wird, daß bisher „politischer Einfluß" bei denAnstellungen undVersetzungen maßgebend gewesen sei. Direktor Cooley hat jetzt die Liste derAnwärter auf Lehrstellen drucken lassen. Exemplare derselben werden allen Schulvorstehern zugeschickt werden mit dem Ersuchen, daß man sie den Probekandidaten zugänglich machen möge, so daß diese sich überzeugen können, daß man sie bei der Besetzung von frei werdenden Stellen nicht übergeht. — Vorsteher McQueary von der Zwangsschule richtete gestern wieder verschiedene Gesuche um Anschaffungen an den Ausschuß für Unterrichtswesen, ist aber mit denselben abgewiesen worden. Er wollte für die kurzsichtigen oder sonst mit Augenleiden behafteten ZöglingeBrillen angeschafft wissen und denen mit schadhaften Gebissen die Zähne ausbessern lassen. Ferner hielt er's für nothwendig, daß seine Schutzbefohlenen für ihre Exerzier-Uebungen mit hölzernen Gewehren ausgerüstet werden, und daß man ihm selbst durch Anstellung einesHilfsvorstehers dieArbeit erleichtere.

Der Englewood „Woman's Club" hat dem Schulraths-Präsidenten zu wissen gethan, daß die öffentlichen Schulen jenes Stadttheils in Bezug auf Sauberkeit der Klassenzimmer sehr zu wünschen übrig lassen.

* * *

Der Stadtraths-Ausschuß für Straßen und Gassen der Westseite hat gestern auf Veranlassung des Ald. Minwegen die Entschädigung, welche die Mount Olive Friedhofs-Gesellschaft für die Abtretung von Theilstrecken verschiedener Straßen an die Stadt zahlen soll, auf $1750 festgesetzt, statt auf $1000, wie Ald. Butler es vorgeschlagen hatte. Ald. Butler behauptet nun, daß Ald. Minwegen in dieser Sache weniger die Interessen der Stadt zu wahren suche, als die der Equitable Trust Co., mit welcher die Friedhofs-Gesellschaft wegen des Ankaufs verschiedener Trakte Land in Unterhandlung steht.

Die Kontrakte für die Lieferung von Kohlen zur Vertheilung an nothleidende Familien wurden gestern vom Countyrath Distriktweise an die nachgenannten sechs Firmen vergeben: United States Coal Co., Edgewater Coal Co., Miami Coal Co., Frank McCarthy, J. J. Dunne und D. ... Deasey. Die zu zahlenden Preise schwanken, je nach der Lage des betreffenden Distriktes, zwischen $3.45 u. $4.75 die Tonne. Der Kontrakt für die im County-Schatzamt vorzunehmenden baulichen Veränderungen wurde an Andrew H. Hanson vergeben, welcher $12,000 für die Arbeit erhalten wird. Der Ausschuß für Grundstücke und Gebäude wurde ermächtigt, Angebote auf die Einrichtung von drei weiteren Fahrstühlen im County-Gebäude einzufordern. — Vorsteher Podstata von den County-Anstalten in Dunning hat nunmehr für die in denselben beschäftigten Irrenwärter und Krankenpfleger Uebungsschulen einrichten lassen.

* * *

Die Heidelberg Garden Co., welche seitens der Hyde Park Protective Ass'n. wegen ihrer Schanklizens vielfach drangsalirt worden ist, hat nunmehr gegen dieselbe, sowie gegen deren Sekretär Farwell und ihren Agenten Brown, eine auf Zahlung von $5000 lautende Schadenersatzklage angestrengt. Mit einer gleichen Klage will aus ähnlichen Gründen der Schankwirth Bloomberg, Ecke 101. Straße und Ewing Avenue, gegen dieselbe Gesellschaft vorgehen.

Die Massenverwalter der Union Traction Co. werden heute oder morgen bei Richter Großcup um die Ermächtigung nachsuchen, mit oder ohne Erlaubniß der Stadtverwaltung zur Vornahme der verschiedenen Betriebsverbesserungen zu schreiten, welche vom Richter im Plane bereits gutgeheißen worden sind.

* * *

Wie es heißt, sind die Harrison- und die Hopkins-Leute in der demokratischen Parteiorganisation dieses Staates nunmehr übereingekommen, auf dem nächstjährigen Nationalkonvent der Partei den Kongreß-Abgeordneten Williams vom 24. Illinoiser Distrikt, als Präsidentschafts-Kandidaten in Vorschlag bringen. Mayor Harrison wird zum Führer der Delegation gewählt und als Vertreter derselben in den Ausschuß für Beschlüsse geschickt werden; zu seiner Erwählung zum Mitgliede des nationalen Partei-Ausschusses wollen aber angeblich die Hopkins-Leute vorläufig ihre Zustimmung noch nicht geben.

Der Hamilton Klub veranstaltete gestern Abend ein Bankett, bei welchem Col. Lowden der Ehrengast war. Herr Lowden setzte in längerer Rede auseinander, wie er's zu halten gedenkt, falls er zum Gouverneur von Illinois erwählt werden sollte. Er sei für Zivildienstreform, sagte er, sowie dafür, daß die Aufsichtsbehörden der verschiedenen Staatsanstalten vollständig freie Hand erhielten. Er würde sich nur das Recht vorbehalten, jeweils eine Inspektion vorzunehmen, und gegebenenfalls mit dem Kehrbesen dreinzufahren. Er würde für strenge Vollstreckung der Gesetze Sorge tragen, und zwar besonders derjenigen, welche gegen aufrührerisches Treiben und gegen das Lynchen gerichtet sind. Zur Rassenfrage wolle er nur bemerken, daß er sich's zur Ehre schätze, des Oefteren mit Booker Washington zu Mittag gespeist zu haben; er würde also darauf gefaßt sein müssen, daß man ihn dieserhalb noch heftiger angreife, als es seitens gewisser Demokraten aus ähnlichem Grunde dem Präsidenten Roosevelt geschehe.

Eine halbe Fahrt Plus $2.00.

Via der Chicago Great Western Bahn.

Nach Orten in Arizona, Arkansas, Kolorado, Indianer-Territorium, Kansas, Louisiana, Missouri, New Mexiko, Oklahoma und Texas. Tickets am Verkauf am 6. und 20. Oktober, 3. und 17. November. Um weitere Auskunft wende man sich an F. P. Lasier, C. P. & T. A., Nr. 115 Adams Straße.

1o26—nov17,fadibm

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Fools of Nature."
Grand Opera House. — „The Vinegar Buyer."
Garrick. — „Merely Mary Ann."
Studebaker. — „The County Chairman."
Chicago Opera House. — Baudeville.
Bush Temple of Music. — „Don Caesar de Bazan."
Howards Theater. — „Diamond Mystery."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Bismarck Palmgarten. — Konzert jeden Abend.
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters."
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Strafrecht und Gotteslästerung.

Aus Brüssel wird geschrieben: Wegen der erregten Zwischenfälle, die der Wahlkampf mit sich brachte, ist eine gerichtliche Entscheidung, die sonst großes Aufsehen hervorgerufen hätte, hier fast völlig unbeachtet geblieben. Drei Soldaten der Brügger Garnison waren auf Betreiben der klerikalen Zeitungen vor das Kriegsgericht gestellt worden. Soldaten, die den klerikalen Militärklub besuchen und ihre Osterpflicht erfüllen, werden vom Vorstande jedes Jahr mit Zigarren, Schokolade u. dergl. belohnt. Durch diese Geschenke angelockt, betheiligten sich drei Soldaten an der Kommunion, nahmen jedoch die Hostie aus dem Munde, steckten sie in ihre Geldbörse, zeigten sie in der Kaserne vor und verunehrten sie in Gegenwart ihrer Kameraden durch allerhand grobe Späße. Der Skandal und die Entrüstung unter der katholischen Bevölkerung waren natürlich ungeheuer. Vor dem Kriegsgericht erklärte der Vertheidiger Anwalt Destree, die den Soldaten zur Last gelegten Handlungen bewiesen eine schlechte Erziehung und tadelnswerthe Unduldsamkeit, seien aber nicht strafbar. Laut Artikel 144 des Strafgesetzbuches sei die Schändung vor Kultusgegenständen nur dann strafbar, wenn sie in Gebäuden stattgefunden hat, die zur Ausübung des Kultus bestimmt sind, die Ausübung des Kultus stört und die versammelten Gläubigen in ihren religiösen Gesinnungen und Ueberzeugungen beleidigt. Die in der Kaserne erfolgten Vorgänge könnten ein Einschreiten des Gerichts nicht begründen. Die Vorgänge in der Kirche hätten die Ausübung des Kultus ebensowenig gestört, wie sie die religiösen Ueberzeugungen der Gläubigen beleidigt hätten, weil keine Zeugen vorhanden gewesen seien. Vor dem Gesetz besitze die geweihte Hostie keinen heiligen Charakter, sie gelte lediglich als ein gewöhnlicher Gegenstand des Kultus und von der Schändung eines Kultusgegenstandes könne nur dann die Rede sein, wenn die betreffende Handlung in der Kirche selbst geschehen sei. Durch die Annahme der gegentheiligen These würde die von der Verfassung gewährleistete Freiheit der Anschauungen in Abrede gestellt und das ehemalige Verbrechen der Gotteslästerung wieder eingeführt werden.

Das Krigsgericht verwarf diese These und verurtheilte die Soldaten. Der Anwalt Destree legte Berufung ein, doch ohne Erfolg. Der Kassationshof hob dagegen das Urtheil auf, weil der Militärgerichtshof die schriftlichen Anträge und begründeten Schlußfolgerungen des Vertheidigers nicht widerlegt habe und überwies dem aus andern Richtern zusammengesetzten Militärgerichtshof die Sache zur abermaligen Prüfung. Am 17. Oktober drang nach interessanten Verhandlungen die These Destrees durch. Das Gericht erklärte nämlich, wie tadelnswerth die in Frage stehende That auch sei, gerichtlich strafbar sei sie nicht, und sprach die Angeklagten frei. In Deutschland wäre die Verurtheilung keinen Augenblick zweifelhaft gewesen.

Das russische Branntweinmonopol

Petersburg, im Oktober.

Zur Frage des Branntweinmonopols enthält das in Kiew erscheinende sehr ernste Blatt, der „Kijewljanin", eine Kritik des gegenwärtigen Systems, das als völlig unhaltbar bezeichnet wird. Das Blatt schreibt unter Anderem: „Die Uebergabe der Rektifikation und des Abfüllens der Flaschen an die Branntweinbrennereien sowie eine Kassirung aller staatlichen Branntweinhandlungen würden die Monopolwirthschaft und die enormen Ausgaben für dieselbe stark verringern, doch bliebe vom Monopol alsdann nichts weiter übrig, als die rein fiskalische Seite, das Erhalten eines möglichst hohen Ertrags. Unserer Ueberzeugung nach repräsentirt das Monopol auch schon gegenwärtig nichts anderes, da man den in Aussicht gestellten Kampf gegen die Trunksucht als vollständig gescheitert betrachten kann. War das schon in den ersten Jahren der Einführung der Fall, so kann jetzt, zu einer Zeit, da alle an das Monopol geknüpften Hoffnungen vernichtet sind, kein Zweifel mehr darüber herrschen. Wenn die Regierung hier reformirend eingreifen will, so möge sie zu dem Göteborger System greifen, den Branntweinhandel und den Ertrag aus demselben den Stadt- und Landkommunen übertragen und diese dafür verpflichten, für Bildung und Armenwesen zu sorgen. Der Staat soll aber strenge Gesetze gegen die Trunksucht ausarbeiten und über die den Kommunen übertragenen Pflichten wachen, was ihm besser gelingen wird als unter dem Vorwande, der Trunksucht steuern zu wollen, dieselbe im Volk zu verbreiten und mit einem Auge nach den Einnahmen zu schielen und mit dem anderen über das durch Branntwein vergiftete Volk zu wachen. Der Staat kann nicht Fabrikant sein, ohne an den Absatz seiner Waaren zu denken. Es ist besser, seine Fehler einzugestehen, als an ihnen weiter zu kranken." Aus dieser ziemlich offenen Aeußerung, bei der man auch zwischen den Zeilen lesen muß, läßt sich klar erkennen, daß die Monopolwirthschaft einen schweren Stoß erlitten hat.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Fairfield Ave., 270 F. nördl. von 22. Str., Ostfront, 25 bei 125, J. Sidlo an Hugh L. Pitte, $4,500.
Fullerton Ave., 380 F. östl. von Oakley Ave., S.-Front, 72 F. bis zur Alley und anderes Grundeigenthum, E. Rogers an Henry G. Wells, $3,200.
Harrison Str., 275 F. östl. von S. 43. Ave., Südfront, 25 bei 124.8, H. K. Saunders an John Reardon, $1,800.
Lake Str., Nordwest-Ecke Curtis Str., Südfront. 50 bei 100, Theo. F. Andrews an James W. Cecil, $12,500.
Dasselbe Grundstück, J. W. Cecil an Stephen R. Frazier, $12,500.
Superior Str., 155 F. östl. von N. 48. Ave., Südfront, 75 bei 120, S. W. Rowbottom an Charles York, $1,000.
12. Str., 100 F. östl. von Lytle Str., Südfront, 25 bei 125, John Croak an Israel Trabish, $4,10.
13. Place, 216 F. westl. von Paulina Str., Nordfront, 24 bei 124, L. Grober an Katherine Carroll, $1,000.
29. Str., Nordwest-Ecke Washtenaw Ave., Südfr., 275 bei 200, J. Crear an McCormick Harvesting Machine Co., $6,000.
29. Str., Südost-Ecke Douglas Blvd., Nordfront, 1,162 bei 372.6, George W. Lay an McCormick Harvesting Machine Co., $20,000.
Taylor Str., 288 F. östl. von Lincoln Str., Südfront, 24 bei 162, James E. Fiynn an Benne Salk, $4,700.
Throop Str., 75 F. nördl. von 20. Str., Ostfront, 25 bei 108, Nachlaß von C. Grimm an Anna Grimm, $1,250.
Aberdeen Str., Südwest-Ecke 54. Str., Ostfront, 50 bei 124, F. Gaylord an Johanna Barett, $3,000.
Carpenter Str., 248 F. nördl. von 58. Str., Ostfront, 25 bei 124.7, J. W. Dowd an John J. McGourty, $2,500.
Elizabeth Str., 96 F. südl. von 48. Str., Westfr., 24 bei 124, B. Matousek an W. Novak, $3,240.
45. Str., 73 F. östl. von Honore Str., Nordfront. 24 bei 102, A. Stefanski an Leonard Nowicki, $1,350.
Francisco Ave., 189 F. südl. von 40. Pl., Westfr., 50 F. bis zur Alley, M. Sherman an Peter Dnukec, $1,200.
Loomis Str., 264 F. nördl. von 49. Str., Westfront, 24 bei 124, A. C. Stoepmann an Bernhard Behrens, $1,000.
Morgan Str., 258 F. nördl. von 55. Str., Ostfr., 37½ bei 125, F. Gaylord an Patrick Barrett, — $1,800.
Princeton Ave., 72 F. nördl. von 53. Str., Westfront, 24 bei 124, J. G. Philips an Hermann Demmer, $1,700.
Sangamon Str., 250 F. nördl. von 62. Str., Ostfront, 50 bei 125, J. De Boeer an Peter De Witt, $2,500.
Stewart Ave., 45½ F. nördl. von 73. Str., Westfr., 50 bei 124½, R. Bartlett Mc Cullen, $6,500.
Wallace Str., Südwest-Ecke 108. Place, Ostfront, 25 bei 108, W. Howe an John McCarthy, $2500.
Wentworth Ave., 175 F. nördl. von 72. Str., Ostfront, 25 bei 122, Martha E. Buckingham an Augusta Stevens u. A., $4,000.
Avenue „N", 145 F. südl. von 108. Str., Ostfr., 50 bei 116⅔, R. Friderici an Otto Block, $1,300.
Anthony Ave., Südwest-Ecke Commercial Ave., Ostfront, 83 bei 79½, South Chicago, Ida O'Rourke an Phoebe G. Wahl, $4,700.
117. Place, 242 F. östl. von State Str., Nordfr., 25 bei 121, Kensington, F. Bergman an Jke Smith, $1,850.
Pullman Ave., Südost-Ecke 112. Str., Westfr., 283 bei 118, The Pullman Co. an Agnes McLachlan, $20,000.
Marshfield Ave., Nr. 276, 25 bei 130, R. Sabludowsky an Julius Pahlke, $2,000.
Marshfield Ave., Nr. 505, 24.85 bei 125.71, F. Voigt an Moses C. Cohen, $6,000.
Ogden Ave., 96 F. östl. von Homan Ave., Südostfront, 25 bei 125, C. R. Bechmann an Nikolaus Deistler, $2,000.
Paulina Str., 67 F. nördl. von Taylor Str., W.-Front, 23 bei 125.72, H. L. Paesler an Kalman Aberman, $3,500.
Union Park Court, 159 F. nördl. von Carroll Ave., Ostfront, 20 bei 129, Esther M. Luther an Hetty H. R. Green, $5,000.
Winchester Ave., 188 F. südl. von Taylor Str., Westfront, 29 bei 114, Peter Van Vlissingen an Samuel Raban, $6,500.
Wilcox Ave., 284 F. westl. von Rockwell Str., N.-Front, 25 bei 125, E. French an Annie E. Bennett, $3,000.
Aberdeen Str., 242 F. südl. von 52. Str., Westfr., 24 bei 125, H. Greenebaum an Peter Schwarz, $1,384.
Ada Str., 216 F. südl. von 59. Str., Ostfront, 25 bei 124, Charles J. Anderson an George Foster, $1,200.
47. Str., 75 F. westl. von Armour Ave., Südfr., 25 bei 100, W. J. Lyons an Garnett E. Gretten, $4,000.
Justine Str., 135 F. südl. von 61. Str., Ostfr., 25 bei 124½, M. Maifel an Charles Noak, $2,500
Robey Str., 263 F. nördl. von 51. Str., Ostfront, 25 bei 124½, Union B. & L. Association an Matej Eiler, $1,700.
39. Str., 93 F. westl. von Artesian Ave., Nordfront, 24 bei 125, E. A. Krichbaum an Chas. P. Caldwell, $3,000.
Avenue „F", Südwest-Ecke 115. Str., Ostfront, 150 bei 125, und anderes Grundeigenthum, P. Dohm an Peter Schmidt, $3,200.
Adams Ave., Südwest-Ecke 82. Str., Ostfront, 35.78 bei 114.84, S. T. White an Harry H. Hunt, — $1,500.
Bowen Ave., 249 F. östl. von St. Lawrence Ave., Südfront, 18½ bei 120.7, Susan Blair an Hetty H. R. Green, $3,800.
Champlain Ave., 197 F. nördl. von 61. Str., W.-Front, 50 bei 120, Philip M. Daher an Benj. Tobin, $20,000.
Drexel Blvd., 80 F. nördl. von Oakwood Blvd., Westfront, 40 bei 70, und anderes Grundeigenthum, Edward D. Murray an Hatty H. R. Green, $17,811.
40. Str., 155 F. östl. von Vincennes Ave., Nordfront, 25 bei 150, M. K. Slyne an Alicia D. Anderson, $3,100.
43. Str., 115 F. westl. von Indiana Ave., N.-Front, 46 bei 150, Charles Grand an Ralph C. Otis, $40,000.
44. Str., 130 F. westl. von Greenwood Ave., N.-Front, 20 bei 47.8, C. J. Harris an Nils F. Olson, $1,100.
46. Place, 291 F. östl. von Grand Ave., Südfr., 23 bei 124, Obadiah H. Hull an Leonard E. Williams, $12,500.
Green Bay Ave., 123 F. nördl. von 107. Str., Ostfront, 25 bei 125, P. Schmitt an Peter Dohm, $1,400.
Green Bay Ave., 239 F. südl. von 106. Str., Ostfront, 25 bei 125, S. Mattall an Josef Barda, $1,000.
Jefferson Ave., 150 F. nördl. von 63. Str., Westfront, 50 bei 125, Samuel R. Hurford an Maria Becker, $30,000.
Kimbark Ave., 32 F. nördl. von 61. Str., Ostfr., 18 bei 128, Iowa H. Streich an Nellie E. P. Whalin, $8,000.
63. Str., 371 F. östl. von Cottage Grove Ave., Nordfr., 400 bei 200, David G. Hamilton an Richard J. und Henry P. Johnson, $24,000.
South Park Ave., 123 F. nördl. von 65. Str., W.-Front, 25 bei 124, W. J. Curran an Lillian E. Morse, $5,100.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Alonzo C. Baß, anderthalbstöckiges Framehaus, 2556 100. Str., $2000.
Hubacek & Zahorka, zwei zweistöckige Framehäuser, 5211—13 S. Robey Str., $3400.
John Tomacel, zweistöckiges Framegebäude, 10812 Torrence Ave., $3500.
W. Battenhouse, zweistöckiges Brickhaus, 5413 Elizabeth Str., $1500.
B. Blochy, einstöckige Frame-Cottage, 4823 S. Hoyne Ave., $800.
Paul Jatzke, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 1154 Ost 44. Court, $1100.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Burmeister, Albertina, 49 J., 197 Wells Straße.
Fraule, J. B., 45 J., 1169 Harvard Straße.
Hocker, Wm. A., 36 J., 29. Str. u. Wabash Ave.
Helweg, Minna H., 73 J., 324 Hudson Straße.
Had, Peter, 72 J., 2106 Purple Straße.
Kurfist, Joseph, 46 J., 370 Iowa Str.
Keler, Joseph, 56 J., 146 Front Str.
Kerbs, Theresa, 55 J., 35 Marion Place.
Krohn, John, 77 J., 3034 Vernon Avenue.
Lamm, William, 61 J., 3025 Wentworth Avenue.
Muno, Marie R., 91 J., 4123 Ridge Avenue.
Orth, Charles, 34 J., Alexianer-Hospital.
Riedel, Johanna, 62 J., 1075 N. 40. Ave.
Seipp, Jakob, 29 J., 371 22. Str.
Stade, Minnie, 55 J., 39 Ost Barry Ave.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Byron Hanson; Verbindlichkeiten $388; Bestände $55.
Samuel Feist; Verbindlichkeiten $6,152; Bestände $41,565.
August H. Wellman; Verbindlichkeiten $10,086; Bestände $80.
Seth Riford; Verbindlichkeiten $25,736; Bestände $371.
Frank P. Wallace; Verbindlichkeiten $14,100; Bestände $279.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Sarah gegen John A. Phelps, grausame Behandlung; Stella Irene gegen David Frederick, Verlassen; Emma gegen Alexander Sneddon, Ehebruch; Melina gegen Napoleon Biron, Trunksucht; Mabel gegen Paul Enbanks, Trunksucht; John W. gegen Carrie Thomas, Verlassen; Barbara gegen Anton Hesl, grausame Behandlung; Clara gegen Harvey B. Gould, Verlassen; Sophie gegen William J. MacBeth, Ehebruch.

Kalifornien, Oregon und Washington.

Drei solide Züge täglich via der Chicago & Northwestern-Bahn, 10:00 Vorm., 8:00 Abends (der elektrisch erleuchtete Overland Limited) und 11:35 Abend. Feinste Bedienung; schnellste Fahrzeit. Ticket-Offices: 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Str.-Station.

nob2,4,6,10,12,14,16,18,20,24,26,28,30

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charlie Shotola, Agnes Rauß, 21, 19.
Alfred Riesler, Anna Nielsen, 39, 31.
Charles E. Roß, Emma A. Richardson, 46, 38.
Anthony Mathes, Mary Schlit, 25, 20.
Tyra R. Everson, Jennie Calhoun, 33, 21.
George A. Campbell, Nellie Crews, 36, 29.
Elliot Dyer, Mattie Westerhaven, 26, 25.
Willie Johnson, Ollie Trimble, 22, 19.
Harry F. Schmidt, Emma B. Burger, 22, 20.
Harry H. Freshman, Sarah Rosenfeld, 22, 18.
John McCarthy, Sophia Lindig, 24, 18.
John A. Sullivan, Mary J. Shecky, 29, 23.
John Molloy, Hannah Ryan, 29, 24.
Jacob P. Adams, Addie F. Bauer, 33, 22.
Louis Jensen, Ollie Simmons, 26, 21.
Henry A. Wash, Elizabeth A. Peterson, 25, 24.
Piotr Gavelek, Katarzyna Osiol, 25, 22.
William E. Dell, Bessie Field, 26, 30.
Karl Husein, Hannah Hedberg, 24, 18.
Bernard Brady, Margaret Snell, 38, 33.
Frank T. Dolsen, Lillian Weffer, 31, 31.
Jwan Giernazy, Anna Bisčik, 25, 25.
Guiseppe Gioraci, Janina Lascola, 26, 20.
Brook T. Prose, Sadie A. Haight, 24, 18.
Arthur B. Maguire, May Dillon, 23, 24.
Jozef Kuczek, Wiktorya Mauska, 24, 21.
Francis H. Quail, Julia Chapman, 24, 19.
Leslie H. Gallagher, Alice McGetrid, 33, 33.
Philip A. Munroe, Sybil S. Conway, 21, 18.
Jozef Simondes, Mary Timko, 24, 18.
Friedrich W. Ratzel, Clara Boy, 54, 47.
William John Murphy, May Burke, 30, 18.
Nels P. Miller, Marie Lydiksen, 27, 21.
Samuel K. Martin, Laura E. Young, 27, 21.
Albert L. Lies, Mary Hermes, 28, 24.
Wm. D. Sweetman, Maud B. McKnabb, 21, 18.
Karl August Prill, Elisabeth Kanem, 34, 34.
Charles J. Fern, Nellie O'Leary, 21, 19.
John C. Rady, Jennie M. Ferdinand, 30, 20.
George Walters, May Smith, 35, 25.
Fred Roullven, Adele Carlson, 28, 25.
Fred G. King, Lottie M. Baker, 29, 25.
Frank J. Cameron, Margaret G. Allen, 21, 19.
George J. Hunt, Augusta G. Floid, 21, 26.
Harry Buskirk, Lizzie Esch, 24, 20.
Chris J. Daoust, Ruth J. Van Cleve, 22, 18.
Charles E. Voight, Barbara Erigler, 23, 20.
Martin Krawiec, Katarzyna Tarnascenka, 21, 19.
William C. Malkow, Pauline Klossowski, 24, 20.
Morrey Franklin, Lizzie Goldberg, 23, 20.
John P. Cholewinski, Katherine E. Senft, 25, 25.
Benjamin F. Johnson, Marcella Williams, 36, 27.
Edward B. Walsh, Jennie M. Dokter, 38, 37.
Jorgen M. Jorgensen, Dorothea P. Osterlye, 23, 21.
Joseph Mataovec, Mabnamele Bilka, 27, 22.
Josef Krupa, Wiktorya Merda, 24, 24.
Michele Pagnucci, Ardia Giannint, 30, 19.
Richard Clarke, Delia Fallen, 22, 19.
Herman Kane, Edith Stolltorff, 26, 17.
Charles W. Lezgett, Mamie Dalton, 27, 23.
William C. Woodard, Lillian Ward, 22, 19.
John Schmoker, Theo Olsen, 32, 17.
Thomas F. Murphy, Ada Irwin, 23, 20.
Robert G. Perkins, Josephine Nardin, 21, 19.
Carl Dautel, Abbie E. Crosby, 26, 20.
John H. Bleiß, Emma Bartz, 25, 23.
Sam Charny, Fannie Stenman, 23, 19.
Thomas P. Clarke, Frances Lednerbeck, 32, 24.
Sigvart O. Sand, Marie Benson, 24, 28.
Harry W. Charlesworth, Augusta Grantin, 33, 23.
Christ Weiler, Rosie Graskie, 24, 21.
Charles Reinhart, Bridget MacMahon, 27, 23.
Edward Willard, Lottie Patterson, 25, 18.
George L. McClanathan, Eva M. Wheat, 20, 20.
Oscar C. Breitenbach, Margaret M. Foley, 25, 25.
Albert F. Blank, Emma Voltz, 36, 33.
William Alfred O'Kelly, Jessie Pritchard, 23, 18.
Frank L. Hirshfeld, Sadie Samuels, 29, 22.
Thomas Witczak, Helena Siedleckor, 40, 30.
Nathan Abrams, Jennie Cohn, 29, 26.
Wm. S. Greer, Alice Anderson, 24, 21.
Walter R. Hanson, Margaret O'Brien, 21, 19.
Joseph Hines Clark, Mabel Randolph, 26, 20.
Herman E. Kaminsky, Florence Vogt, 24, 19.
August C. Kilian, Caroline Nelson, 26, 24.
Israel Bernstein, Ellie Yaffa, 25, 20.
Joseph U. Robinson, Mabel A. Silsby, 22, 15.
John Wahlen, Gladys Conner, 20, 18.
William O'Hara, Bridget Moran, 21, 18.
Edward Strauß, Martha Kasten, 21, 20.
Ed. L. Cunningham, Florence A. Dickey, 30, 29.
Nicholaus Feivel, Lizzie Bechen, 24, 18.
John Larson, Christina Hoffman, 43, 39.
Walter Sleiber, Mary Zimma, 25, 20.
Albert F. Haaß, Sophie A. Bode, 29, 24.
Peter Dalporto, Elide Lotte, 24, 28.
John R. Agee, Sarah Grant, 23, 18.
Edgar Simpson, Elizabeth Murray, 41, 40.
William D. Phile, Loriza J. Stafford, 20, 19.
Jerome E. Patterson, Mary M. Struble, 26, 25.
Adelard Brouillet, Nora Courtney, 22, 18.
Fred M. Blair, Ruthella M. Friday, 24, 23.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Schneider. 385 Center Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Abpresser an feinen Shophosen. Beständige Arbeit. Guter Lohn. 73 Ellen Str.

Verlangt: Saloon-Porter. 241 S. Water Str., Ecke Franklin.

Verlangt: Starker Junge für Elevator und sich sonst nützlich zu machen. M. Freytag, 63 Market Str.

Verlangt: Kräftiger Junge an Brot. 92 Canalport Ave.

Verlangt: Starker Junge, 15 Jahre alt. 759 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein kräftiger Junge, der mit Pferden umzugehen weiß. 3230 State Str., L. Levingston.

Verlangt: Porter, der Lunch kochen kann. 555 West 21. Str. bmdo

Verlangt: Porter in Saloon und Restaurant. 650 N. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter. 7076 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mann als Helfer in Bäckerei. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Männer, in Barn bei Pferden zu arbeiten. S. Tauber, 20 Upton Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mann für leichte Schmiedearbeit in Maschinenshop. Superior Machine Works, 192 West 12. Str.

Verlangt: Mann zum Weißwaschen. 406 Blue Island Ave.

Verlangt: Porter, ältlicher Mann, für Saloon. 139 Ost Erie Str.

Verlangt: Schuhmacher, kein Unionmann. 6202 Ada Str.

Verlangt: Ein guter Lunchmann. Guter Lohn für einen guten stetigen Mann. 6301 S. Halsted Str.

Verlangt: Aelterer Mann, der gern mit Pferden zu thun hat und in der Stadt bekannt ist. Referenzen verlangt. Adr.: T. 872 Abendpost.

Verlangt: Zwei Tischler. Müssen Werkzeug haben. E. L. Reich & Son, 5145 S. Artesian Ave. bim

Verlangt: Starker Junge, der schon an Brot und Cakes gearbeitet hat. 331 Ost 43. Str.

Verlangt: Porter; zuverlässiger; $20, Kost und Logis. 1436 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei erster Klasse Rockmacher. Hohe Preise. Stetige Arbeit. Theo. Nickel, 1058 W. 12. Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter für Saloon-Arbeit. Muß auch aufwarten. 262 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Junge für Holzarbeit. 833 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Teamster. Vorzusprechen Abends nach 6. 916 Dunning Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot. 184 Ost North Ave.

Verlangt: Porter, der zu Hause schlafen kann.— 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger als Porter und Bar zu tenden. $5 per Woche und Kost. 976 West Taylor Str.

Verlangt: Junger Mann, um Bäckereiwagen zu fahren. 3114 Elston Ave.

Verlangt: Ein Porter für Saloon, der auch aufwarten kann. 231 N. Franklin Str.

Verlangt: Farm Hands für Winterarbeit. Eisenbahnarbeiter, freie Fahrt, 50 für New Orleans, $2 bis $3 den Tag, Fahrt 16.50. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. nov9,1wX

Verlangt: Ein Porter im Saloon, muß am Tisch aufwarten können. Nr. 91 West Randolph Str., Ecke Jefferson Str. mdmido

Verlangt: Agenten um gutgehenden Artikel in Wholesale zu verkaufen. Vorzusprechen bei Fruezauf & Bonnet Co., 1113 Nelson Str. modi

Verlangt: Guter Junge. H. Thompson, 25 Penn Str. modi

Verlangt: Starker junger Mann für Hardware Store. 4013 N. Clark Str., Rosehill. modi

Verlangt: Buch- und Kalender-Agenten für Chicago und auswärts, unter neuen, sehr günstigen Bedingungen. Bessere Offerten als je zuvor. Mai, 146 Wells Straße. 5nov,1w

Verlangt: Für Omaha— Buchagenten. Neues, wenig bearbeitetes Territorium. Sehr günstige Bedingungen. Fahrt frei.—Mai, 146 Wells Str., Chicago. 5nov,1w

Verlangt: Ein Brauerbursche. Adr.: F. 304 Abendpost. 5nov,1w

Verlangt: 10 gute Brickleger an dem Wells-Gebäude, 40 Cts. per Stunde und aufwärts bezahlt. Nachzufragen bei Jos. Hutter, Fond du Lac, Wis. somodi

Verlangt: Agenten um alle Sorten Kalender zu verkaufen, deutsche und englische, für 1904. Größtes Lager, billigste Preise bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 3ol,3moX

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Saloon-Porter, der kochen kann, sucht stetigen Platz. Näheres: 349 Ost North Ave., 2 Treppen. dimi

Gesucht: Mann, 30, sucht irgendwelche stetige Arbeit. Michel, 305 S. Clark Str.

Gesucht: Junger tüchtiger Lunchmann, welcher Bar tenden und aufwarten kann, sucht Stelle. Adr.: R. 555 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher guter Pferdewärter sucht Arbeit. Adr.: R. 545 Abendpost.

Gesucht: 4 junge Männer, frisch eingewandert, suchen Arbeit in Saloon, Restaurant oder Arbeit irgendwelcher Art. 2932 Lyman Str.

Gesucht: Tüchtiger Bartender, Union-Mann, sucht Dauernde Stellung. George Neumar, 144 Willow Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle, um das Zigarrenmachen zu erlernen. 224 W. North Ave.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Arbeit. Kann gut Pferde besorgen und ist in allen Arbeiten bewandert. Sieht nicht auf hohen Lohn, nur gutes Heim. Adr.: R. 536 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Bäcker sucht Stelle als Helfer. 169 Ost North Ave., oben. dimi

Gesucht: Junger, starker Mann, 21 Jahre alt, ausgelernter Schmied an Pferdebeschlag und Wagenarbeit, sucht Stelle. 4168 Drexel Boul., hinten. dmdo

Gesucht: Guter Steindrucker, kürzlich gelandet, wünscht Stellung. Gefl. Angebote unter R. 546 Abendpost erbeten. dimi

Gesucht: Tüchtiger deutscher Photograph (Spezialität: Vergrößerungen) sucht Stelle. Adr.: L. X. 157 Abendpost. dimi

Gesucht: Anständiger Mann sucht Arbeit in Saloon. Kann Bar tenden. Adr.: T. 847 Abendpost. dimi

Gesucht: Ein Bartender, der Porter-Arbeit versteht und am Tisch aufwarten kann (mit guten Zeugnissen), sucht dauernde Beschäftigung. Adr.: T. 858 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 23 Jahre alt, sucht Stelle als Bartender und Walter. Referenzen. Huebener, 22 Coblenz Str.

Gesucht: Ein deutscher Mann in mittleren Jahren sucht Stelle als Bartender; kann auch am Tisch aufwarten. Adr.: T. 860 Abendpost.

Gesucht: Anständiger, durchaus nüchterner deutscher Mann sucht Stellung als Porter. Adr.: R. 540 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Maschinenschlosser, Oesterreicher, wünscht passende Beschäftigung. 520 W. 18. Place. John Sauermann.

Gesucht: Tüchtiger Gärtner sucht Stellung. Adr.: R. 556 Abendpost.

Gesucht: Guter deutscher Schneider sucht Stellung. 115 West 43. Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Stall, Pferde zu besorgen. 115 West 43. Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann, frisch eingewandert, sucht Stelle, im Saloon zu arbeiten. 115 W. 43. Str.

Gesucht: 17 Männer suchen Arbeit, was vorkommt. 809 Elston Ave.

Gesucht: Tüchtiger Agent, deutsch, böhmisch, ungarisch und ein wenig englisch sprechend, sucht Beschäftigung. Adr.: T. 873 Abendpost. dimi

Gesucht: Leichte Nachtarbeit bei guter Bezahlung. Vertrauensposten. Gute Empfehlung. Offerten unter Adr.: R. 511 Abendpost. sadife

Gesucht: Koch oder Lunchmann, 4 Monate im Lande, sucht Beschäftigung. Adr.: T. 851, Abendpost. modi

Gesucht: Erfahrener Feuermann (Engineer) mit Licenz sucht Stellung, ist nüchtern, versteht alle Reparaturen. Beste Empfehlungen. Adr.: Dreuth, 663 Nord Halsted Straße. somodi

Gesucht: Ein eingewanderter Junge, 16 Jahre alt, wünscht die Bäckerei zu erlernen. Adr.: O. A., 787 Elston Ave. somodi

Gesucht: Zuverlässiger, nüchterner Bartender, verheirathet, sucht Stelle. Fritz Rubin, 1717 Sherman Place. safonmodi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junges Ehepaar kann eine schöne 2 Zimmer Wohnung erhalten; die Frau kann für die Miethe arbeiten. Zu erfragen: 215 Ost Indiana Str.

Verlangt: Ein Junge oder Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren findet leichte Beschäftigung. 181 Clybourn Ave.

Verlangt: Kinderloses Ehepaar für Farmarbeit, nahe der Stadt. Die Leute müssen englisch sprechen und mit der Arbeit vollkommen vertraut sein. — Deutsche Gesellschaft von Chicago. 50 LaSalle Str. modimi

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewanderte junge Eheleute suchen irgendwelche Beschäftigung. George Zerbes, 2908 Throop Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mangel-Mädchen, sofort. Paris Laundry Co., 2330 Prairie Ave. 7nov,1wX

Verlangt: Mädchen, in Sample-Department zu arbeiten. Woolley & Co., 210 Monroe Str.

Verlangt: Erste Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. Kraftbetrieb. 1230 N. Marshfield Ave., nahe Clybourn Place. dmdo

Verlangt: Mädchen, um Futter und Serging auf Maschine zu nähen. 220 W. Division Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen, für Futter und Rücken an Westen. 745 Elk Grove Ave. dimido

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 293 Dayton Str., Sylvander. dimi

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen für Groceries und Drygoods-Departement. Loehr's Department-Store, 311—321 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen, an Kappen zu arbeiten. Guter Lohn. Beständige Arbeit. Liederman Bros., 191—193 Fifth Ave. 10no,6tX

Verlangt: Mädchen an leichter Lederarbeit. Dauernde Arbeit. 183½—189 Lake Str.

Verlangt: Sofort, zwei tüchtige Agentinnen für gutzahlende Reisenden-Stellungen. Nachzufragen nur von 11 bis 2. Holladay & Co., 188 Monroe Str.

Verlangt: Damen für angenehme Arbeit in freien Hausstunden, Stempeln von Transfers. $8—$12 wöchentlich. Zimmer 419, 225 Dearborn Str., nahe Adams.

Verlangt: Mädchen in Grocery. 1097 W. North Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Waschfrau. 413 Center Str., nahe Sedgwick Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. Kein Waschen oder Bügeln. Referenzen verlangt. 668 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 569 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleinen Familie. 966 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 94 Fowler Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Guter Lohn. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. Gutes Heim. 1932 Arlington Place, nahe Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 12 Lane Place, nahe Clark und Center Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen in Restaurant, für Geschirrwaschen. Kann zu Hause schlafen. 427 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. Sonntags frei. 122 West Lake Str.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 4541 Greenwood Ave. dimido

Verlangt: Gute Frau für Küche und Saloon, deutsche oder englische. 603 S. Jefferson Str.

Verlangt: Eine deutsche Frau mittleren Alters als Lunch-Köchin. Gehalt $7. 49 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 79 Ewing Place. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2 in Familie. 388 N. Hoyne Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für Kinder und im Hause mitzuhelfen. Mrs. Sauer, 514 W. 12. Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, 15—16 Jahre, um bei leichter Hausarbeit zu helfen und Baby aufzunehmen. Nordseite. $2 pro Woche. 1181 Wilton Ave., Ecke Cornelia Str., 2. Flat, oder vorzusprechen 151 Dearborn Str., Restaurant Franken.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 1659 Barry Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, um auf ein Baby aufzupassen. Lohn $1.50. Nachzufragen Mittwoch früh oder schreibt: 4535 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 erwachsenen Personen. Kein Waschen. 329 S. Paulina Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß reinlich, kräftig und willig sein. Mrs. Newhall, 166 S. Clinton Str., Mittwoch Nachmittag.

Verlangt: Einfaches, ehrliches Mädchen als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn. Guter Platz für die richtige Person. Adr.: R. 521 Abendpost.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. Nachzufragen: 4734 Prairie Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Gute Lunchköchin in Saloon. 464 Clybourn Ave., Short Order Restaurant.

Verlangt: Ein Mädchen, sich als zweite Köchin einzuarbeiten, in Cafe. Leichte Arbeit. Muß genug Englisch können, um die Orders zu verstehen. $6 und Wohnzimmer, später mehr. 101 Ost 22. St.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei, eines das auch etwas im Store helfen kann. 1647 W. 63. Str., nahe Ashland Ave. dimi

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. — 4852 Prairie Ave., 2. Flat, Oppenheim. dmi

Verlangt: Frau, um von 1 bis 4 Uhr Nachmittags auf Kind zu achten. Mrs. Groß, 208 Ost Blackhawk Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwischen 30 und 35 Jahre alt. Muß englisch sprechen. 814 W. Monroe Str. Guter Lohn.

Verlangt: Kindermädchen zur Aufsicht eines Kindes. Guter Lohn. 141 Wells Str., Zigarrenstore.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3114 Elston Ave.

Verlangt: Erster Klasse Köchin für Cafe, mit Referenzen, $14 die Woche. Muß im Stande sein, Küche zu führen, kann Zimmer haben. 101 Ost 22. Str.

Verlangt: Ein Mädchen, 14 bis 15 Jahre alt. Leichte Hausarbeit. 310 Bissell Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 220 Fremont Str.

Verlangt: Ein Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. 12—14 Jahre alt. Kleine Familie. 5006 Ashland Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen: 2957 Wallace Str., Drygoods-Store.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Ein deutsches erfahrenes und zuverlässiges Kindermädchen. Guter Lohn. 1748 Deming Place. mdmi

Verlangt: Ein katholisches Dienstmädchen sofort. 334 E. North Ave. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 15 bis 16 Jahren für allgemeine Hausarbeit, kann zu Hause schlafen. Sonntag frei. 564 Grand Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. $4. 11 S. Kedzie Ave. Finkelstein. modi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zeugnisse verlangt. Nachzufragen im Hause Highland Park oder des Morgens in der Office, 21 River Straße. M. A. Ives. 5nov,1wX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 6jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Amerikanische Dame sucht Stelle als Haushälterin. Nachzufragen: 161 Mohawk Str., oben, hinten.

Gesucht: Deutsche geschickte Damen-Friseurin bittet um Aufträge für Privathäuser. 275 Monroe Str., Thür 14. bmdo

Gesucht: Erster Klasse Köchin und ein frisch eingewandertes Mädchen, das auch kochen kann, suchen Stelle, nur bei anständiger Herrschaft. Persönlich vorzusprechen. 64 Fisk Str., nahe 18. Str., Hinterhaus, unten.

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. 249 Orchard Str.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Hausarbeit, von 7:30 bis 4 Uhr. Will zu Hause schlafen. 739 N. Paulina Str., hinten, unten.

Gesucht: Ein deutsch-englisches Mädchen sucht Stelle als Short Order Köchin oder bei erster Köchin zu helfen. 46 Julian Str., hinten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Geschirrwaschen. 3565 Fifth Ave.

Gesucht: Gebildete Haushälterin sucht gute Stelle bei anständigem Wittmann. Adr.: R. 541 Abendpost.

Gesucht: Eine Lunchköchin sucht Stelle in Saloon. 577 N. Halsted Str., hinten.

Gesucht: Junge Frau mit einem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. 3300 Wallace Str., mittleres Flat, hinten.

Gesucht: Gutes deutsch-ungarisches Mädchen sucht Hausarbeit in Privatfamilie. 119 Sigel Str.

Gesucht: Eine durchaus zuverlässige und ehrliche deutsche Frau sucht Platz als Haushälterin in gutsituirtem Hause, wo die Frau fehlt. Adr.: T. 852 Abendpost.

Gesucht: Eine Köchin, die ihr Geschäft gründlich versteht, sucht stetigen Platz. Adr.: T. 853 Abendpost.

Gesucht: Gute deutsche Köchin, 21 Jahre alt, reinlich und fleißig, frisch eingewandert, sucht Stelle. Adr.: 4168 Drexel Boul., hinten. dmdo

Gesucht: Gebildete Deutsche sucht Beschäftigung. Scheut keine Arbeit. Adr.: R. 525 Abendpost.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stellung als Haushälterin oder für allgemeine Hausarbeit. 1119 Belmont Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. 367 Fifth Ave., hinten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Eine gute Kleidermacherin wünscht Arbeit. $1.50 pro Tag. 405 Sedgwick Str., 1. Floor.

Gesucht: Selbstständige Köchin sucht Stellung für Businesslunch oder in kleinem Restaurant. 536 E. 26. Str. modi

Gesucht: Gute ungarische Köchin sucht Stelle, spricht deutsch und ungarisch. 13 W. 17. Place. mdi

Gesucht: Erfahrene zweite Köchin sucht Stelle im Restaurant, scheut keine Sonntagarbeit. A. P. 384, Abendpost. modi

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein Notizbuch mit Goldrand, verschiedene Papiere enthaltend. Abzugeben gegen Belohnung: J. Wulf, 457 N. Wood Str., 1. Floor, hinten.

Dachdecker 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

....In irgend einem Dach....
3 Lecke reparirt, $4.00. Felt-Dach über Shingles eine Spezialität. Billigste Preise. Alle Arbeit garantirt. Beste Empfehlungen. E. S. Brouty, 785 N. Western Ave. Tel. Seeley 3153. 30ok,1mX

Zahlt keine hohen Preise für Dachdecken, sondern schreibt eine Postkarte an uns und wir werden bereitwilligst Euch den Kostenanschlag machen. Anglo-American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. — J. C. Miller, Eigenthümer. 17ok,sasodido,1m

—Ist Euer Dach schadhaft?—
The Elaborated Ready Roofing Company, 4421 und 4423 La Salle Straße, macht Dachdeckerei-Arbeiten, die viel besser als Schindeln und nur halb so theuer ist. 22ok,dosadi,2mo

Gravel Roofs werden prompt reparirt; Shingle-Dächer mit präparirtem Roofing gedeckt. Henry E. Brouty, 967 N. California Ave., Tel West 786. 19,1mo*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6.30—8. R. W. Loß, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14okX*1j

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building 19j,X*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle, Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3nob,X*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7jb*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, gut gefülltes Boardinghaus an der Nordseite, wegen Abreise. Adr.: R. 534 Abendpost.

Zu verkaufen: Kleiner guter Market. 2913 N. Clark Str. bido

Zu verkaufen: Zigarren-, Confectionery-, Zeitschriften-Store, Laundry, einziger Laden in der Nachbarschaft. $100 monatlicher Profit. Werth $400. Preis $200. 405 Center Str.

Verkaufe Eure Geschäfte schnell für Baar. Nauert, 7 S. Halsted Str. 3no,1mo

Zu verkaufen: Grocery mit Candy, Delikatessen-Store, billig. Guter Platz für die richtigen Leute. Adr.: F. 312 Abendpost.

Saloonkeepers!—Habe mehrere gute Plätze zu verkaufen. Käufer sollten vorsprechen. Hintze, 12 State Str.

Zu verkaufen: Thee- und Kaffeestore nebst Route, altetablirt. W. Chicago Ave.; Miethe $16; Preis $800; krankheitshalber. Hintze, 12 State Str. bmi

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gute Bäckerei. Adr.: R. 539 Abendpost.

Saloonkeepers! Achtung!—Zu verkaufen: Ausgezeichneter Corner-Saloon, innerhalb der Hochbahnschleife Downtown; kein Business-Lunch dabei. Verkäufer war daselbst viele Jahre. Niedrige Miethe. Preis $1,800. Hintze, 12 State Str. bdo

Zu verkaufen: Grocerystore, alter Platz, gutes Geschäft, schöne billige Wohnung, Hauptstraße, billig. Solche Gelegenheit bietet sich nicht wieder. Kommt, seht's an. Fragt Morgens bis 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit. Grocery, Kaffee- und Thee-Store, Pferd, Wagen, große Kaffee-Route, schöne Wohnung, billige Miethe. Billig, sofort. Fragt Morgens bis 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Store, Ecke, gute Lage, Westseite, Miethe $15, gut für Plattdeutsche oder jüdische Leute, billig, wenn sofort genommen. Fragt Morgens bis 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Billig, guter Meatmarket und Grocery, wegen Abreise. 7312 Green Str. bmi

Zu verkaufen: Delikatessenstore, tägliche Einnahme $25, Zigarren-, Candystore, gute Lage, Miethe $10, billig. wöchentliche Einnahme $60. Fragt Morgens bis 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

$425 kaufen einen feinen Zigarren-, Tabak-, Bäckerei-, Confectionery-, Candy-, Notion-Store und Laundry-Office, mit Wohnzimmer. Miethe $12. 263 Larrabee Str. mdmi

Zu verkaufen: Guter Saloon in Fabrikgegend. Guter Verkaufsgrund. Adr.: T. 894 Abendpost. 6nov,1wX

Zu verkaufen: Saloon, 22 möblirte Zimmer, wegen Krankheit. 99 S. Canal Str. 4nov,1wX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store und 4 Zimmer. 888 N. Wood Str. Zu erfragen: 2. Flat, Front. bmi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Anständiger Mann in Board. Gutes Heim. 244 N. Ashland Ave., hinten, oben.

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer, Sunnyside, nahe Milwaukee Ave. Western, Armitage und Hochbahn-Verbindung. Nachzufragen: 239 Wilmot Ave., Top Floor. bimi

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Möbel! So gut wie neu! Werden sehr billig verkauft; bestehend aus einer vollständigen und prächtigen Haus-Einrichtung. Alles neuester Art und hochmodern. Messing-Bettstellen, Davenport, gewählte Dressers, Bibliothek in Leder, Bücherschrank, Rugs, Oelgemälde, allerfeinstes Piano, einzelne feine Stühle, Eßzimmer-Einrichtung. In Wahrheit Alles was zur vollständigen Einrichtung eines schönen Heims gehört, verkauft in Partien oder einzeln. Kommt schnell nach 259 Ashland Blvd. 1nov,sodido,1mo

Zu verkaufen: Ein guter, etwas gebrauchter Kochofen, $4.50, und 3 Heizöfen, fast neu, von $4 an. 289 N. Noble Str., Store.

Zu verkaufen: 2 Küchenöfen, Kinderwagen, Bettstellen. 176 Home Str.

Muß verkaufen: Wegen Aufgabe des Haushalts, Möbel eines 5 Zimmer Flats. 691 N. Oakley Ave., nahe Division Str.

Zu verkaufen: Möbel, wegen Abreise. 628 Fletcher Str., nahe Paulina Str.

Zu verkaufen: Parlor Set, 5 Stücke, Nähmaschine fast neu, billig. 1252 N. Marshfield Ave. modi

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkaufe ein feines Kimball Upright Piano, $85: Oak Sideboard, $9. 413 Center Str. bmdo

Nur $50 für schönes Carved Leg Piano. Aug. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. nov9,1w

Zu verkaufen: Elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Bargain für Cash. Adr.: G. 442 Abendpost. 4nov,1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$56 kaufen ein gesundes Pferd, 1400 Pfund schwer, sowie 2 leichte Delivery-Pferde. Muß verkaufen, wegen Krankheit des Eigenthümers. 653 N. Wood Str., nahe Milwaukee Ave.

Nähmaschinen, Bicycles 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alam's, 151 Michigan Ave., verkaufen Nähmaschinen aller besseren Marken zu Fabrikpreisen. Ihr könnt $10 bis $20 an jeder Maschine sparen. 1ok—31dez,X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher Shops, Zigarren Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Leder- und Hutgeschäfte etc. — Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc., etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage, 98—100 S. Halsted Str., Ecke von Monroe Str. nov9,mobido,1m

Achtet auf Euer Geld! Bei mir wird Keinem das Fell über die Ohren gezogen. — 125 Stück feine getragene warme Herren-Winterröcke, reinwollen, für junge Burschen und Männer, von $2 an. Herren- und Burschen-Anzüge, elegante Jackets, Hosen, Westen, gute fast neue Jackets für junge Mädchen und auch für Frauen, in großer Auswahl zu billigen Preisen. — 289 Noble Str., nahe Erie Str. Karl Schacht. — Deutsches Geschäft. 10nov1mt,bidofa

Zu verkaufen: Computing Scale, gerade wie neue. 13 Town Str., 1. Flat. modi

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Exkursionen.—
California und Pacific Northwest.—Judson-Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien und dem Pacific-Nordwesten. Billige Fahrten für hin oder hin und zurück nach Californien, Portland, Tacoma und Seattle. Haushaltgegenstände werden zu herabgesetzten Raten befördert. Schreibt oder sprecht vor bei Judson-Alton Excursions, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 26ok*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 16ok,1m

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9ol,2moX

Tuchschuhe und Pantoffeln. — Oskar Wolters, Fabrikant echter deutscher Tuchschuhe und Pantoffeln. Größte Auswahl zu niedrigen Preisen, sowie Anfertigung nach Maß. — 250 Clybourn Ave. 20ok,bidofon,1m

Magic Stove Lining in der „Fair". 3 weiche Feuerbricks 30c, irgend ein Ofen leicht ausgefüttert. dimidofrfa

Wollene Strümpfe nach Maß. Findeisen, 1147 West 12. Str. bidofa

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Nur zu haben in Behlkes Apotheke, 441 State Str., Chicago. 3noX

Dr Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 3enX*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 160 Acker bestes Oregon-Farmland, $122, für Ansiedler. Billige Fahrt bis 30. November. Nachzufragen bei B. T. Ward, Agent für U. P. R. R. Ländereien, 99 Dearborn Straße. 9nol,1mX

Zu verkaufen: 200 Acker, mit Gebäude, Monroe County, Wis., theilweise oder ganz, auf leichte Zahlungsbedingungen. Nehme auch kleines Stadteigenthum als Zahlung. Adr.: 624 Fairmount Ave., Blue Island, Jll. dimi

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 28ag,X*

Zu verkaufen gegen Chicagoer Grundeigenthum: Kultivirte Wisconsin- und Michigan-Farmen, mit Gebäuden, Maschinen, Vieh, Ernte. 119 La Salle Str., Zimmer 22. 24sep,12X*

Für hübsche kleine Farmen, Taylor und Washburn Counties, Wis., seht Radenzel, 131 Lake Str.

Nordseite.

Zu verkaufen: Wegen Abreise — Ein gutes Framehaus mit 4 Zimmern, Dachboden über das ganze Haus, Basement 8 Fuß hoch, Nr. 1873 Lincoln Str., nahe Belmont Ave. Nähere Auskunft beim Eigenthümer, 858 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Schönes 2-stöckiges Wohnhaus, Stein-Front, 729 Sedgwick Str., nahe Lincoln Park. Mäßiger Preis und günstige Bedingungen. Mathias Huß, Eigenthümer, 59 Dearborn Str. 13ok,X*

Zu verkaufen: Prächtige Eck-Lot, 32x125, Südost-Ecke Belle Plaine und Robey Str., zum billigen Preise von $1600, werth $2200. Asphalt-Straße. Offerte nur eine Woche offen. M. Huß, 59 Dearborn Str. 17sepX*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 3 Lotten mit Brick-Cottage an Hamlin, nahe West Chicago Ave., für $2600, werth $3500. Adr.: T. 850 Abendpost.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Sehr billig, ein Eck-Grocery-Brick-Store und 6 Zimmer. Miethe $15. Nachzufragen: Ecke 50. und Peoria Str.

$770 kaufen meine zwei Ostfront Lotten, werth $1200, an 43. Court, nahe 22. Str., nahe Western Electric Works. Muß verkaufen. Bargain für Cash. Adr.: R. 552 Abendpost. 10no,1wX

Zu verkaufen: 2-stöckiges Store-Framehaus, 577 S. Halsted Str., $4550. Bargain. Leichte Bedingungen. Mathias Huß, 59 Dearborn Str. 8ol,X*

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum, zu den niedrigsten Zinsen, reelle Bedienung. W. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bdsa*

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz oder theilweise von unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10sp1X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ich kann billige Bauanleihen besorgen, kann Fabrik, Store oder Wohnhaus bauen, wo gewünscht. Es wird nur eine kleine Anzahlung verlangt und der Rest kann in monatlichen Raten abgetragen werden. Strikt reelle Bedienung wird garantirt; bin 20 Jahre im Chicagoer Baugeschäft thätig und mir stehen die besten Empfehlungen zur Seite. Wm. Ohlhaber, Architekt und Ingenieur, 171 Washington Str., Ecke Fifth Ave. Tel. Main 4135. 25ma,bidosa*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 24alt,X*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wo gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 3jan,bdsa*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 30mlX

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Privatgeld zu 4 und 5 Prozent auf Property zu verleihen. Schreibt an E. 333 Abendpost. 1ol,*X

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen an Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Zu verleihen: $4700 zu 5 Prozent auf bebautes Grundeigenthum. Sprecht vor diese Woche. M. Huß, 59 Dearborn Str. 8ol*

Zu verkaufen: $2250, $1200, $1500 und $700 6% erste Gold Mortgages, durch Stage & Hoerling, Green und West 63. Str. bimlfrsa

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. [illegible] Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $10 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen zurückzahlen, [illegible] zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3janX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202, Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine andere Kosten. [illegible] liches Geschäft.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34 9ok*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schule für Kleidermachen, Zuschneiden und Schnittzeichnen, in Verbindung mit meiner gut bekannten Damenschneiderei. Einzel-Unterricht wird gegeben, daher Eintritt an jedem Tag möglich. Prospekt frei. Olga Goldstein, 9. Floor, Masonic Temple, Chicago.

Zweigschule in Austin College, Glen Ellyn, Jll. Schülerinnen können dort ihre volle Verpflegung verdienen und haben außerdem den Vortheil, an den übrigen Stunden theilzunehmen.

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, Tags und Abends, im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. [illegible] Prof. George Jensen, Principal. Etablirt 1890. 16ag,bdsa*

Englischer Privat-Kursus von erfahrenem Lehrer. Dauer: 3 Monate, $5. R. 893 N. Clark Straße. 1nov,1dofr,1ms

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells, Klassenunterricht Freitag und Sonntag. 617 N. Clark Str. Mittw. 7nov,1mX

Im Zentrum der Stadt gelegene Abendschule eröffnet neuen Kursus der englischen Sprache am 10. November. Kleinklassen. Erfolg garantirt. Preis mäßig. Adr.: R. 801 Abendpost. 28ok—10nobX

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Eine Wittwe, Mitte der 50er Jahre, mit schönem Heim, wünscht [illegible] Adr.: R. 588 Abendpost.

Heirathsgesuch. Selbstständiger Geschäftsmann, 34, [illegible] Adr.: R. 540 Abendpost.

Ich heile schwache Männer nachhaltig.

Elektrizität mit meinem Vigorel Absorbent Pad heilte 15,000 Männer letztes Jahr. Es wird auch Euch heilen.

Ich heile nachhaltig. Keine Quacksalberei.

Schwache Männer!

Seid Ihr nicht mehr so kräftig, wie einst? Merkt Ihr, daß manchmal Eure Kraft versagt? Habt Ihr nächtliche Verluste, Träume, Kreuzschmerzen, Verlust der Energie, Gedächtnißschwäche, keinen Ehrgeiz usw.? Fällt es Euch schwer, Eure Gedanken zu konzentriren, habt Ihr Abneigung gegen Geselligkeit, ein Gefühlt der Niedergeschlagenheit, Selbstmord-Gedanken usw.? Wenn Ihr irgend eines oder alle der obengenannten Symptome habt, so solltet Ihr keinen Tag verlieren, reelle Behandlung zu suchen, welche Euch wieder zu einem Mann macht. Vergeßt nicht, daß die obigen Schwächen mehr häusliches Unglück und Unfrieden, mehr Selbstmord- und Ehescheidungsfälle herbeiführen, als alle anderen Krankheiten zusammen.

Mein Motto: ‚Ehrliche Behandlung zu ehrlichen Preisen.'

Gute Gesundheit für Arme wie auch für Reiche. Zufriedenstellende Bedingungen können immer getroffen werden. Laßt Euch durch keine Geldangelegenheiten abhalten. Sprecht vor, wenn Ihr leidet.

Freier Rath für Männer über die Ehe.

Ich heile Blutvergiftung in 30 bis 90 Tagen. Symptome verschwinden in 1 bis 3 Wochen. Wunden, Pickel, Skrofeln nachhaltig geheilt durch meine neue Behandlung mit deutschen Mitteln.

Ich heile alle Nieren- und Blasenleiden durch meine Methode.

Ich heile Magen- und Leberleiden, Rheumatismus, Kreuzschmerzen etc.

Ich wende Elektrizität direkt auf den Sitz des Leidens an, in Verbindung mit meinen deutschen Heilmitteln, welche heilen, wenn andere fehlschlagen.

☞ Konsultirt mich sogleich kostenfrei.

Dr. D. J. VON VELSOR, Deutscher Spezial-Arzt, ist anwesend.

Dr. Kane's Electro-Medical Specialists

58 State Str., (2. und 3. Floors) Gegenüber dem Masonic Temple. **CHICAGO, ILL.**

Stunden: 8—8. Konsultation frei und erwünscht. Sonntags: 10—4.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Illinois Central-Eisenbahn.

[illegible]

Pere Marquette Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

8.45 V	Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V	Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.25 N	Joliet Accomodation.
*11.25 V	Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V	Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N	Bloomington und Springfield.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., und Dearborn Station. Dearborn und Polk Str. Phone Harrison 2274.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

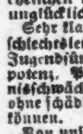
Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium.

[illegible]

Ein treuer Rathgeber und ein wahrer Schatz

ist das gediegene Deutsche Werk „Der Rettungs-Anker" ... [illegible]

Deutsches Heil-Institut, No. 19 East 8th Street, New York.



DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden ... [illegible]

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Str. ... [illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building. ... Nur drei Dollars ... [illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY. „The Maple Leaf Route." ... [illegible]

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Orden der Gegenseitigen Unterstützung, „Mutual Protection", darf am nächsten Samstag mit Stolz auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Er hat allen Stürmen der Zeit erfolgreich Widerstand geleistet, ist seinen Verpflichtungen stets nachgekommen und steht jetzt fester begründet da, als je zuvor. Die sämmtlichen Chicagoer Logen begehen das silberne Jubiläum ihres Ordens am nächsten Samstag Abend im Kolisseum Annex, Wabash Ave. und 15. Str., durch eine große Festlichkeit, bestehend aus Konzert und Ball. Richter Brentano wird die deutsche Festrede, Richter Neeley wird eine englische Ansprache halten. Anfang Punkt 8 Uhr.

Der Krankenunterstützungsverein der Angestellten von Gottfrieds Brauerei stellt den Besuchern seines am nächsten Samstag Abend in der Südseite-Turnhalle, Nr. 3143—3147 State Str., stattfindenden 14. jährlichen Ballfestes wirklich vergnügte Stunden in Aussicht. Meinken's Militärkapelle, unter der persönlichen Leitung ihres Gründers und langjährigen Dirigenten, wird die Konzert- und Ballmusik liefern. Das Arrangementskomite hat auch sonst dafür bestens Sorge getragen, daß sich die Besucher nach echt deutscher Weise amüsiren können.

Lustig und vergnügt wirds zugehen bei dem am nächsten Samstag Abend in der Aurora-Turnhalle, Ashland Ave. und W. Division Str., stattfindenden Bauernball, veranstaltet von der Freundschaft-Loge Nr. 72 und Immergrün-Loge Nr. 82, des Hertha-Grades vom Deutschen Orden der Harugari. Das aus den Damen Elise Goeven, Maria Milke, Anna Jensen, Elise Sanders, Henriette Meyer und Maria Meyer bestehende Arrangementskomite hat ein großartiges Unterhaltungsprogramm vorbereitet. Auch wird für Speise und Trank gut gesorgt werden. Noch recht lange dürften die Freunde dieser beliebten Frauen-Logen diese Festlichkeit in Erinnerung behalten.

Der Phönix-Frauenverein hält am nächsten Samstag Abend in der Ideal-Halle, Nr. 300 LaSalle Ave., eine Familienunterhaltung, verbunden mit Verloosung und Tanzkränzchen, ab. Für die Verloosung wurden vierzehn Baarpreise, in Beträgen von $3, $2, $1 und 50 Cts., ausgesetzt. Die Vorbereitungen für die Festlichkeit werden von den Damen Pauline Jensen, Auguste Roland, Lisette Reebe, Martha Vogelgesang, Emma Rose, Frau Dora Braun, Elise Baeder, Frau Hunter, Emma Blum, Anna Hochstadt, Ida Siegmund, Sophie Wullweber, Frau Roß und Frau Schmädinger, mit der von den Phönix-Frauen bekannten Umsicht und Sorgfalt getroffen.

Der Unterstützungsverein „Die lustigen Brüder" begeht sein 16. Stiftungsfest am nächsten Samstag Abend in Yondorfs Halle, Ecke N. Halsted Str. und North Ave. Ein überaus belustigendes Unterhaltungsprogramm gelangt zur Durchführung. Nachher wird flott getanzt.

Der Hessen-Verein feiert am nächsten Samstag seine achte Kirmeß in Heinen's Halle, Nr. 519 Larrabee Str. Wer derartige Festlichkeiten, veranstaltet von diesem blühenden Verein, schon mitgemacht hat, der weiß, daß es da nicht nur hinreichende Gelegenheit zum Tanzen, sondern auch allerlei Nationalgerichte zum Schmause und einen guten Tropfen zum Hinunterspülen gibt. An Unterhaltung aller Art wird es auch bei dieser Hessen-Kirmeß nicht fehlen.

Der Verein Deutscher Veteranen von Chicago — welcher sich ebenso wie der „Verband Deutscher Veteranen", ausschließlich aus Waffenbrüdern aus den glorreichen Feldzügen 1864, 1866, 1870-'71, im Ganzen sind es 115 Mitglieder, zusammensetzt, begeht am nächsten Sonntag, um 8 Uhr Nachmittags beginnend, in Brand's Halle, Ecke Erie und N. Clark Str., sein 3. Stiftungsfest, verbunden mit Instrumental- und Vokal-Konzert. Auch wird ein militärischer Einakter zur Aufführung gelangen, betitelt „Beim Herrn Leutnant". Den Schluß wird ein flotter Ball bilden. Ein aus erfahrenen Festordnern bestehendes Komite, unter dem Vorsitz des Vereinspräsidenten Martin Gaß, wird die besten Vorkehrungen für diese Festlichkeit treffen.

Das 6. Stiftungsfest des Schwäbischen Frauenvereins findet am nächsten Sonntag in Yondorfs Halle, Ecke North Avenue und Halsted Straße statt. Das Komite ist schon seit geraumer Zeit eifrigst bemüht, auch dieses Jahr dem Verein alle Ehre zu machen. Gediegene Unterhaltung wird auch diesmal dargeboten. Der Schwäbische Sängerbund wird einige seiner schönsten Lieder zum Besten geben. Zwei beliebte Komiker sind engagirt, um die Besucher in fröhliche Stimmung zu versetzen. Der Glanzpunkt der Unterhaltung wird jedoch in der Aufführung des von Herrn Julius Schmidt eigens für den Verein geschriebenen einaktigen Lustspiels „Das Testament" bestehen. Anfang: 3 Uhr Nachmittags.

Unter Mitwirkung verschiedener Vokal- und Instrumentalsolisten, sowie leistungstüchtiger Gesangvereine, hält der Gambrinus-Frauenverein am nächsten Sonntag, von 3 Uhr Nachmittags an, in der Arbeiter-Halle, Ecke 12. und Waller Straße, seine zweite große Unterhaltung mit darauffolgendem Ballfest ab. Die Mitglieder des Festkomites haben sich alle nur erdenkliche Mühe gegeben, die Festlichkeit zu einer überaus genußreichen zu gestalten.

Der Douglas Frauenverein hat umfassende Vorbereitungen für die Unterhaltung und das Ballfest getroffen, mit welchem er seinen zahlreichen Freunden am nächsten Sonntag in der neuen Sängerhalle, Nr. 1115—1117 West 12. Str., genußreiche Stunden bereiten will. Für die Unterhaltung, die um 3 Uhr Nachmittags eröffnet wird, wurde ein interessantes abwechslungsreiches Programm aufgestellt.

Der gegenseitige Unterstützungsverein der Vereinigten Oesterreicher und Baiern veranstaltet am Freitag, den 20. Nov., wie auch am darauffolgenden Abend und am Sonntag, den 22. Nov., in der LaSalle-Turnhalle, Ecke Willow und Orchard Str., einen großen Bazaar, verbunden mit der Jubiläumsfeier des zwanzigjährigen Bestehens vom Verein. Von Seiten des Festkomites werden großartige Vorbereitungen getroffen, und auch die Mitglieder der Unterausschüsse arbeiten wie die Biber, um einen glänzenden Erfolg herbeizuführen.

Am Samstag, den 21. Nov., findet der jährliche Ordensball des Unabhängigen Ordens der Ehre in der Imperial-Halle, Nordost-Ecke Halsted Str. und Fullerton Ave., statt. Das Fest wird Punkt 8½ Uhr mit einer Konzertnummer des Orchesters eröffnet, worauf Vokalsoli der Damen Alma Schweitzer und Helene Bobene, ein Kornetsolo von Herrn A. Bobene und ein Lied des Gemischten Chors U. O. d. E. folgen werden. Eintritt 25c die Person. Die Arrangements liegen in den Händen von je zwei Mitgliedern jeder Loge und der Großloge.

Am Sonntag, den 22. Nov., veranstaltet der Senefelder Liederkranz in der Nordseite-Turnhalle anläßlich seines 35jährigen Bestehens ein großes Jubiläums-Konzert. Als Haupt- und Glanznummer hat Dirigent F. A. Kern die Geibel'sche Balladen-Tetralogie „Vom Pagen und der Königstochter", Musik von Fritz Volbach, gewählt. Volbach ist einer der bedeutendsten jüngeren deutschen Komponisten und gegenwärtig Kapellmeister der vorzüglichen Liedertafel und Damengesangvereine zu Mainz. Das epochemachende Werk ist für gemischten Chor geschrieben und von Herrn Kern, mit Ausnahme der dritten Ballade, für Männerchor bearbeitet. Die dritte Ballade wird von einem eigens zu dieser Aufführung gebildeten Damenchor gesungen. Drei Solisten sind zu dem Werke nöthig, und zwar Sopran (Königin der Nixen), Tenor (Page) und Baß (König). Großen Fleiß hat der Komponist nicht nur auf die Gestaltung der Chor- und Solopartien, sondern auch auf die stimmungsvolle, der Textdichtung inhaltlich angepaßte Orchesterpartitur verwendet.

Die Herder-Loge Nr. 669 vom Freimaurerbund veranstaltet am 23. Nov. in der Vorwärts-Turnhalle, 12. Str. und Western Ave., ihr 33. Stiftungsfest, wozu die umfassendsten Vorbereitungen im Gange sind. Das Fest wird durch ein genußversprechendes Konzert eingeleitet. Als Hauptnummern sind auf demselben verzeichnet: Sopransolo „Sing' mir Dein Lied", Frau Hedwig Wysow; Duett „Ich fühle Deinen Odem", von Graben-Hoffmann, Frau Wysow und Herr Karl Loehr; Duett „Treibe, Schifflein, treibe", von Kücken, die Herren August und Albert Ehlert; die humoristische Szene „Die gestohlene Gans", vorgetragen von den Herren Karl Loehr und Paul Finster. Das Komite glaubt somit, den Besuchern einen vergnügten Abend garantiren zu können. Dem Konzert schließt sich ein Ballfest an.

Die vielen Freunde des Vereins „Deutscher Kriegerbund von Chicago" werden sich in Schaaren zu dem 12. Stiftungsfest einstellen, das der Verein am Samstag, den 28. Nov., in Hoerber's Halle, Nr. 710—714 Blue Island Ave., feiert. Für Unterhaltung der besten Art wird gesorgt. Unter Anderem kommt die überaus belustigend wirkende Gesangsposse „Was sich die Kaserne erzählt", zur Aufführung. Nachher werden sich die strammen ehemaligen Soldaten der deutschen Armee und deren Freunde als flotte Tänzer zeigen.

Der Thüringer-Damenverein wird am Samstag Abend, den 28. Nov., den lustigsten Mummenschanz veranstalten, den er noch je zuvor abgehalten hat. In der Nordwest-Turnhalle, Ecke Clybourn und Southport Ave., findet der Maskenball statt, für welchen vom festgebenden Verein zahlreiche werthvolle Preise gestiftet wurden. Die Festordnerinnen — Frau C. Walther, Präsidentin, Frau A. Braatz, Sekretärin, Frau P. Hofmann, Schatzmeisterin, Frau A. Weiland, Frau L. Schönheit, Frau A. Huß und Frau E. Tresselt — lassen es nicht an Fleiß, Umsicht und Sorgsamkeit bei den Vorbereitungen fehlen.

Der Henriette-Frauenverein gibt sich der Hoffnung hin, daß der erste Maskenball, den der junge Verein am Samstag Abend, den 28. Nov., in Folz' Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str., veranstaltet, von glänzendem Erfolge begleitet sein wird. Das aus den Damen Henriette Kiederlen, Anna Seidel, Kate Kreischer, Minna Lehmann, Friederike Rose, Marie Anderson, Wilhelmine Williams, Elisabeth Sebastian, Bertha Trossel, Anna Wickbold und Natalie Brückner bestehende Komite gibt sich alle nur erdenkliche Mühe, den Besuchern so gediegene Karnevalsfreuden zu verschaffen, daß sie lange und gern an dieselben zurückdenken.

Der Gemischte Chor des Unabhängigen Ordens der Ehre hat für sein am 29. November stattfindendes Stiftungsfest die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen. Er wird in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., mit der Aufführung der Operette „Said Pascha, der Afrika-Reisende" voraussichtlich einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen haben. Mehrere Vereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Nach dem Konzert findet ein Ball statt.

— Nicht so schlimm. — Gerichtsdiener (zum armen Sünder, der zum ersten Male auf der Anklagebank sitzt): „Sei'n Sie ein Mann, Huber . . . Sie machen ja 'n Gesicht, als ob Sie auf'm Standesamt säßen!"

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup

seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt

Mrs. Winslow's Soothing Syrup

und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche. Wian,frsondi,11

Eine freie Probe!!

Nur für kurze Zeit gibt der berühmte chinesische Doktor

GEE WO CHAN

eine Probe-Behandlung mit seinen berühmten chinesischen Medizinen absolut frei Allen, die in seiner Office vorsprechen und an chronischen, komplizirten und hartnäckigen Krankheiten leiden und die keine Hilfe fanden oder von anderen Aerzten als unheilbar aufgegeben worden waren.

Sprecht sogleich vor, denn diese Offerte wird positiv in kurzer Zeit zurückgezogen werden.

Dr. Chan will, daß die kranken und leidenden Männer und Frauen dieses Landes erfahren, daß es ein positives Heilmittel für jede Krankheit gibt ganz gleich, von wem sie als unheilbar bezeichnet wurde.

Er gebraucht über 5000 verschiedene Mittel, die nie zuvor in dieses Land eingeführt wurden.

Sie sind rein vegetabilisch und enthalten keine mineralischen Gifte irgend welcher Art. Die Chinesen waren die ersten in der Welt, welche die Anwendung von Droguen verstanden und sie praktizirten und vervollkommneten die medizinische Wissenschaft seit Jahrhunderten.

Aerzte in diesem Lande gebrauchen alle dieselben Mittel für dieselben Krankheiten, und wenn Ihr bei zwei oder drei guten Aerzten waret und nicht kurirt wurdet, so habt Ihr alle bekannten Mittel für solche Fälle versucht.

Die Chinesen sind eine eigenthümliche Nation, und seit vielen Jahrhunderten hüteten sie die Geheimnisse in Bezug auf Erfindungen wie Drucken, Weben, Schießpulver, Glasmachen, des Kompasses und zahllose andere Dinge, welche sie zuerst erfanden, und ebenso mit Medizin, und die Welt lernt erst kennen, daß die seltensten und wunderbarsten Droguen und Medizinen in China wachsen und angewandt werden, wo die Pflanzen so verschieden von den unsrigen sind.

Eine Spezialität bilden alle Krankheiten schlimmer Art, wie **Katarrh, Asthma** und alle Krankheiten der **Kehle** und **Lungen**. Alle Krankheiten des **Magens**, der **Leber** und **Nieren**, Krankheiten die den Frauen eigenthümlich sind, heilt er immer ohne gefährliche Operationen oder unangenehme Untersuchungen. **Vergrößerte Drüsen** und alle Krankheiten der vitalen Organe, **wie Herzleiden etc., Rheumatismus, Malaria, Epilepsie** und alle Leiden des Nervensystems verschwinden wie Zauber durch die wunderbare Wirkung dieser geheimnißvollen Medizinen.

Zeugnisse von den bekanntesten Einwohnern Chicagos und Umgegend liegen zu tausenden in der Office auf. Leset so viele wie Ihr wollt, und dann sprecht bei Denen vor, die sie geschrieben haben, und seht ob sie echt sind.

Garantie wird in allen in Behandlung genommenen Fällen gegeben, und ein unheilbarer Fall wird unter keinen Umständen angenommen, da er keine Fehlschläge machen will.

Gebühren werden bis zu Ende des Jahres niedriger sein als je zuvor, denn der Doktor will Leuten mit beschränkten Mitteln die Gelegenheit geben, Nutzen aus diesen wunderbaren Medizinen zu ziehen zu einem Preise, der in ihrem Bereich ist, und die Armen sind ebenso willkommen wie die Reichen.

Aufschub ist immer gefährlich, deshalb sprecht sogleich vor und erfahret, was für Euch gethan werden kann. Es kostet Euch nichts, und wenn Euer Fall unheilbar ist, dann wird es Euch schnell gesagt. Thut, was tausende anderer vor Euch gethan haben und sprecht vor bei diesem wunderbaren Manne, dessen wunderbare Medizinen täglich Wunder verrichten, denn Ihr werdet nie leichter, schneller oder billiger kurirt als jetzt.

Patienten in allen Theilen der Stadt besucht.

427 Wabash Ave.

2½ Block südlich vom Auditorium.

Sprechstunden, 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10 bis 4 Uhr. — Auswärtige Patienten schreibt wegen Fragebogen. bisa*

Marktbericht.

Chicago, den 10. Nov. 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 82c; Nr. 3, roth, 79c; Nr. 2, hart, 77½—78c; Nr. 3, hart, 76—77c.

Sommerweizen, Nr. 1, 82c; Nr. 2, 80c; Nr. 3, 77—79c.

Mais, Nr. 2, 44¼—44½c; Nr. 2, weiß, 44¼—44½c; Nr. 2, gelb, 45¼c; Nr. 3, 44¼c; Nr. 3, gelb, 45¼c.

Hafer, Nr. 2, 35c; Nr. 2, weiß, 37½—38½c; Nr. 3, 34c; Nr. 3, weiß, 35—36½c; Nr. 4, 32½—34½c.

Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß „Straights", $3.90—$4.10; „Hard Patents", $4.25—$4.50; besondere Marken, $5.00.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $11.50—$12.00; Nr. 1, $10.00—$11.00; Nr. 2, $8.50—$9.50; Nr. 3, $7.00—$8.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $10.00—$10.50; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, 77⅛—77¼c; Mai 77⅛—77¼c; 74½c.

Mais, Dezember, 43⅜—43½c; Mai 43—43⅛c; Juli 42⅞c.

Hafer, Dezember, 34⅞—35c; Mai 36½; Juli, 34c.

Provisionen.

Schmalz, Dezember, $6.92½; Januar $6.87½; Mai $6.85.

Rippchen, Januar $6.25; Mai $6.35.

Gepökeltes Schweinefleisch, Jan. $11.97½; Mai $12.05—$12.07½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfund, $5.30—$5.55 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte Stiere, 1200—1500 Pfd., $4.75—$5.25; mittlere bis gute Beef-Stiere, zum Versandt, $4.30—$4.70; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd. $2.40—$3.60; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.25—$7.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$6.00, Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.90—$3.80.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt) $4.95—$5.10 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $4.55—$4.85; leichte, gemischte Waare, $4.80—$5.10; leichte, ausgesuchte, $5.00—$5.25.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.30—$3.75; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.60—$4.10; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $4.85—$5.60.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.21½
Nr. 1, per Pfund	0.18 —0.20
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.17
Cooleys per Pfund	0.19
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.16½
„Ladles", per Pfund	0.13 —0.14
Packwaare, frische	0.13 —0.13½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.11
„Young American", per Pfund	0.11
Schweizer, neu, per Pfund	0.12 —0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.10
Brick, per Pfund	0.10 —0.10½
Eier—	
Frische Waare ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.20 —0.22
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.24

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.09
do., „Springs", das Pfund	0.10½
Enten, das Pfund	0.11
Gänse, das Dutzend	7.00—10.00
Truthühner, das Pfund	0.12
Geflügel (Cold Storage)—	
Truthühner, das Pfund	0.13
Hühner, das Pfund	0.09 —0.09½
do., „Springs", das Pfund	0.10 —0.11
Enten, das Pfund	0.12 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06 —0.06½
60— 75 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
80— 95 Pfund Gewicht, das Pfund	0.08 —0.08½
95—100 Pfund Gewicht, das Pfund	0.09 —0.09½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.17
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch, (zugerichtet), per Pfund	0.05½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.08
Flundern, per Pfund	0.06½
Bullheads, per Pfund	0.10
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, p. Faß	2.25
Zitronen, California, per Kiste	2.00 —3.00
Orangen, California Valencias, per Kiste	3.00 —3.50
Ananas, Florida, per Kiste	5.00 —6.00
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Birnen, Keiffers, per Bushel	0.60 —0.90
Quitten, beste, per Faß	5.50 —6.00
Weintrauben, Niagaras, 4-Pfund-Korb	0.15
do., Michigan schwarze, per 8-Pfund-Korb	0.22 —0.23
Kronsbeeren, per Faß	7.50 —8.00
Kopfsalat, per Kübel	1.00 —1.50
Rothe Rüben, neue, per 100 Bündchen	0.75 —1.00
Kraut, hiesiges, per Tonne	7.00 —8.00
Blumenkohl, per Kiste	2.00 —2.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.30 —0.40
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	0.50 —1.00
Rüben, 1½ Bushel	0.25 —0.50
Mohrrüben, per 1½ Bushel	0.30 —0.40
Tomaten, per Bushel	1.50 —2.00
Rettige, hiesige, per Dutzend Bündel	0.30 —0.40
Sellerie, Michigan, per Kiste	0.15 —0.35
Süßkorn, 4 Dutzend	0.30 —0.35
Gurken, per Dutzend	0.75 —0.90
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Bushel	2.00 —2.25
Wachsbohnen, per Bushel	2.00 —2.25
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.92
„Medium"	1.85 —1.88
Rothe Nierenbohnen	3.25
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Burbanks, per Bushel	0.56 —0.60
do., minderwerthige, per Bushel	0.45 —0.50
Süßkartoffeln, hiesige, Faß	1.60 —1.75

Aus Vereinskreisen.

Der Bairisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite hielt anläßlich der Amtseinführung seiner neuerwählten Beamten in Mähnkes Halle, Nr. 449 26. Str., eine überaus genußreich verlaufene Festlichkeit ab, bei welcher Großpräsident Anton Kercher eine Ansprache hielt, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der neue Vorstand des Frauenvereins setzt sich wie nachstehend zusammen: Ex-Präsidentin, Frau Margaretha Goetz; Präsidentin, Frau Maria Gutzeit; Vize-Präsidentin, Frau Josephine Mayer; prot. Sekr., Frau Käthi Wachter, 35 Ost 22. Place; Finanzsekretärin, Frau Henriette Lorenz; Schatzmeisterin, Frau Maria Grimm; Führerin, Frau Elisa Bruckner; Thürwache, Frau Kuni Hellgoth; Vergnügungsschatzmeisterin, Frau Maria Holzwarth; Mitglieder des Verwaltungsrathes: Frau Elisa Goebel, Frau Gertraud Kern und Frau Agnes Foertsch; Finanzkomite: Frau Christina Engermann, Frl. Maggie Drexel und Frau Helena Daxenberger.

$100 Belohnung nicht abgeholt.

Vor zwei Monaten offerirte die Stearns' Electric Paste Company eine Belohnung von hundert Dollars Jedem, der ihre elektrische Rat und Roach Paste gebrauchte und fände, daß sie nicht erfolgreich Ratten, Mäuse, Schwabenkäfer, Wasserkäfer u. s. w. tödte. Hunderte von Leuten haben die Belohnung zu erlangen versucht, aber in keinem Falle sind sie in der Lage gewesen, sie zu beanspruchen, da die Elektric Paste wie gesagt, das Haus von Ratten, Mäuse und Käfern säuberte. Es ist sicherer Tod und treibt Ratten und Mäuse aus dem Hause um zu krepiren. Apotheker und Grocers im Allgemeinen haben die Paste zu verkaufen, oder ein Packet wird portofrei versandt nach Empfang des Preises von der Stearns' Electric Paste Co., Chicago, Ill. Kleine Büchse, 25c; große Büchse achtmal die Quantität, $1.00. bm

Sind Sie krank gewesen,

so wird die völlige Genesung beschleunigt, Gesundheit und Lebenskraft werden erneuert durch den Genuß von

ANHEUSER-BUSCH'S Malt-Nutrine TRADE MARK.

dem vollkommenen Malz-Extrakt. Ein Nahrungsmittel in flüssiger Form. Dasselbe schafft raschestens neues Fleisch und neue Muskeln.

Zu allen Apotheken erhältlich.

Hergestellt von der **Anheuser-Busch Brewing Ass'n** St. Louis, U. S. A.

Privat-Krankheiten

Sprecht vor oder schreibt sofort wenn Ihr leidet.

„Ich heile und heile schnell!"

Ein ehrlicher Doktor.

Gonorrhea | Absonderungen sogleich aufgehalten | Kleine Theile | Verlorene Manneskraft | Beschwerden | Varicocele [illegible]

Ich habe ein neues Mittel für schwache Männer, welches ich garantire ... [illegible]

Junge Männer, welche durch Jugendsünden ... Geist Schaden zufügten, ... um sich vor einem frühzeitigen Grabe zu retten. Ich garantire ... gen Behandlung verspricht. Junge Männer für die Ehe ... Heilung ist der niedrigste und immer im Bereich der A[illegible]

VIENNA MEDICAL INSTITUTE, 130 DEARBORN STR. (2. Flur), Ecke Madison

Zimmer 216. Sprechstunden: Täglich von 8:30 Morgens bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Arbeitsleute finden Gelegenheit, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends vorzusprechen. Offen bis um 9 Uhr Abends.

Schreibt wegen Bücher für Männer und Heiraths-Wegweiser, frei. bsfa

Finanzielles.

WM. G. HEINEMANN & Co.

92 LA SALLE STR.

Hypotheken!

Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.

Geld zu verleihen zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. ddja*

GREENEBAUM SONS,

BANKERS.

83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.

☞ Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Verkaufen sichere erste Hypotheken, ebenso Wechsel und Kreditbriefe auf alle Theile der Welt durch ausländische Verbindungen. Sag,bidosa*

Eine große Ueberraschung wurde Herrn und Frau Mayer in ihrem gemüthlichen Heim, 2430 La Salle Str., am Vorabend ihrer silbernen Hochzeit zu Theil, als eine starke Vertretung des Bairisch-Amerikanischen Frauenvereins der Südseite bei ihnen vorsprach und ihnen im Namen des Vereins, dessen Vize-Präsidentin Frau Mayer ist, einen kostbaren silbernen Kranz überreichte. Frau Gutzeit, die rührige Präsidentin, hielt bei dieser Gelegenheit eine herzliche Rede.

Nach Beendigung der Verhandlungen in der morgen Abend stattfindenden Geschäftsversammlung der Chicago Turngemeinde wird Herr John C. White, von der „Henry George Association", einen Vortrag über „Einzelsteuer" in englischer Sprache halten. Die Betheiligung an der Debatte, welche diesem Vortrage folgen wird, dürfte eine recht lebhafte werden. Freunde des Fortschrittes, auch wenn sie nicht Mitglieder sind, werden als willkommene Gäste begrüßt. Die nächste geistig-gemüthliche Versammlung der Turngemeinde wird am Mittwoch Abend, den 18. November, abgehalten. Herr Sigmund Krausz wird alsdann über seine Reisen in Indien einen Vortrag halten und denselben durch stereoptische Bilder erläutern. Dem Vortrage folgt ein musikalisches und deklamatorisches Programm. Die Mitglieder der Turngemeinde wurden vom Komite für geistige Bestrebungen ersucht, Freunde zu dieser Unterhaltung einzuladen.

Der beste Beweis.

Die kleine Lolita Armour nimmt jetzt Tanzstunden.

Noch immer machen sich gewisse amerikanische Aerzte, die es eben nicht verknusen können, daß die Familie Armour den großen Orthopaeden Lorenz berief, um ihr hüftenlahmes Töchterchen zu heilen, das billige Vergnügen, Professor Lorenz anzugreifen und zu behaupten, daß die Behandlung kein Erfolg gewesen sei. Die Familie Armour hat wiederholt die Erklärung abgegeben, daß die Kleine vollständig geheilt sei, und den besten Beweis für die Richtigkeit dieser Angabe liefert die Thatsache, daß das Kind jetzt Tanzstunden nimmt, und zwar ohne beim Tanzen irgendwelche Beschwerden zu empfinden. Natürlich wird aber auch dies nicht jene bösartigen Stimmen zum Schweigen bringen, wenigstens nicht solange, als es noch Zeitungen gibt, die sich zu ihrem Sprachrohr hergeben.

— Nadierlich! — (Sächsisch.) — Da neilich uff'n Gohliser Wäch, belauscht 'ch zwee Herren in ä Gespräch: „Ich hab' Sie nu o o ch de Wartburg erstiegen. Sie hatten ganz recht: das is ä Vergniegen!" — „Un welchen Wäch sinn Se nuff, Herr Zierlich?" — „Nu da, wo de Esel geh'n . . ." — „Nadierlich!"

Wenn alle anderen Heilmittel versagen, gebraucht

HARTWIGS Lungen-Balsam,

der wird Euch heilen,

wenn Ihr sofortige Linderung sucht, gebraucht Hartwig's Lungen-Balsam, was einige unserer Chicagoer Leute sagen: [illegible]

Chicago, 5. Februar 1900. [illegible]

Zum Verkauf in jeder Apotheke. Preis: 25c, 50c u. $1 die Flasche.

$500 Belohnung ... [illegible]

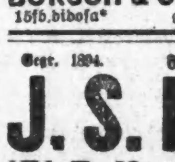
Electric Institute, J. M. BREY, Supt. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. ... Auch Sonntags offen bis 12 Uhr.

Spart Schmerzen und Geld.

[illegible] **Boston Dental Parlors, 146 State Str.**

Heilt Euch selbst French Specific [illegible]

Für Katarrhentzündung und **ASTHMA** [illegible] **594 MILWAUKEE AVE., CHICAGO.**



Borsch & Comp. Optiker 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung der Augen und Anpassung von Brillen. [illegible] **BORSCH & CO., 103 Adams Str.**

Gegr. 1894. Früher 183 E. Clark Str.

J. S. Lowitz,

151 E. Van Buren Str.,

nahe Clark Str. und 5. Ave.; gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots,

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

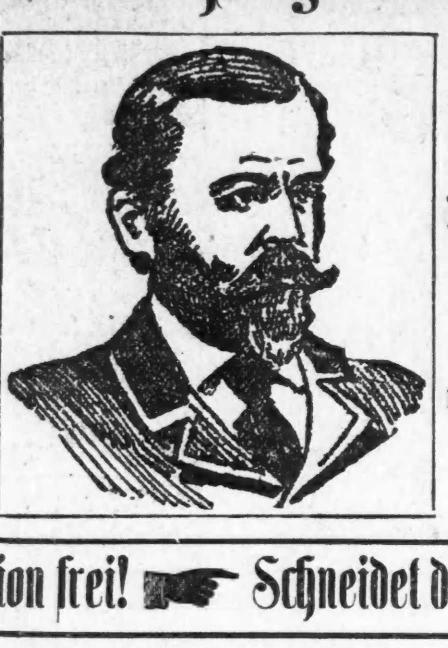
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,

unter Garantie, prompt und reell. Geöffnet bis 8 Uhr Abends. Sonntag 9 bis 12 Vorm.

Leset die „Sonntagpost".

Ein Wort an junge Männer.

Wir behandeln nur Krankheiten der Männer.



Unsere Heilungen sind nachhaltig

Konsultation frei! ☛ Schneidet dies aus!

Wenn es irgend Jemanden gibt, der mitleidbedürftig ist, so ist es derjenige, der mit schuldbeladenem Gewissen von Tag zu Tag einhergeht und welcher weiß, daß er sich häßlichen Gewohnheiten hingab, und welcher sich bewußt ist, daß seine Schande im Gesicht und Gebahren zu lesen ist.

Wir haben sehr viel Elend aus dieser erniedrigenden Fröhnung entstehen sehen, wir brauchen nicht über die Symptome und die Ursache zu sprechen; Ihr kennt sie bereits. Wir brauchen auch nicht über den Anfang oder das Ende zu sprechen. Ihr waret bei dem Anfang zugegen und schreitet jetzt dem Ende zu; wie lange es noch dauert, bis der Weg vollendet ist, liegt ganz und gar bei Euch.

Jetzt seid Ihr noch im Frühling des Lebens, Ihr dürft Euch nicht der Hoffnungslosigkeit hingeben, ebensowenig solltet Ihr in eine verzweifelte Zukunft schauen, ohne Achtung und Ehre von Männern, und ohne Bewunderung und Liebe von Frauen. Wenn Ihr die Warnung beherzigt und Euren Zustand der **richtigen Behandlung** unterwerft, so kann Euch noch tausendfältiger Segen auf dieser Erde beschieert werden, und Eure Sonne kann um so heller scheinen, eben weil sie vorher hinter Wolken versteckt war. Bedenkt, daß die Welt wenig von kranken und schwächlichen Menschen hält; **des Glückes Vorzug ist für voll funktionirende, starke, männliche und magnetische Männer, deren Berührung mit Kraft, Energie und reservirter Nervenkraft durchschauern macht.** Versucht, alles das zu sein, für was Euch die Natur bestimmt hat und führt ein Leben des Glückes voll.

Ihr benöthigt Hilfe! Wir sind bereit, Euch zu helfen. Große und langjährige Erfahrung haben uns gelernt, wie es anzustellen ist, daß Ihr wieder einem Leben des Glückes zurückgegeben werdet. Wir möchten persönlich mit Euch sprechen, aber wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, dann schreibt an uns. Eure Briefe werden strengstens geheim gehalten und niemand als die Doktoren werden den Inhalt erfahren. Schreibt ausführlich, schreibt die ganze Wahrheit über Euch selbst in Euren eigenen Worten, und wir werden Euch wissen lassen, was zunächst zu thun ist. Wir werden mehr thun, als Eure Geheimnisse zu behalten, wir werden Euch helfen, dieselben zu vergessen. Krankheiten, erst einmal kurirt, hören bald auf, auch nur eine Erinnerung zurückzulassen.

Ein spezielles Wort an Männer mittleren Alters.

Erzielt Ihr jetzt die unwillkommenen Resultate von Ueberanstrengung? Haben Thorheiten, Unmäßigkeiten oder zugezogene Blutvergiftung Euren Körper geschwächt oder verletzt? Empfindet Ihr langsam fortschreitende **Impotenz** oder Unmöglichkeit, welche verdrießlich, unbequem oder beschämend wirkt? Ist Eure Blase irritirt, so daß Ihr öfters Wasser lassen müßt mit brennenden oder schmerzhaften Gefühlen in der Wasserblase verbunden? Seid Ihr mit einem bischen klebrigen, gelben oder schleimigen Ausfluß geplagt, welcher Euch langsam schwächt und aufreibt? Findet Ihr, daß Ihr mehr oder weniger verworren werdet? Scheint Ihr immer Euren Mutterwitz und Geistesgegenwart mit Euch zu führen? Könnt Ihr über diese Eigenschaften nach Willen und Wollen verfügen? Seid Ihr so stark, rüstig, prompt, wirksam und zuverlässig, als Männer Euren Alters sein sollten? Wenn nicht, dann konsultirt uns, wir sind Spezialisten in der Behandlung von Männerkrankheiten und **wir kuriren Fälle,** während andere Aerzte nur experimentiren.

Spezielle Worte an ältere Männer.

Ist Euer Nervensystem den an Euch gestellten Anforderungen gewachsen? Seid Ihr von nervösen Harn- oder geschlechtlichen Schwächen und Irritationen frei? Fühlt Ihr, daß Ihr den Ansprüchen, welche an Euch gestellt werden, auf jede Weise gewachsen seid? Sind die Lebens- und Geschlechtskräfte unter dem, was sie sein sollten? Findet Ihr, daß Ihr leicht gereizt seid? Findet Ihr, daß Euch Unfähigkeit ärgert und Schwäche Euch von Euren Vergnügungen und Pflichten abhält? Habt Ihr **schwache Nieren, reizbare** Blase oder vergrößerte Vorstehedrüsen? Empfindet Ihr häufiges Verlangen zum Wasserlassen oder Schwierigkeiten, bis dasselbe anfängt zu laufen, oder Unfähigkeit, die letzten Tropfen zu entlassen? Wenn dem so ist, so **kommt ruhig zu uns,** oder schreibt uns ausführlich darüber. Wir können Euch werthvolle und dauernde Dienste leisten. Wir haben langjährige Erfahrung in der Behandlung von männlichen Spezial-Krankheiten, und wenn Linderung und Kur möglich ist, dann sind wir die Leute, die es fertig bringen.

Wir behandeln alle Spezial-Krankheiten der Männer.

Wir behandeln diese Krankheiten richtig, und deshalb sind wir im Stande, sie zu kuriren. Unsere Beobachtungen und Erfahrungen sind groß und lehrreich, und zusammengefaßt mit unseren Forschungen und Original-Erfindungen, setzen uns in Stand, diese Krankheiten zu heilen. Wir wünschen, mit Männern jeden Alters zu sprechen oder zu korrespondiren, welche schwach, nervös, erschöpft und entmuthigt sind, welche an den Resultaten von **zugezogenen Krankheiten, Erschöpfung, Ueberanstrengungen, Gram, Thorheiten, Unmäßigkeiten, Bloßstellungen, unnatürlichen Huldigungen, schwächenden Verlusten, Impotenz, fehlerhafter Entwickelung der Funktionen und Verlust der Kräfte leiden, welche es unmöglich machen, sich zu verheirathen.** Erkundigt Euch über diese Methode bei uns, denn wir können Euch beweisen, daß wir im Stande sind, Euch zu heilen.

Eine einfache Besprechung kostet Euch nichts und kann Euch viel Besorgniß, Gefahr und Unkosten ersparen. Verschiebt so einen Fall nicht, denn ein solcher Zustand kann fortschreiten. Ihr könnt im Anfang schneller und billiger hergestellt werden, als nachdem die Krankheit sich erst einmal eingenistet hat.

☛ Medizin frei bis geheilt! ☚

STATE MEDICAL DISPENSARY,

S.-W. ECKE STATE und VAN BUREN STR.,

Eingang 66 Ost Van Buren Str., (früher 76 Ost Madison Str.)

CHICAGO, ILL.

Stunden von 10—4 und von 6—7 Uhr; Sonntags u. Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber **ohne** die lästigen **Unterriemen,** sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.

Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Elastische Strümpfe sind nie auf Lager, sondern werden genau nach Maß gemacht.

Wir beschäftigen nur die erfahrensten Herren- und Damen-Bandagisten; Anpassen und Untersuchen ist kostenfrei.

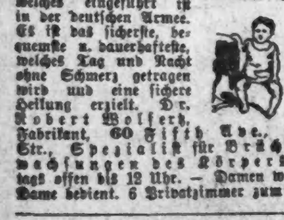
HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.,

(Nachfolger von Henry Schroeder)

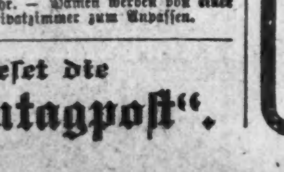
465-467 MILWAUKEE AVE., Ecke Chicago Ave. 6. Floor. Nehmt Elevator.

Wir haben eine Thurmuhr auf unserem Gebäude. dido*

Bruchleidende



sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.



Leset die „Sonntagpost".

Rheumatismus

u. die damit verwandten Krankheiten sind Störungen des Blutes, in den meisten Fällen hervorgerufen durch Erkältungen u. Ansammlungen von harnsauren Salzen. Die einzig wirklich zuverlässige Medizin zur sofortigen Beseitigung aller rheumatischen Krankheiten ist die berühmte deutsche Medizin

AGAR

$1 per Flasche. Jeder Apotheker hält die Medizin oder kann dieselbe schnell vom Wholesale-House besorgen. 1sp,dison*

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Polizeiliche Anmeldungen. — Die Kaiserbegegnung in Wiesbaden. — Vorsichtsmaßregeln. — Englische Enttäuschungen. — Deutsche Lokomotiven. — „Made in Germany" allerwegen. — Englisches Stipendium. — Ein neuer Orden. — Schinderhannes und Genossen.

Wiesbaden, 29. Okt. 1903.

Als ich neulich, auf einer mehrwöchentlichen Reise begriffen, in einem Gasthof den Meldezettel ausfüllte, machte mich der Herr „Ober" sehr höflich darauf aufmerksam, es sei polizeiliche Vorschrift, den Ort anzugeben, woher die Fremden kommen, und wenn sie abreisen, wohin sie ihre Schritte lenken. Auf meine Erwiderung, das könne der löblichen Polizei von Buxtehude oder Schöppenstedt doch ganz Wurst sein, meinte der befrackte „Ober" achselzuckend, das sei einmal so und Zuwiderhandelnde würden mit einer Geldstrafe von fünf Mark in jedem einzelnen Falle belegt. Das war in einer preußischen Stadt; in den anderen deutschen Vaterländern, mit Ausnahme der beiden Mecklenburg, nimmt man es in diesem Punkte nicht so genau. Wer in dieser Woche und in den drei ersten Tagen der nächsten hierher kommt, thut gut daran, sich mit den nöthigen Ausweisen zu versehen, und wenn er ein Ausländer ist, mit einem Paß, da es ihm sonst leicht geschehen könnte, „aus Versehen" eingelocht und hier einige Tage kaltgestellt zu werden, um nachher mit vielen Entschuldigungen für den Irrthum eines unteren Polizeiorgans wieder die goldene Freiheit zu erlangen.

Die verehrten Leser werden schon errathen haben, welche Ereignisse die wohllöbliche und umsichtige Polizei dieses reizenden „deutschen Nizza" in nervöse Aufregung versetzt haben. Am 3. November kommt der Zar aller Reußen, Nikolaus II., von Darmstadt zum Besuch seines lieben Vetters und Freundes, Wilhelm II., herüber, der für diese Gelegenheit eine großartige militärische Schaustellung angeordnet hat. Nicht allein die einheimische Garnison, 2 Bataillone Infanterie und drei Batterien Artillerie, werden daran theilnehmen, sondern zur Begrüßung ihres hohen Chefs werden auch eine Kompagnie des Alexander Garde-Grenadier-Regiments, eine Schwadron des Husaren-Regiments Kaiser Nikolaus II. aus Padeborn und eine Schwadron des Halberstädter Kürassier-Regiments mit ihren Regiments-Musiken, Fahnen und Standarten hier eintreffen. Und um die einheimische, die Berliner und russische Geheimpolizei bei dem Sicherheitsdienst zu unterstützen, sind noch weitere 2500 Mann Infanterie und Kavallerie aus dem benachbarten Mainz hierher befohlen worden, welche mit aufgepflanztem Seitengewehr vom Bahnhof bis zum Schloß Kopf an Kopf Spalier bilden werden, um den Weg zu schützen, auf dem die hohen Fürstlichkeiten in scharfem Trabe dahinfahren werden.

Das treue Volk wird dann in respektvoller Ferne Hurrah schreien, es wird ganz unter sich sein, soweit es menschliche Vorsicht ermöglichen kann; denn alle verdächtigen Persönlichkeiten werden vorher, nach dem Muster der Chicagoer Jubelfeier, unschädlich gemacht sein. Ueber die Kaiserbegegnung und den dabei entfalteten Pomp hat Ihnen bei Ankunft dieser Zeilen schon der Telegraph ausführlich berichtet, und da ich, wie weiland Paula Erbswurst, nicht vorgreifen will und auch nicht kann, so muß ich mich darauf beschränken, nur mit wenigen Worten anzudeuten, daß diese Zweikaiserzusammenkunft — welche Sprache, außer der deutschen, ist im Stande, ein solch' siebensilbiges Wort zu bilden? — hier und überhaupt in Deutschland mit großer Genugthuung besprochen wird.

Man sagt sich, daß die freundschaftliche Begrüßung der beiden mächtigsten Herrscher Europa's gerade zu einer Zeit, wo die Engländer Alles versucht haben, einen Krieg zwischen Rußland und Japan anzuzetteln, und die Aufstände in der Türkei zu dem Zwecke heimlich unterstützt haben, Rußland in den Balkanrummel hineinzulocken, von außerordentlicher Bedeutung und dazu angethan ist, den Weltfrieden zu erhalten, den zu stören niemand anders wie das alte brave England ein hervorragendes Interesse hat. Wie hübsch wäre es, wenn die Japaner gegen die „russischen Uebergriffe" in China und Korea losschlügen und der gute Onkel Sam, der treueste Freund Englands, sich zu Gunsten der Japaner in den Streit mischte; oder wenn Rußland mit der Türkei in einen Krieg verwickelt würde, während dessen England Gewehr bei Fuß hätte gemüthlich zuschauen und im Trüben fischen können.

Selbst die heißblütigen Franzosen versuchte England durch den Besuch des Königs Eduard in Paris auf seine Seite zu bringen, wie ja auch, wie jetzt zweifellos feststeht, England es zu Werke gebracht hat, daß der kleine Viktor Emanuel von Italien, trotz seines Bündnisses mit Deutschland und Oesterreich, nach Paris ging und sich als alten bewährten Freund und Waffengefährten der grande nation in allen Tonarten feiern ließ. Alle diese feinen Machenschaften sind zu Wasser geworden, selbst der tapfere Präsident unserer großen Republik, der einst muthig den Krieg in Spanien selbst hineintragen wollte, hat England nicht den Gefallen gethan, an der Spitze unseres tapferen Heeres Rußland um der Mandschurei willen mit Krieg zu überziehen! Und nun müssen es die Engländer noch obenbrein erleben, daß ihr großer Schutzzöllner, Joe Chamberlain, in Liverpool vor einer vieltausendköpfigen Menge das beschämende Bekenntniß ablegte: Es sei ihm in Zanzibar von englischen Kaufleuten erzählt worden, der deutsche Handel mache in Ostafrika große Fortschritte. Der Grund dafür sei, Deutschland habe ausgezeichnete Dampferlinien, England nur eine ungenügende Linie. Die deutschen Dampfer brächten deutsche Waare, der Handel folge der Flagge.

Das „made in Germany" gilt auch für den deutschen Handel in Rußland, Japan und der Türkei. Als ich vor zehn Jahren in Petersburg weilte, waren gerade eine große Anzahl amerikanischer Lokomotiven dort eingetroffen, die den deutschen, bisher im Gebrauch befindlichen sehr überlegen sein sollten. Die russische Regierung kaufte auch für die sibirische Bahn die Lokomotiven in den Vereinigten Staaten, aber was ist aus ihnen geworden? Zur Mehrzahl haben sie sich nicht bewährt und stehen verrostet in den Bahnschuppen, nur noch als altes Eisen von einigem Werth, und statt ihrer sind wieder deutsche Lokomotiven angekauft worden. Die amerikanischen Maschinen waren billig und schlecht gearbeitet, während das deutsche Fabrikat, wenn auch etwas kostspieliger, wenigstens bis vor einigen Jahren, bis auf die kleinste Schraube mit größter Sorgfalt und Gründlichkeit ausgearbeitet ist. Gleich wie für Rußland, so sind auch für die japanischen Staatsbahnen, wie bei den letzten Vergebungen in Spanien, Italien und den anderen Mittelmeerländern, vorzugsweise die Zuschläge auf Lokomotiven deutschen Werken zugefallen.

Vor der „amerikanischen Gefahr" hat man in Deutschland keine Angst mehr. Die Industrie hat sich auf allen Gebieten wieder aufgerafft nach der beängstigenden Flauheit im verflossenen Geschäftsjahr, Bestellungen laufen so zahlreich wie je ein und allgemein sieht man der Zukunft mit Ruhe entgegen, wie ja auch durch das anhaltende Steigen der Aktien deutscher industrieller Werke und die vielen übermüthigen Arbeitseinstellungen, die Begleiterscheinungen guter Zeiten, bewiesen wird.

Wahrscheinlich, um den Engländern ihre persönliche Hochachtung zu bezeigen, haben sich fünf deutsche Studenten, mit einer Ausnahme Sprößlinge des verehrungswürdigen hohen Adels, um die von Cecil Rhodes gestifteten Oxford-Stipendien beworben, die ihnen der Kaiser Allerhöchst jetzt verliehen hat. Die deutsche Studentenschaft hatte in corpore erklärt, dieses Almosen englischen Dünkels nicht annehmen zu wollen; aber die Fünf dachten wahrscheinlich, Geld riecht nicht, und werden sich nunmehr aus Cecil Rhodes Gnaden auf der Universität Oxford von englischer Kultur belecken lassen. —

Wahrscheinlich, um einem dringenden Bedürfniß abzuhelfen, hat soeben Seine Majestät, der belgische König Leopold, einen funkelnagelneuen Orden gestiftet, der „Orden Leopold II." benannt und für „Verdienste um unsere Person" oder „als Merkzeichen unserer Gunst" verliehen wird. Ich werde wohl kaum Aussicht haben, weder diesen, noch einen anderen Orden zu erhalten, sintemalen meine Verdienste um fürstliche Personen kaum der Rede werth sind. So will ich mich denn, wie so viele andere unverdienstliche Sterbliche, mit meinen bescheidenen Denkzeichen an 1870—71 begnügen, die ich mit anderen längstvergessenen und verblichenen Merkwürdigkeiten in einer leeren Zigarrenkiste zum Gedächtniß meiner etwaigen Erben aufbewahre. Hier trägt man als Zivilist überhaupt keine Orden, auch Militärpersonen nicht, es sei denn bei hochfestlichen Gelegenheiten, Paraden etc. Höchstens sieht man hier und da mal einen pensionirten Kanzleirath mit dem Kronenorden IV. Güte, oder einen noch bescheideneren Staats- oder Gemeindebiener mit dem allgemeinen Ehrenzeichen einherstolziren, und denen nimmt es niemand übel. —

Eigentlich ziemt es sich nicht, nachdem von Kaisern und Königen, Orden und Ehrenzeichen, Kanzleiräthen und anderen Beamten die Rede war, eines eigenartigen Jubiläums zu gedenken, das die Stadt Mainz am 21. November dieses Jahres feiern könnte. An diesem Tage, Nachmittags um 1 Uhr, wurde dort vor hundert Jahren der gefürchtete Räuberhauptmann Johannes Bückler, genannt Schinderhannes, mit 19 Spießgesellen durch die Guillotine hingerichtet und der Hunsrück, die Pfalz und die Umgegend dadurch von der Schreckensherrschaft befreit, welche diese Räuberbande durch ihre Greuelthaten ausgeübt hatte. Schinderhannes, dessen Leben und Thaten wir als Jünglinge aus einem Schauerroman kennen lernten, war im Nassauischen geboren, Schinderknecht von Beruf und wurde am 13. Juni 1802 nebst seiner Geliebten, Julie Bläsius, und seinem Adjutanten, Christ. Reinhart, genannt „Schwarzer Jonas", zu Frankfurt a. M. in einem österreichischen Werbebureau verhaftet. Nach Mainz überführt, wurde ihm und 66 Genossen dort der Prozeß gemacht und am 20. November 1803 Schinderhannes nebst 19 Genossen zum Tode, 20 zu Zuchthausstrafe und 2 zur Verbannung verurtheilt, 25 dagegen freigesprochen. Der Richtplatz wird im Volksmund jetzt noch „Schinderhannesplatz" genannt und der Schreckensname Schinderhannes lebt im Volke und seinen Erzählungen fort.

Dr. Richter's weltberühmter „ANKER" PAIN EXPELLER.

Hochgepriesen von Allen, die ihn je benutzt haben!

Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:

ST. ANNS RECTORY
110 EAST 12th ST.
New York, d. 25. Sept. 1899.
Nachdem ich mich von den Vorzügen Ihres „ANKER" PAIN EXPELLER'S vergewissert und die zahlreichen Zeugnisse, hinsichtlich dessen Wirksamkeit, von Herren, welche in der medizinischen und anderen Wissenschaften hervorragend sind, geprüft habe, zögere ich nicht, in das Lob dieses werthvollen Präparates mit einzustimmen.
M. J. Considine
Superintendent der 82 Katholischen Schulen in New York.

Nur 25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. RICHTER & CO., 215 Pearl Str., New York.

Alex. Kings 200 Yard Nähfaden, zu ... 1c	Baumwollenes Einfaßband, 2 Rollen für ... 1c	Rasirpinsel — 10c Werth, zu ... 5c	Floating Seife, 2 Stücke für ... 1c

Nur von 9 bis 11 Vorm. 135 Seiden-Waists — aus schwerer Taffetaseide gemacht — $4 bis $5 Werth, zu **$1.98**

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Garnirte Hüte für Damen, mit Sammet überzogen — eine ganz spezielle Offerte diesen Mittwoch, zu **$1.48**

Und jetzt kommt ein ganzes Wrapper-Lager zum Verkauf

Die Kawin Wrapper Manufacturing Co. von 880—90 Milwaukee Ave. gab das Geschäft auf, und wir kauften ihr ganzes Lager zu einer Preis-Herabsetzung von beinahe der Hälfte.

Die Kawin Wrapper-Firma machte gute Wrappers, in Percale sowohl wie in Flannelette, und Ihr werdet mit uns übereinstimmen, wenn Ihr sie seht. Beachtet die vier großen Bargains, die wir anführen —

Dieses ist ohne Zweifel eine äußerst seltene Gelegenheit, Wrappers billig zu kaufen — Ihr könnt immer Wrappers gebrauchen — kauft zwei oder drei für zukünftigen Gebrauch — es wird sich gut bezahlen.

Partie 1.	Partie 2.	Partie 3.	Partie 4.
Kawins Wholesale-Preis 75c—zu **58c**	Kawins Wholesale-Preis $1.00—zu **75c**	Kawins Wholesale-Preis $1.50—zu **98c**	Kawins Wholesale-Preis $1.75—zu **1.25**

Sely Plush Capes—mercerized gefüttert — pelzbesetzt — werth $8.00, zu ... **$4.95** ☛ **2 Cape Spezialitäten** ☚ **$4.95** für Kersey Capes — nur in schwarz zu haben — sateen-gefüttert.

Bänder und Mufflers

Für Mittwoch.

- Reinseidene Satin Gros Grain Bänder, Nr. 2 — überall zu 3c per Yard verkauft — zu ... **1c**
- 2750 Yards Stickerei-Einfassung—ebenfalls dazu passende Einsätze—neue Muster—25c Werth—zu ... **10c**
- Turnoverkragen für Damen—bestickt, werth bis zu 10c—zu nur ... **4c**
- Reinwollene Mufflers—große Sorte—helle und dunkle Muster—werth 75c, zu nur ... **50c**

Percales, Flanelle

Für Mittwoch.

- Deutsche Bett-Percales—beste und schwerste Waare — alle Muster — werth 9c, per Yard ... **$6\frac{3}{4}$c**
- Bestickte weiße Flanelle — schöne Entwürfe, werth 75c — per Yard ... **39c**
- Reinwoll. weißer Babyflanell, völlig 29c werth—per Yard ... **19c**
- Unser 18c echt schwarzer Sateen—mercerized — 32 Zoll breit — speziell, per Yard ... **10c**

Unterzeug, Sweaters

Für Mittwoch.

- Hemden und Unterhosen für Männer, schwer fließgefüttert — 50c Wth... **38c**
- Reinwoll. Männer-Unterzeug—schwere Plüsch Rückseite, braun, naturfarbig u. Fawnfarbe, $1.50 Werth... **$1.25**
- Blaue Flanellhemden für Männer—doppel- oder einfachbrüstig — große Perlmutterknöpfe, zu ... **98c**
- Reinwollene Sweaters für Männer und Knaben—in schwarz, Maroon u. blau — $1.25 Werth — zu ... **98c**

Kleiderstoffe

für Mittwoch.

- 50zölliges reinwollenes Ladies Cloth — regulärer 75c Werth — per Yard ... **48c**
- 40-zöllige neue importirte Flokana Suitings, reine Wolle—in all den neuesten Farben — die Yard zu ... **58c**
- 100 Stücke neue Kleiderstoffe — in sehr wünschenswerthen Mustern und Farben — ein 29c Werth — zu ... **15c**

Strumpfwaaren-Bargains

für Mittwoch.

- Schwere schwarze Strümpfe für Damen — fließgefüttert und nahtlos — mit geripptem Top — 19c Werth — zu ... **$12\frac{1}{2}$c**
- Schwere wollene gemischte Männersocken — gerippt — mit doppelten Fersen und Zehen — 19c Werth — zu ... **15c**
- Schwere schwarze baumwollene Kinderstrümpfe—gerippt—Odds und Ends— per Paar ... **5c**

Kleider-Abtheilung

für Mittwoch.

- Knaben-Reefers—3 bis 9 Jahre—schwerer blauer Chinchilla oder Oxford Melton, volle Länge — $1.50 Werth, zu ... **98c**
- Russian Ueberzieher für Knaben — 2½ bis 10 Jahre—strik reinwoll. schwerer Oxford Melton — nett geschneidert, $3.00 Werth — zu.... **$1.98**
- 100 Paar Corduroy Männerhosen — Größe 32 bis 40 Taillenmaß—ein $1.50 Werth, solange Vorrath reicht..... **98c**

Weine und Liköre

- Echter Guckenheimer 4 Jahre alter Whiskey — Gallone $2.00, ½ Gall. $1.10, Flasche ... **60c**
- **60c** für eine Quartflasche 5 Jahre alten Rum.
- Extra feiner Kümmel (Aug. Schimmel, Berlin) — Gallone $1.95, ½ Gall. $1.05, Flasche ... **55c**
- Echtes importirtes Zwetschenwasser, per Flasche ... **80c**

Glaswaaren, Lampen etc.

- Extension Parlor Hängelampen, fancy Messingarbeit — zu.. **$1.25**
- Schöne handbemalte Lampen-Globes, zu ... **39c**
- Wein-Sets aus böhmischem Glas — fancy verziert, mit Glas Tray — $1.75 Werth — zu ... **98c**
- Großes Assortment von Vogelkäfigen—spez. Verkauf von singenden Kanarienvögeln, Goldfischen, Fisch-Aquarien etc.

Apotheker-Dept

- Smith Bros. Cough Drops — per Schachtel ... **3c**
- Seidlitz Pulver — volle Schachtel ... **9c**
- Effervescing Phosphate of Soda — per Flasche ... **15c**
- Shoops Restorative — zu ... **75c**

Gestrickte Schulter-Shawls.

mit 5-zöllig. bestricktem Spitzenrand — große Sorte — reine Wolle — alle Farben, 50c Werth — zu **25c**

Handtücher, Muslin, Blankets etc.

- Honeycomb Handtücher — extra große Sorte—rothe und blaue Borders, Stück ... **$3\frac{1}{2}$c**
- Leinen Finish Handtuchzeug — Würfelmuster, 18 Zoll breit — per Yard ... **5c**
- Extra schwerer ungebleicht. Muslin—regul. 8c Werth, per Yard ... **$5\frac{3}{4}$c**
- Graue baumwoll. Blankets, 11-4 Größe, fancy Borders, $1 Werth, per Paar ... **79c**
- Fabrikrester von Linoleum — 1 bis 10 Yards Längen — werth 65c, per Quadratyard ... **33c**

Kinder-Kleider zu 25c

Aus gutem Flannelette gemacht — mit Ruffle und Stickereien verziert — Größen 1 bis 4 Jahre — zu **25c**

Eine Fahrt Plus $2.00 von Chicago

Rundfahrt-Rate via der Chicago Great Western Bahn.

Nach Punkten in Kolorado, Idaho, Montana, dem kanadischen Nordwesten, Altmexiko, New Mexiko, Minnesota, Nord-Dakota, Manitoba, Wyoming und Arizona. Lange Zeit zur Rückfahrt. Tickets am Verkauf am 6. und 20. Oktober, 3. und 17. November. Um weitere Auskunft wende man sich an F. P. Lusier, C. P. & T. A., 113 Adams Straße. ið26—nov17,sadido

Der Sprachenstreit beim Schiedsgericht.

Aus Hollands Hauptstadt wird geschrieben: Nachdem hier der Wortlaut des mehrfach erwähnten Artikels der „Petersburgskija Wjedomosti" über die Verhandlungen beim Haager Schiedsgericht vorliegt, erscheint es doch angebracht, die Vorgänge etwas übersichtlicher und zusammenhängender darzustellen, als dies in den Telegrammen möglich war. In der Washingtoner Konvention vom 7. Mai 1903, die die Venezuela-Affäre vor das Haager Schiedsgericht verwies, bestimmt Artikel IV: „Das Verfahren hat in englischer Sprache stattzufinden, jedoch dürfen die Argumente, mit Zustimmung der Richter, auch in jeder anderen Sprache vorgebracht werden." Die französische Regierung ersuchte nun den venezolanischen Gesandten in Paris um die Erlaubniß, auch bei dem Verfahren ihre eigene Sprache, also französisch, benutzen zu dürfen. Der Gesandte, General Velutini, gab großmüthig seine Zustimmung. Als aber später MacVeigh, der Vertreter Venezuelas und der Vereinigten Staaten, an den Präsidenten Castro kabelte, telegraphirte dieser zurück, daß Velutini nicht den geringsten Auftrag zu seiner Entscheidung habe. Erst am 31. August, also einen Tag, bevor die Verhandlungen ursprünglich im Haag beginnen sollten, machte die französische Botschaft in Berlin der deutschen Regierung davon Mittheilung, daß sich Frankreich französisch als Verhandlungssprache vorbehalte. Die deutsche Regierung äußerte nun bei den Verhandlungen im Haag durch Herrn Bünz ihre Ansicht dahin, daß der Artikel IV einen integrirenden Bestandtheil der Konvention zu Washington bilde, daß mit diesem Artikel also die Konvention stehe oder falle. Durch Einführung der französischen Sprache sei aber der Artikel IV verändert worden. Herr Bünz zog daraus den vollständig berechtigten Schluß, nun auch deutsch reden zu dürfen, ebenso wie der Franzose französisch.

Volle Manneskraft.

Dr. WEINTRAUB,
Wiener Spezialarzt.

Hindernisse zur Manneskraft beseitigt.

Es ist die Bestimmung der Natur, daß jeder Mann volle Manneskraft besitzen soll; aber ehe sie Zeit hat, einen kräftigen Mann zu schaffen, haben Angewohnheiten, Ausschweifungen und geheime Krankheiten seinen Organismus geschwächt, welche ihn wunderbarer Gaben berauben, wenn sie ihm nicht erbarmungslos sein Leben gänzlich vernichten.

Da ich ausschließlich ein Spezialarzt in Männerkrankheiten bin, und da ich meine Fähigkeiten nur auf diese eine Klasse von Krankheiten konzentrire und jede wissenschaftliche Entdeckung anwende, die sich als werthvoll erwiesen hat in der Behandlung solcher Fälle, bin ich selbstverständlich besser im Stande, Männer zu heilen, als der gewöhnliche Arzt. Meine Behandlung heilt dauernd; die Theile werden kräftig und stark, und die Wiederkehr der Manneskraft ist sicher. Alle unnatürlichen Ausflüsse hören sogleich auf, und die verlorene Kraft kehrt wieder.

Varicocele geheilt ohne Schmerzen oder Schneiden.
Unvermögen oder Ausflüsse dauernd geheilt.
Geheime Krankheiten oder Beschwerden inkurzer Zeit kurirt.
Blutvergiftung in 30 bis 90 Tagen geheilt.
Nervenschwäche, hervorgerufen durch Uebertretung der Naturgesetze, weicht meiner Behandlung, und kein Mann, der bei mir in Behandlung ist, braucht Zweifel zu hegen, daß er nicht kurirt wird—vollständig und dauernd.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.

Konsultation frei.

Dr. WEINTRAUB, Spezialarzt,

(New Era Medical Institute)

246-248 STATE STR., 3. Floor.

gegenüber von Rothschild & Co.'s Department-Laden.

Sprechstunden: Täglich von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwoch und Freitag von 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags u. an Feiertagen von 10 bis 1 Uhr. di*

Als das Gericht zu dem Beschluß kam, für die Verhandlungen englisch, laut Artikel IV, festzusetzen, französisch aber als Hilfssprache zuzulassen — denn französisch sei die internationale Sprache bei allen solchen Gelegenheiten — hat das Gericht unzweifelhaft einen sehr vernünftigen Beschluß gefaßt. Denn es war Niemand in der Versammlung, der nicht entweder Englisch oder Französisch verstand, während deutsch einigen Herren unbekannt war. Aber nichtsdestoweniger stand dieser Gerichtsbeschluß im Widerspruch zu Artikel IV, und Herr Bünz war also wieder vollkommen in seinem Recht, als er zunächst in sehr höflicher Weise protestirte und nähere Weisungen der deutschen Regierung abwarten wollte. Diese machte keine Haupt- und Staatsaktion aus der Sache; sie enthielt sich der Antwort und überließ es Herrn Bünz zu handeln, wie er wolle, und dieser unterwarf sich dem Gerichtsbeschluß. Alles ging in schönster Ordnung. Später hatten die Deutschen sogar das Vergnügen, für die Art der Einreichung der Schriftsätze, die Pausen für die Replik und den Wiederbeginn der Sitzung das Gericht vollständig ihrem Antrag entsprechend entscheiden zu sehen.

— Immer Backfisch.—„Neulich las man in den Zeitungen, daß ein neues Armeekorps gebildet werden soll." — Backfisch: „Wenn ich König wäre, würde ich überhaupt alle paar Tage ein neues Armeekorps bilden."

— Modern. — „A armer Reisender thut um a kleine Unterstützung bitten!" — „Almosen geb' ich prinzipiell nicht — aber wenn Sie sich was verdienen wollen, da hätt' ich grad' a Klafter Holz zum Hauen!" — „Ach, du mein lieber Himmel, dazu bin i viel zu nervös!"

— Verfehlte Wirkung.—Liebhaber: „Herr Lehmann, wenn Sie mir die Hand Ihrer Tochter verweigern, stürze ich mich vor Ihren Augen in's Wasser." — Lehmann: „Was? Mit de neien Lackstiefeln wollten Sie sich versaufen? Und so'n Verschwender soll ich meine Tochter geben? Nee, nu schon gar nicht."

$19.00 nach den Black Hills.

Via Chicago & Northwestern-Bahn. Kolonisten-Tickets zum einfachen Fahrpreis nach Hot Springs, Deadwood und Lead, S. D., am 3. und 17. Nov. Freie Reclining Chair Cars und Standard Tag-Coaches, täglich an Schnellzügen. Wegen interessantem Büchlein über die Black Hills und allen Einzelheiten fragt nach in den Ticket-Offices: 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Str.-Station. nov2,4,6,10,12,14,16